



WEK Westbrandenburg

Fortschreibung des Entwicklungskonzepts für die
Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Stand: Juli 2016

Mit Unterstützung von:



ipg

Infrastruktur- und
Projektentwicklungs-
gesellschaft mbH

Anmerkung: Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird in den folgenden Darstellungen bei Personenbezeichnungen weitestgehend auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, dass i. d. R. dennoch beide Geschlechter gemeint sind.

Das vorliegende Wirtschaftsentwicklungskonzept 2016 ist eine Fortschreibung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes von 2011 (Mitwirkung: Ernst Basler + Partner GmbH in Zusammenarbeit mit Regionomica GmbH) und wurde auf die ursprünglichen Texte aufgebaut.

mit Unterstützung von:

IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Burgstr. 30

14467 Potsdam

Tel. 0331 200840

Fax 0331 2008470

E-Mail: info@ipg-potsdam.de

Internet: www.ipg-potsdam.de

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – GRW-Infrastruktur“

Ergebnisse im Überblick

Anlass, Zielstellung und Methodik

Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel ist im Jahr 2005 von der Regierung des Landes Brandenburg im Rahmen der Neuausrichtung der Struktur- und Wirtschaftspolitik „Stärken stärken“ als Regionaler Wachstumskern (RWK) ausgewiesen worden. Die Landesregierung hat am 15.02.2011 beschlossen, dass die im Jahr 2005 ausgewiesenen 15 RWK, so auch Brandenburg an der Havel, ihren Status bis auf weiteres behalten werden.

Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion Brandenburg an der Havel für Umlandregion

Von den mit Priorität behandelten Regionalen Wachstumskernen wird eine „Motorwirkung“ für ihre gesamte Umlandregion erwartet. Das Oberzentrum Brandenburg an der Havel besitzt demnach eine besondere Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion. Die Wirkung des Regionalen Wachstumskerns Brandenburg an der Havel entfaltet sich daher über die Stadtgrenzen hinaus.

WEK 2010/ 2011 definiert gemeinsame Kooperationsfelder

Die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz sowie der Landkreis Havelland haben in den Jahren 2010 und 2011 ein Wirtschaftsentwicklungskonzept für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg (WEK) erarbeiten lassen, um die Verflechtungen in den infrastrukturellen, wirtschafts- und arbeitsmarktbezogenen Bereichen aufzuzeigen und anschließend konkrete Maßnahmen für eine Zusammenarbeit abzuleiten. Im Ergebnis des WEK ist zu konstatieren gewesen, dass die unterschiedlichen Profile der drei Städte einander ergänzende Potenziale und Kompetenzen aufweisen und daher eine unmittelbare Standortkonkurrenz in den Hintergrund tritt. Es sind gemeinsame Kooperationsfelder und –potenziale für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg identifiziert und mit konkreten Maßnahmen untersetzt worden.

Insbesondere in den Bereichen Regionalmarketing, Fachkräftesicherung, Gewerbe- und Industrieflächenmanagement, Wirtschaft und Wissenschaft und Tourismus besteht großes Kooperationspotenzial. Diese möglichen Kooperationsbereiche haben den drei Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz verdeutlicht, welche strukturbestimmende und stabilisierende Funktion sie und die in ihnen ansässigen Unternehmen für die Region haben.

Kooperationsvereinbarung

Daher haben sie sich im Jahr 2011 darauf verständigt, ihre Kooperation in den kommenden Jahren zu intensivieren und auszubauen, um damit die Wirtschaftsregion Westbrandenburg weiter zu stärken und überregional bzw. international optimal zu positionieren. Diesem Entschluss folgten der Abschluss einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung und die Umsetzung diverser Maßnahmen in den Bereichen Kooperationsmanagement, Fachkräftesicherung, Regionalmarketing und Gewerbe- und Industrieflächenmanagement seit Dezember 2012. Bis zum 30.11.2015 wurde diese Maßnahmenumsetzung zu 80 % aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – GRW-Infrastruktur gefördert und seit dem 01.12.2015 in einem „Minimalbetrieb“ ausschließlich von den Kooperationspartnern eigenfinanziert. Ziel ist es seitdem, eine Wirtschaftsregion Westbrandenburg als Marke zu errichten, zu etablieren und innerhalb dieser arbeitsmarktbezogene, wirtschaftliche und infrastrukturelle Probleme gemeinschaftlich zu lösen.

Ziele der Fortschreibung

Ziel der Fortschreibung des WEK war es, die bestehenden infrastrukturellen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Verflechtungsbereiche der drei Städte zu untersuchen und zu prüfen, welche gemeinsamen Ziele und Handlungsfelder weiterhin oder erstmals als Grundlage für die nachhaltige Kooperation zwischen den Städten dienen können. Die Handlungsfelder sollen zu Maßnahmenvorschlägen führen, die zu einer Stärkung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg führen.

Während dieser Fortschreibung sind sowohl die veränderten Strukturdaten des Wirtschaftsraumes (Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosenzahlen, Pendlerbewegungen etc.), die Evaluierung der bisherigen Maßnahmen innerhalb der Wirtschaftsregion und eine Prüfung hinsichtlich Synergien, Potenziale und Umsetzbarkeit neuer Themenbereiche und Entwicklungschancen vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Umsetzung berücksichtigt worden.

Untersuchungsbereiche

Die Prüfung erfolgte insbesondere hinsichtlich der folgenden Bereiche:

- Kooperationsmanagement,
- Fachkräftesicherung,
- Regionalmarketing,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement (Arrondierung von Gewerbe- und Industriegebieten),
- Entwicklung Gesundheitsregion Westbrandenburg,
- Ressourcenmanagement (Energie),
- Entwicklung und Vernetzung der Tourismuswirtschaft,
- Rückkehrer-Initiative
- Fortführung und Erweiterung Berufemarkt Westbrandenburg

Istzustände sind erfasst und analysiert sowie die Entwicklungschancen im Rahmen einer SWOT-Analyse herausgearbeitet worden.

Berücksichtigung und Einschätzung umgesetzter Maßnahmen

Das WEK ist in seiner Gesamtheit weiterhin darauf ausgerichtet, die überregionale Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, lokalen Behörden und Institutionen besser zu vernetzen und damit die regionale Entwicklung zu stärken.

Bei der Fortschreibung sind bereits bestehende Verflechtungen und Kooperationen auf den verschiedenen Gebieten, vor allem die im Rahmen der Projektlaufzeit etablierten Arbeitskreise und Netzwerke als auch die umgesetzten Maßnahmen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg (siehe Kapitel 4) berücksichtigt worden.

Die Projektbegleitung erfolgte im Rahmen von sechs Steuerungsgruppensitzungen unter Beteiligung aller drei Städte und des Landkreises Havelland sowie der Industrie- und Handelskammer Potsdam.

Fachgespräche mit 40 Unternehmen und regionalen Akteuren

Einen weiteren methodischen Schwerpunkt bildeten leitfadengestützte Fachgespräche mit insgesamt 40 Unternehmen und regionalen Akteuren, Vertretern der Städte, der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) sowie der Industrie- und Handelskammer Potsdam. Im Rahmen dieser Interviews wurden mittels eines Fragebogens die Bekanntheit und der Nutzen der in den letzten Jahren eingeführten Marketinginstrumente abgefragt. Weiterhin wurde ein Online-Fragebogen an 250 Unternehmen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu den Standortfaktoren versandt. Aufgrund des jedoch geringen Rücklaufs kann hier nur eine Tendenz abgeleitet werden.

Zusammenfassende SWOT-Analyse und Kooperationspotenziale

SWOT-Analyse

Aus den Strukturanalysen sowie zusätzlichen Fachgesprächen (vgl. Kapitel 5) mit regionalen Akteuren wurde eine zusammenfassende SWOT-Analyse abgeleitet.

Insgesamt können die Ergebnisse fünf Bereichen zugeordnet werden:

- Lage/ Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung,
- Wirtschaftsstruktur/ Wissenschaft,
- Demografie/ Arbeitsmarkt/ Pendler,
- Marketing/ Image,
- Weiche Standortfaktoren

Die Ergebnisse aus dieser SWOT-Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die vorliegende SWOT-Analyse zeigt im Vergleich zum WEK 2011, dass sich die Stärken und Chancen für die Region verbessert haben und Schwächen abgebaut wurden.

Die Lage der Stadt Brandenburg an der Havel im transeuropäischen Verkehrsnetz eröffnet große Möglichkeiten, die gesamte Region noch besser wahrzunehmen. Jedoch müssen zwingend die im Bundesverkehrswegeplan 2030 festgehaltenen Maßnahmen für die Straßenerschließung zügig umgesetzt werden, damit die wirtschaftliche Entwicklung und die Flächenvermarktung von Gewerbe- und Industriegebieten aufgrund dieses infrastrukturellen Engpasses im Wettbewerb mit anderen Regionen nicht benachteiligt wird.

Ergebnisse SWOT-Analyse

Der starke Trend im Bevölkerungsrückgang konnte in den letzten Jahren gebremst, aber nicht abgestellt werden. Wichtigstes Problem wird deshalb die Sicherstellung des Fachkräftebedarfs für die Zukunft sein. Deshalb müssen die Schwerpunkte auf Konzepte gelegt werden, die vor allen Dingen die Abwanderung junger Leute eindämmt, indem die Gruppe für die ansässig regionale Wirtschaft begeistert wird. Andererseits ist der Trend des Zuzuges von Menschen (und damit auch von Fachpersonal) weiter zu unterstützen. Die Region, vor allen Dingen Brandenburg an der Havel, hat gute bis sehr gute Chancen, dass Menschen aus der Hauptstadtmetropole zuziehen. Voraussetzung ist, dass an dem Gesamtpaket (Arbeit, Wohnen, soziale Infrastruktur u. a.) weiter gearbeitet und dies verbessert wird.

Das Verarbeitende Gewerbe hat in allen drei Städten eine herausragende Bedeutung. Nicht zuletzt durch den Erhalt der industriellen Kerne in den Branchen Metall, Kunststoffe und Chemie sowie Optik. Die neue Clusterpolitik des Landes Brandenburg eröffnet hier neue Chancen, die Wertschöpfungsketten innerhalb der Bereiche durch Kooperationen und Verflechtungen weiter auszubauen. Mit der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) und der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ (MHB) sind in der Region überregional ausstrahlende Einrichtungen der Hochschulausbildung vorhanden. Die Kooperationen und Verflechtungen mit der regionalen Wirtschaft bieten große Chancen, hoch qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu binden.

Die zuvor genannten Aspekte sind in die Gesamtentwicklung Soziales, Gesundheit, Kultur und Stadtentwicklung (weiche Standortfaktoren) einzubetten. Die Region hat aufgrund der naturräumlichen Lage und der Stadtstrukturen am Wasser sehr gute Potenziale zur Schaffung von attraktivem Lebensraum. Freizeit- und Kulturangebote, insbesondere für Jugendliche, Angebote für Studentisches Leben und Wohnen sollten gezielt in die Entwicklungsstrategie der Region integriert werden. Vernetzte Freizeit –und Tourismusangebote unterstützen diesen Prozess.

Das Image der Region hat sich weiter verbessert. Der Prozess muss aber stringent weiter geführt werden. Die Bundesgartenschau (BUGA) Havelregion 2015 hat dabei eine sehr gute „Steilvorlage“ gegeben, wie sich eine Region präsentiert und zusammenarbeitet. Die Wahrnehmung von außen als Wirtschaftsregion ist aber noch nicht ausreichend. Eine geschlossene Präsentation auf überregionalen Veranstaltungen und Messen ist in Zukunft daher noch stärker geboten.

Kooperationsziele und -felder

Der eingeschlagene Weg mit den im WEK 2011 beschriebenen Kooperationszielen und -feldern hat sich als zielführend und richtig erwiesen. Obwohl die Wirtschaftsregion Westbrandenburg sowohl von den ansässigen Unternehmen als auch von der Außenansicht noch nicht als etablierte Marke wahrgenommen wird, bestehen gute bis sehr gute Chancen, dass dieses in Zukunft geschieht. Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen in dieser Region und vieler Gemeinsamkeiten im Naturraum und in der Infrastruktur ist schon heute das untersuchte Gebiet ein „gefühlter Regionaler Wachstumskern“.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird entscheidend geprägt durch

- die zukünftige Sicherung des Fachkräftebedarfs der Region
- die Verbesserung der regionalen Standortbedingungen und Infrastruktur
- eine noch stärkere Vernetzung der Wirtschaft und vor allem der standortübergreifenden Cluster

Die Etablierung zweier Hochschulen ist schon heute ein großer Standortvorteil für die Region (andere bestätigte RWK's haben diesen Vorteil bis heute noch nicht).

Die aufgeführten Maßnahmen sind durch ein gemeinsames und effektives Standort- und Regionalmarketing umzusetzen. Der kommunale und administrative Verwaltungsbereich muss zukünftig diese Potenziale durch erhöhte Zusammenarbeit und Synergien erreichen und letztendlich auch durch entsprechende punktuelle, personelle Verstärkung absichern.

Schwerpunkte der Kooperationsfelder sind wie in nachfolgender Abbildung die Bereiche Kooperationsmanagement als übergeordnete Klammer und die Felder Fachkräftesicherung, Gewerbe- und Industrieflächenmanagement sowie das Regionalmarketing.



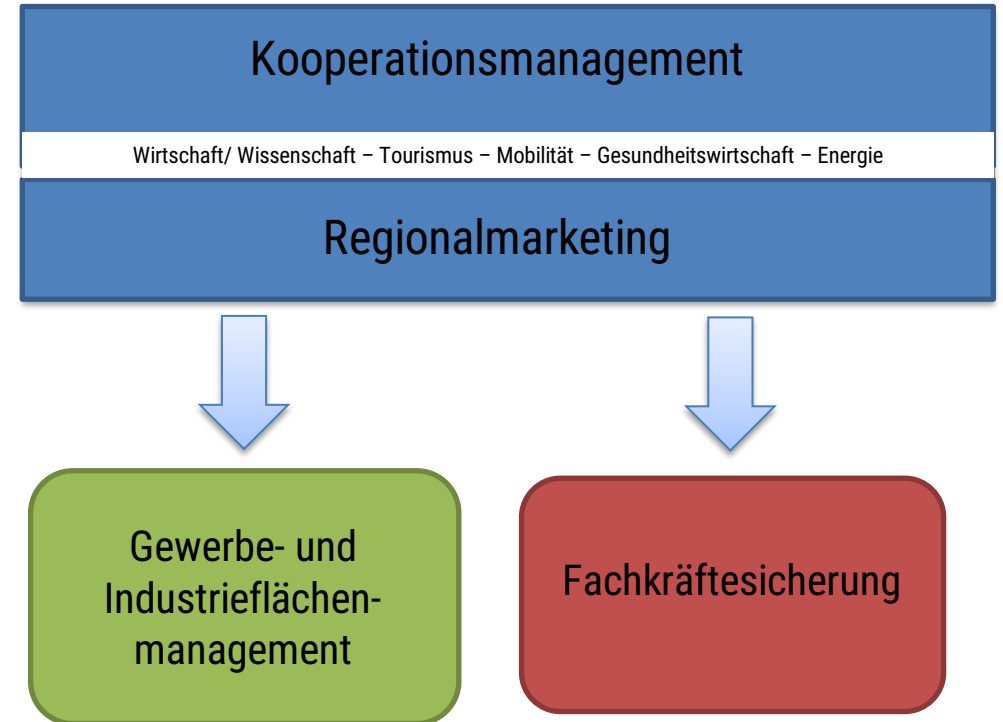
Abb. 1
Schwerpunkte der
Kooperationsfelder
Quelle: eigene Darstellung

Die Entwicklung der Kooperationsfelder zum WEK 2011 stellt sich wie folgt dar:

WEK 2011



WEK 2016



Kooperationsfelder 2011 der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
 Quelle: Ernst Basler + Partner GmbH, Regionomica GmbH
 Kooperationsfelder 2016 der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
 Quelle: eigene Darstellung

Kooperationsprojekte

Auf der Grundlage der gesammelten, sehr guten Erfahrungen der Kooperationsprojekte in der Periode 2011 bis 2015 werden für die nachfolgenden Jahre zur Weiterführung folgende Projektbereiche mit diversen Maßnahmen vorgeschlagen:

- Kooperationsmanagement,
- Regionalmarketing,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement,
- Fachkräftesicherung

Konkrete Überlegungen für weitere Projektansätze bestehen zudem in den Bereichen Tourismus sowie Wirtschaft/ Wissenschaft.

Projektblätter

Zu den vier Themenfeldern liegen bereits vertiefende Projektblätter (vgl. Kapitel 8) mit einer kurzen Beschreibung sowie ersten Umsetzungsschritten vor.

Umsetzung und Ausblick

Die Ergebnisse der Fortschreibung des WEK haben belegt, dass der eingeschlagene Kooperationsweg der drei Städte mit dem Landkreis Havelland richtig ist und weiter fortgesetzt werden muss.

Durch die eingeleiteten Maßnahmen ab 2012 und die BUGA Havelregion 2015 hat diese Kooperation auch sichtbare Effekte, nicht nur nach innen, sondern auch in der Außenansicht erzeugt. Jedoch ist auch festzustellen, dass vor allen Dingen die gewerbliche Wirtschaft noch nicht in Gänze regional denkt und handelt. Hier gilt es, durch ein gezieltes Regionalmarketing diesen Zustand zu verbessern. Das gilt auch für den Tourismus sowohl bei den touristischen Leistungsanbietern, aber auch den Organisationsstrukturen.

Projektschwerpunkte ab 2016

Bestätigt werden vom Gutachter die Handlungsfelder:

- Kooperationsmanagement,
- Regionalmarketing,
- Fachkräftesicherung,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement

Besonderer Schwerpunkt sollte im fortlaufenden Prozess auf die Vermarktung der Region und die Fachkräftesicherung gelegt werden. Dies hat sich bei allen Interview- und Abstimmungspartnern bestätigt.

Weitere projektbezogene Schwerpunkte liegen im Bereich des Tourismus und in der Vernetzung der Wirtschaft mit den Hochschulbereichen der THB und MHB. Hier gilt es, die guten Ansätze zu festigen und weiter auszubauen.

Finanzierung

Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen sollte so früh wie möglich mit Hilfe von externem Sachverstand begonnen werden. Voraussetzung ist die Sicherstellung der Finanzierung der eingereichten Projekte.

Inhaltsverzeichnis

Ergebnisse im Überblick	2
Inhaltsverzeichnis	8
1. Anlass, Zielstellung und Methodik	11
2. Raumstruktur der Wirtschaftsregion Westbrandenburg	13
2.1. Räumliche Abgrenzung	13
2.2. Zentralörtliche Struktur und Funktion	14
3. Wirtschaftsstandort Westbrandenburg	15
3.1. Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung	15
3.1.1. Straßennetz	16
3.1.2. Schienennetz und ÖPNV	18
3.1.3. Wasserstraßennetz	20
3.1.4. Flugverkehr	21
3.1.5. Telekommunikationsnetz und Breitbandversorgung	22
3.2. Bevölkerungsentwicklung und –prognose	23
3.2.1. Bevölkerungsentwicklung	23
3.2.2. Bevölkerungsprognose	26
3.3. Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen	28
3.3.1. Beschäftigung	28
3.3.2. Pendlerbewegungen	30
3.3.3. Arbeitslosigkeit	34
3.3.4. Fachkräfteangebot und -bedarf	37
3.4. Wirtschaftsstruktur	42
3.5. Branchenschwerpunkte	44
3.5.1. Länderübergreifende Cluster	45
3.5.1.1. Verkehr, Mobilität und Logistik	45
3.5.1.2. Optik	47
3.5.1.3. IKT, Medien und Kreativwirtschaft	48
3.5.1.4. Energietechnik	50
3.5.1.5. Gesundheitswirtschaft	51
3.5.2. Brandenburg spezifische Cluster	52
3.5.2.1. Metall	52
3.5.2.2. Kunststoffe und Chemie	56
3.6. Tourismus	57
3.7. Gewerbe- und Industrieflächen	65
3.8. Wissenschaft und Innovation	71
3.9. Wirtschaftsförderung	74
4. Evaluation der Maßnahmen (2012 bis 2015)	77

5. Auswertung Fachgespräche	88
6. Zusammenfassende SWOT-Analyse und Kooperationspotenziale	91
7. Kooperationsziele und -felder	102
8. Kooperationsprojekte	104
9. Umsetzung und Ausblick	109
A1 Materialverzeichnis	109
A2 Ergänzende Daten zur Bevölkerungsentwicklung	110
A3 Gesprächspartner	117
Abbildungsverzeichnis	118
Tabellenverzeichnis	119

1. Anlass, Zielstellung und Methodik

Die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel ist im Jahr 2005 von der Regierung des Landes Brandenburg im Rahmen der Neuausrichtung der Struktur- und Wirtschaftspolitik „Stärken stärken“ als Regionaler Wachstumskern (RWK) ausgewiesen worden. Den Status erhielten insgesamt 26 Städte und Gemeinden, die insgesamt 15 Regionale Wachstumskerne bilden. Dieser Status wurde an Kommunen vergeben, die mit besonderen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenzialen ausgestattet sind und zudem über eine Mindesteinwohnerzahl verfügen. Die Landesregierung hat am 15.02.2011 beschlossen, dass die im Jahr 2005 ausgewiesenen 15 RWK, so auch Brandenburg an der Havel, ihren Status bis auf weiteres behalten werden.

Nach dieser Strategie sollen die entwicklungsfähigsten Regionen und Branchen vorrangig gefördert werden, um ein maximales Wirtschaftswachstum für das gesamte Land Brandenburg zu erreichen, Beschäftigung zu sichern und den Mitteleinsatz so effizient wie möglich zu gestalten. Von den mit Priorität behandelten Regionalen Wachstumskernen wird eine „Motorwirkung“ für ihre gesamte Umlandregion erwartet. Auf diese Art und Weise sollen sich neben den Schwerpunkttorten auch die restlichen Gebiete des Landes so positiv wie möglich entwickeln. Das Oberzentrum Brandenburg an der Havel besitzt demnach eine besondere Ausstrahlungs- und Versorgungsfunktion. Die Wirkung des Regionalen Wachstumskerns Brandenburg an der Havel entfaltet sich daher über die Stadtgrenzen hinaus.

Die Städte Rathenow und Premnitz grenzen nördlich an den Regionalen Wachstumskern Brandenburg an der Havel. Die Achsenverbindung Brandenburg an der Havel-Premnitz-Rathenow ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg maßgeblich bestimmend. Für eine nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft in der Region soll der Status als Regionaler Wachstumskern von Brandenburg an der Havel für Kooperationen mit dem Umland genutzt werden.

Die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz sowie der Landkreis Havelland haben in den Jahren 2010 und 2011 ein Wirtschaftsentwicklungskonzept für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg (WEK) von der Ernst Basler + Partner GmbH in Zusammenarbeit mit der Regionomica GmbH erarbeiten lassen, um die Verflechtungen in den infrastrukturellen, wirtschafts- und arbeitsmarktbezogenen Bereichen aufzuzeigen und anschließend konkrete Maßnahmen für eine Zusammenarbeit abzuleiten. Im Ergebnis des WEK ist zu konstatieren gewesen, dass die unterschiedlichen Profile der drei Städte einander ergänzende Potenziale und Kompetenzen aufweisen und daher eine unmittelbare Standortkonkurrenz in den Hintergrund tritt. Es sind gemeinsame Kooperationsfelder und -potenziale für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg identifiziert und mit konkreten Maßnahmen untersetzt worden.

Insbesondere in den Bereichen Regionalmarketing, Fachkräftesicherung, Gewerbe- und Industrieflächenmanagement, Wirtschaft und Wissenschaft, Energie und Tourismus besteht großes Kooperationspotenzial. Diese möglichen Kooperationsbereiche haben den drei Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz verdeutlicht, welche strukturbestimmende und stabilisierende Funktion sie und die in ihnen ansässigen Unternehmen für die Region haben.

Daher haben sie sich im Jahr 2011 darauf verständigt, ihre Kooperation in den kommenden Jahren zu intensivieren und auszubauen, um damit die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu stärken und überregional bzw. international optimal zu positionieren. Diesem Entschluss folgten der Abschluss einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung und die Umsetzung diverser Maßnahmen in den Bereichen Kooperationsmanagement, Fachkräftesicherung, Regionalmarketing und Gewerbe- und Industrieflächenmanagement seit Dezember 2012.

Bis zum 30.11.2015 wurde diese Maßnahmenumsetzung zu 80 % aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – GRW-Infrastruktur gefördert und seit dem 01.12.2015 in einem „Minimalbetrieb“ ausschließlich von den Kooperationspartnern eigenfinanziert. Ziel ist es seitdem, eine Wirtschaftsregion Westbrandenburg als Marke zu errichten, zu etablieren und innerhalb dieser arbeitsmarktbezogene, wirtschaftliche und infrastrukturelle Probleme gemeinschaftlich zu lösen.

Ziel der Fortschreibung des WEK war es, die bestehenden infrastrukturellen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Verflechtungsbereiche der drei Städte zu untersuchen und zu prüfen, welche gemeinsamen Ziele und Handlungsfelder weiterhin oder erstmals als Grundlage für die nachhaltige Kooperation zwischen den Städten bestehen. Die Handlungsfelder sollen zu Maßnahmenvorschlägen führen, die zu einer Stärkung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg führen.

Während dieser Fortschreibung sind sowohl die veränderten Strukturdaten des Wirtschaftsraumes (Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosenzahlen, Pendlerbewegungen etc.), die Evaluierung der bisherigen Maßnahmen innerhalb der Wirtschaftsregion und eine Prüfung hinsichtlich Synergien, Potenziale und Umsetzbarkeit neuer Themenbereiche und Entwicklungschancen vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Umsetzung berücksichtigt worden.

Die Prüfung erfolgte insbesondere hinsichtlich der folgenden Bereiche:

- Kooperationsmanagement,
- Fachkräftesicherung,
- Regionalmarketing,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement (Arrondierung von Gewerbe- und Industriegebieten),
- Entwicklung Gesundheitsregion Westbrandenburg,
- Ressourcenmanagement (Energie),
- Entwicklung und Vernetzung der Tourismuswirtschaft,
- Rückkehrer-Initiative
- Fortführung und Erweiterung Berufemarkt Westbrandenburg

Istzustände sind erfasst und analysiert sowie die Entwicklungschancen im Rahmen einer SWOT-Analyse herausgearbeitet worden.

Das WEK ist in seiner Gesamtheit weiterhin darauf ausgerichtet, die überregionale Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, lokalen Behörden und Institutionen besser zu vernetzen und damit eine regionale Entwicklung zu stärken. Bei der Fortschreibung sind bereits bestehende Verflechtungen und Kooperationen auf den verschiedenen Gebieten, vor allem die im Rahmen der Projektlaufzeit etablierten Arbeitskreise und Netzwerke als auch die umgesetzten Maßnahmen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg (siehe Kapitel 4) berücksichtigt worden. Die Projektbegleitung erfolgte im Rahmen von sechs Steuerungsgruppensitzungen unter Beteiligung aller drei Städte und des Landkreises Havelland sowie der Industrie- und Handelskammer Potsdam.

Einen weiteren methodischen Schwerpunkt bildeten leitfadengestützte Fachgespräche mit insgesamt 40 Unternehmen und regionalen Akteuren, Vertretern der Städte, der THB sowie der Industrie- und Handelskammer Potsdam. Im Rahmen dieser Interviews wurden mittels eines Fragebogens die Bekanntheit und der Nutzen der in den letzten Jahren eingeführten Marketinginstrumente abgefragt. Weiterhin wurde ein Online-Fragebogen an 250 Unternehmen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu den Standortfaktoren versandt. Aufgrund des jedoch geringen Rücklaufs kann hier nur eine Tendenz abgeleitet werden.

2. Raumstruktur der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

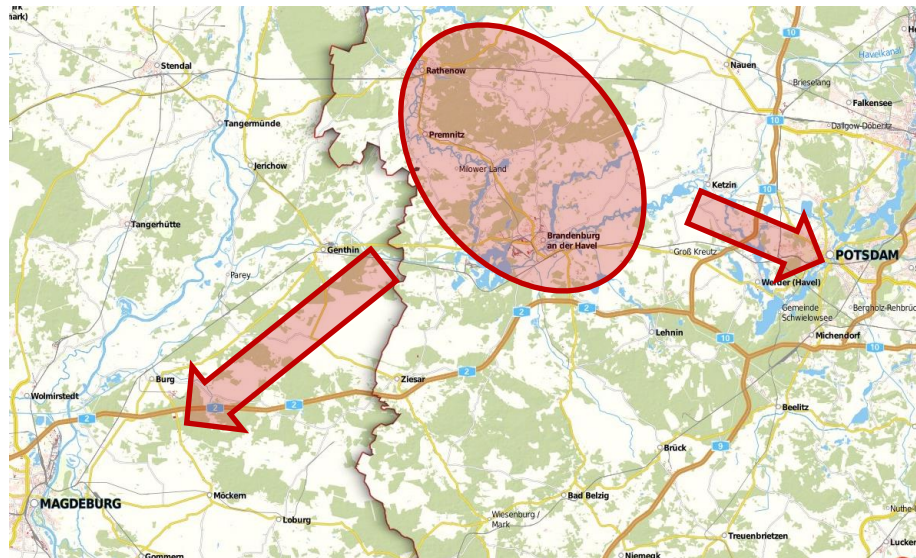
2.1. Räumliche Abgrenzung

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg befindet sich im Westen des Landes Brandenburg an der Grenze zu Sachsen-Anhalt und beginnt etwa 40 km westlich der Landes- und Bundeshauptstädte Potsdam und Berlin sowie ca. 70 km östlich von Magdeburg.

Havel als verbindendes Element

Die Region setzt sich aus den Städten Brandenburg an der Havel und Rathenow sowie dem dazwischen gelegenen Premnitz zusammen. Alle drei Städte liegen an der Bundesstraße B 102 und an der Havel und bilden ein „Band“ von Süd nach Nord-West. Brandenburg an der Havel genießt den Status einer kreisfreien Stadt, die beiden anderen Städte gehören zum Landkreis Havelland. Neben der westlichen Begrenzung durch die sachsen-anhaltinischen Landkreise Stendal und Jerichower Land wird die Region durch die Landkreise Potsdam-Mittelmark im Süden und Ostprignitz-Ruppin im Norden eingerahmt.

Abb. 2
Übersichtskarte der
Wirtschaftsregion
Westbrandenburg
Quelle:
<http://maps.reiseland-brandenburg.de>; eigene
Darstellung



Die Region liegt außerhalb des - ehemals als engerer Verflechtungsbereich bezeichneten - berlinnahen Raumes. Dennoch können durch gute Verkehrsverbindungen nach Berlin die dort vorhandenen großstädtischen Kultur- und Warenangebote genutzt werden. Die guten Anbindungen begünstigen zudem das Pendleraufkommen, so dass viele Einwohner der Region ihren Arbeitsplatz in Berlin oder Potsdam haben.

2.2. Zentralörtliche Struktur und Funktion

Brandenburg an der Havel: Oberzentrum, kreisfreie Stadt und RWK

Aufgrund ihrer zugewiesenen Funktion als Oberzentrum, kreisfreie Stadt und Regionaler Wachstumskern hat die Stadt Brandenburg an der Havel eine herausgehobene Funktion hinsichtlich der Entwicklung Westbrandenburgs. Unter anderem konzentrieren sich in der Stadt „hochwertige Raumfunktionen der Daseinsvorsorge mit überregionaler Bedeutung“ wie:

- Wirtschafts- und Siedlungsfunktionen,
- Einzelhandelsfunktionen,
- Kultur- und Freizeitfunktionen,
- Verwaltungsfunktionen,
- Bildungs-, Wissenschafts-, Gesundheits- und soziale Versorgungsfunktionen sowie
- großräumige Verkehrsknotenfunktionen(vgl. Masterplan Brandenburg an der Havel).

Rathenow: Mittelzentrum und Kreisstadt

Als Mittelzentrum und Kreisstadt des Landkreises Havelland offeriert die Stadt Rathenow die gesamte Bandbreite an Infrastruktureinrichtungen für ein ebenfalls über die Stadtgrenzen reichendes Verflechtungsgebiet (u. a. Kreiskrankenhaus, Amtsgericht, Sitz der Landkreisverwaltung und unterer Landesbehörden sowie Außenstellen von Landesbehörden, verschiedene Bildungs- und Kultureinrichtungen, Einkaufszentren). Beide Städte fungieren damit in verschiedenen Dimensionen, Quantitäten und Qualitäten als „multifunktionale Anker“ für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Die ihnen zugeordneten Mittelbereiche erstrecken sich von den Ämtern Rhinow, Nennhausen und der Gemeinde Milower Land über die Stadt Premnitz und das Amt Beetzsee bis hin zu den Gemeinden Wusterwitz und Kloster Lehnin.

Abb. 3
Auszug aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg S. 30 vom 31.03.2009



Premnitz: Versorgungszentrum für den ländlichen Raum

Obwohl die Stadt Premnitz durch die Landesplanung keine zentralörtliche Funktion zugewiesen bekommt, übernimmt sie doch wichtige Versorgungsfunktionen für den ländlichen Raum, insbesondere für die Gemeinde Milower Land und die Stadt Havelsee im Landkreis Potsdam Mittelmark.

Intensive Verflechtungen mit dem Umland, aber auch mit Potsdam und Berlin

Der Verflechtungsbereich der Stadt Brandenburg an der Havel, d. h. der durch intensive Pendler- bzw. Migrationsverflechtungen zu definierende Raum, deckt sich nicht unmittelbar mit den im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg definierten Mittelbereichen. Er erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung ungefähr von Rathenow bis Belgig und in Ost-West-Richtung von Groß Kreutz bis zur Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt.

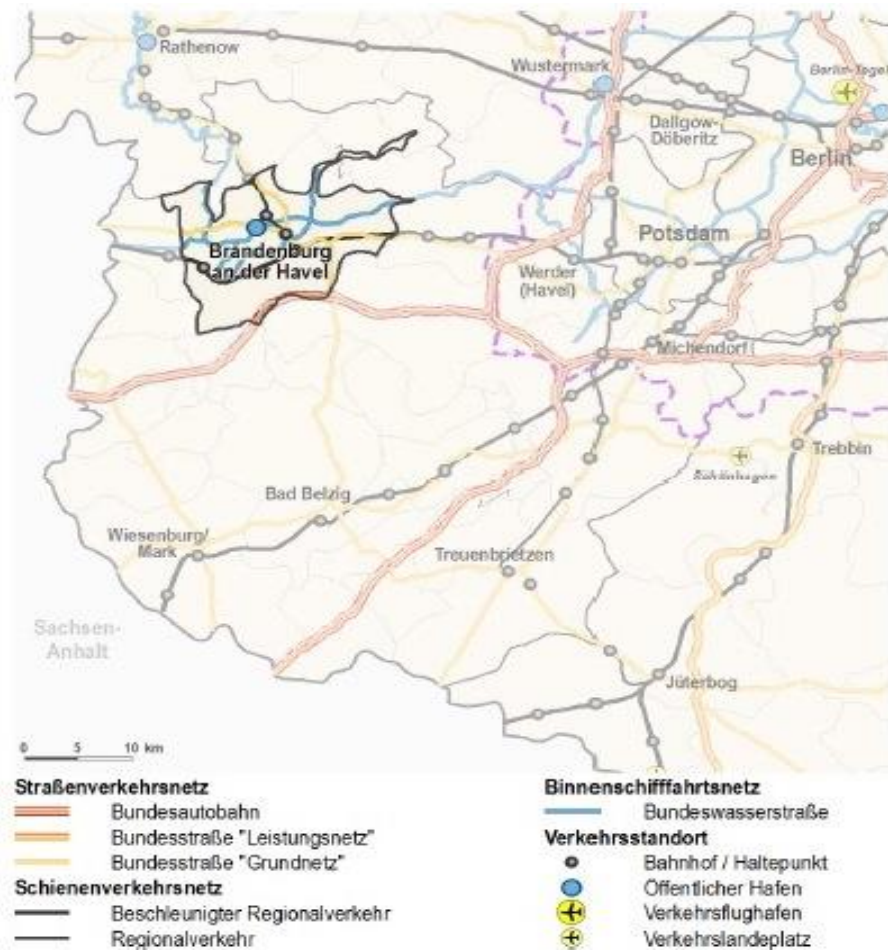
3. Wirtschaftsstandort Westbrandenburg

3.1. Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist straßen-, schienen- und wasserseitig grundsätzlich gut an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angeschlossen. Betrachtet man die einzelnen drei Standorte jedoch individuell, sind qualitative Unterschiede bei den verschiedenen Verkehrsträgern offensichtlich.

Im Vergleich zum WEK 2011 gibt es keine signifikanten Änderungen im Verkehrsnetz der Region.

Abb. 4
Netze und Anlagen des Verkehrs
Quelle: Kreisprofil Brandenburg an der Havel 2015, Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV)



Damit sind die Probleme der straßenseitig zügigen Anbindung an die Autobahn BAB 2, insbesondere der Städte Rathenow und Premnitz, des Ortsteils Kirchmöser und des Nordens von Brandenburg an der Havel nicht gelöst worden. Aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens haben sich die Probleme wie Fahrtzeiten zum Teil verschärft. Die schienenseitige Anbindung hat eine gute Qualität. Hier kommt es darauf an, dass zukünftig die Linien und Takte erhalten bleiben und sich partiell noch verbessern.

3.1.1. Straßennetz

Straßenseitig erfolgt die überregionale Verkehrsanbindung der Region vorrangig über die Bundesautobahn 2 (BAB 2) sowie die drei Bundesstraßen B 1, B 102 und B 188. Die BAB 2 trifft nach etwa 15 km auf den Berliner Ring (BAB 10) und nach knapp 25 km auf die BAB 9 in Richtung München.

Das Bundesstraßennetz wird durch neun Landesstraßen (fünf in Brandenburg an der Havel, vier in Rathenow und Premnitz) und eine Vielzahl kommunaler Neben- und Erschließungsstraßen ergänzt. Die drei Städte sind untereinander über die B 102 verbunden.

Während die Stadt Brandenburg an der Havel mit zwei Anschlussstellen in rd. 8 bzw. 15 km Entfernung vom Stadtzentrum grundsätzlich relativ gut an das Autobahnnetz angebunden ist, gilt das für die Städte Rathenow und Premnitz leider nicht. Die BAB 2 wird von dort aus erst nach einer 40-60 minütigen Fahrt über Bundesstraßen mit mehreren Ortsdurchfahrten erreicht. Die beiden Städte gehören damit zu den Regionen des Landes Brandenburg, die überregional am schlechtesten zu erreichen sind.

Die meisten Industrie- und Gewerbegebiete der Stadt Brandenburg an der Havel sind auf relativ kurzen Wegen an das Netz der Bundes- und Landesstraßen angebunden. Die Autobahn wird nach max. 15 km (min. 3,5 km) erreicht. Aufgrund der örtlichen Lage hat das Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser keine geeignete Autobahnanbindung. Die Anbindung an die BAB-Anschlussstelle Wollin ist aufgrund des baulichen Zustands nur für Kfz bis max. 7,5 t nutzbar. Alternativ besteht nur die Möglichkeit der Anbindung über die Durchfahrung des gesamten Stadtgebiets.

Erreichbarkeit BAB 2 in großen Teilen der Region unbefriedigend

Wie eingangs erwähnt, ist die schnelle Erreichbarkeit an die Autobahn BAB 2 in großen Teilen der Region unbefriedigend. Fahrtzeiten bis zu 60 Minuten für den LKW von Rathenow an die BAB 2 hemmen die wirtschaftliche Entwicklung entscheidend. Eine mögliche Ausweichroute über die zukünftige BAB 14 ist nur für den Raum Rathenow/ Premnitz von Vorteil, vorausgesetzt die Destinationen in Richtung Westen und Norden (Seehafen-hinterlandverkehre) werden angefahren.

B 102 als Lebensader der Region

Die Fertigstellung der BAB 14 von Magdeburg bis Schwerin ist nach 2020 geplant, jedoch kann sich der Termin aufgrund anhängiger und angekündigter Klageverfahren erheblich verzögern. Lebensader der Region wird deshalb die B 102 von Rathenow bis Anschluss BAB 2 über Premnitz und Brandenburg an der Havel bleiben.

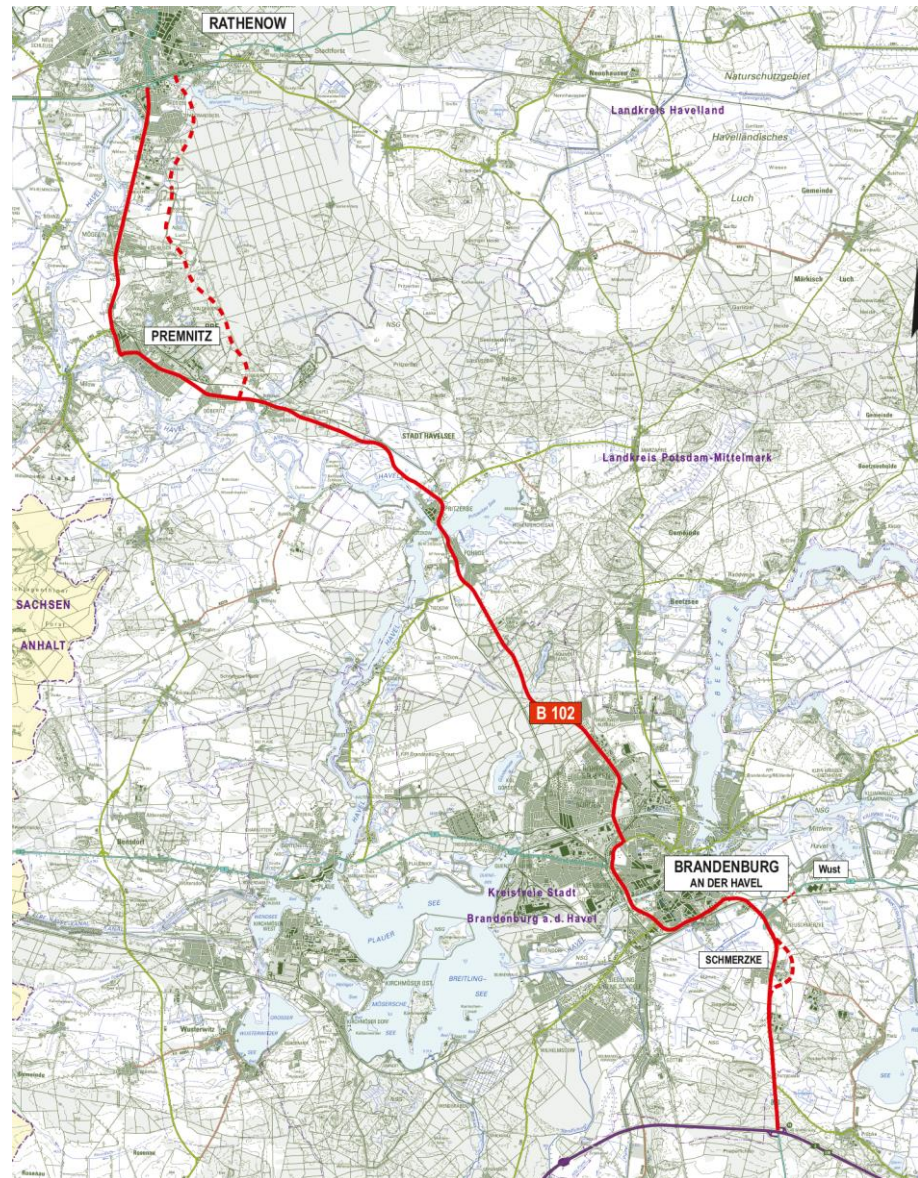
Zur besseren Anbindung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg an die BAB 2 sind folgende Neu- bzw. Ausbauprojekte geplant und teilweise im Bundesverkehrswegeplan 2030 integriert:

B 102n	Ortsumgehung Premnitz ¹
B 102	Abschnittsweise Überholstreifen zwischen Brandenburg an der Havel und Döberitz
B 102n	Ortsumgehung Schmerzke ²
B 102	Ausbau zwischen Schmerzke und BAB 2
B 1	BÜ-Beseitigung Wust
B1/ B 102	Erneuerung Stadtring in Brandenburg an der Havel

¹ Maßnahmen des BVWP 2030

² Maßnahmen des BVWP 2030

Abb. 5
 Ausbaukonzept für die B 102 zwischen der Stadt Rathenow und der BAB 2
 (Quelle: Landesbetrieb Straßenwesen, Dienststätte Potsdam)



Handlungsempfehlungen:

- Sicherung der Qualität der Straßenanbindung an Autobahnnetz als entscheidender Faktor für weiteren wirtschaftlichen Erfolg.
- Die Umsetzung der Minimallösung für das Ausbaukonzept B 102 Rathenow – BAB 2 ist nach Jahren der „Versprechungen“ und des Stillstandes ein tragfähiger Kompromiss für die zukünftige zentrale Straßenerschließung der Region und sollte deshalb zügig realisiert werden.
- Durchlassfähigkeit des Stadtringes Brandenburg an der Havel ist entscheidendes Bindeglied zwischen den nördlichen Destinationen Westbrandenburgs und der BAB 2. Implementierung von Verkehrsmanagementsystem ist zweckmäßig und wird empfohlen.
- Der zukünftige Bedarf nach autobahnnahe Gewerbe- und Industrieflächen kann nur im Kontext mit der Umsetzung der beschriebenen Straßeninfrastrukturmaßnahmen gedeckt werden.

3.1.2. Schienennetz und ÖPNV

Lage im Schienennetz

Die Region ist durch ein leistungsfähiges Schienennetz erschlossen

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird von zwei bedeutenden Eisenbahnverbindungen des transeuropäischen Verkehrsnetzes Trans-European Networks Transport (TEN-T) durchquert:

- der Strecke Hannover – Wolfsburg – Stendal – Berlin, bestehend aus der Neubaustrecke (zweigleisig, elektrifiziert, 250 km/h) und der in den Abschnitten Ribbeck – Berlin-Staaken und Wolfsburg –Rathenow vorhandenen Bestandsstrecke (eingleisig, nicht elektrifiziert, 120 km/h, ab Wustermark zweigleisig, elektrifiziert, 160 km/h) und
- der Strecke Magdeburg – Potsdam – Berlin (zweigleisig, elektrifiziert, 160 km/h)

Beide Strecken befinden sich infolge des in den vergangenen zwei Dekaden erfolgten Neu- bzw. Ausbaus in einem sehr guten Zustand. Langfristig kann auch mit dem weiteren Ausbau der Bestandsstrecke als Ausbaustrecke (ABS) Hannover – Berlin (Stammstrecke Oebisfelde – Staaken, zweigleisig, elektrifiziert, 160 km/h; Bestandteil des BVWP, vorranglicher Bedarf) gerechnet werden. Dass beide Verbindungen von der EU-Kommission als zentrale Bestandteile des North Sea – Baltic Core Network Corridor festgelegt wurden, wird die Entwicklung darüber hinaus befördern. Für die weitere Infrastrukturentwicklung können diesbezüglich EU-Fördermittel beantragt und verwendet werden.

Die in den Jahren 2003 - 2005 ausgebaute Regionalverkehrsstrecke Rathenow – Brandenburg an der Havel verbindet beide Hauptstrecken und die Städte Rathenow, Premnitz und Brandenburg an der Havel untereinander. Auf der Strecke sind Geschwindigkeiten von bis zu 100 km/h zugelassen.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Einbindung in das Netz des Schienenpersonenfernverkehrs (SPFV) fällt erwartungsgemäß gering aus, da die Städte Rathenow und Brandenburg an der Havel als Mittelstädte eine sekundäre Rolle im SPFV spielen. Zudem bestehen von beiden Stationen aus schnelle RE-Verbindungen in die Metropole Berlin sowie in die Landeshauptstädte Potsdam und Magdeburg (von Brandenburg an der Havel). Auch kann von Rathenow der Umsteigepunkt Stendal relativ gut erreicht werden.

Das schwache Fernverkehrsangebot ist ausbaufähig

Der Fernverkehrshalt Brandenburg an der Havel Hbf. wird immerhin von einem Intercity-Angebot gebildet. So hält der IC 56 Norddeich/Emden – Oldenburg – Bremen – Hannover – Magdeburg – Leipzig/Cottbus jeweils täglich einmal in beide Richtungen. Hinzu kommt ein in Brandenburg an der Havel Hbf. haltendes Nachtzugpaar (IC Köln - Berlin – Prag), mit entsprechend schlecht nutzbaren Zeiten.

Das neue Fernverkehrskonzept 2030 der Deutschen Bahn AG mit dem Leitspruch „Mehr Bahn für Metropolen und Regionen“, von den Machern auch als „größte Kundenoffensive in der Geschichte des DB Fernverkehrs“ angepriesen, lässt für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg und insbesondere die Stadt Brandenburg an der Havel durchaus Verbesserungen erwarten. So soll bereits in ca. fünf Jahren ein stündlich in beide Richtungen verkehrender Intercity die Landeshauptstadt Potsdam mit Magdeburg und Hannover verbinden. Denkbar wäre, dass zumindest einige dieser Züge auch in Brandenburg an der Havel Hbf. halten. Möglicherweise sind Halte von Fernverkehren unterhalb des ICE, so diese zukünftig von DB Fernverkehr oder anderen Eisenbahnverkehrsunternehmen angeboten werden, in Rathenow und Brandenburg an der Havel erreichbar.

Das attraktive SPNV-Angebot sollte auch zukünftig erhalten werden

Das Angebot im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) fällt für die Region hingegen deutlich besser aus. Mit dem RegionalExpress erreicht man den Berliner Hauptbahnhof direkt sowohl von Brandenburg an der Havel (RE 1) halbstündlich, als auch von Rathenow (RE 4) stündlich nach etwa 50 bzw. 55 Minuten. Die Fahrtzeit in die Landeshauptstadt Potsdam beträgt mit dem RE 1 nur ca. 20 Minuten. Von Rathenow aus muss einmal in Wustermark oder Brandenburg an der Havel Hbf. umgestiegen werden (Fahrtzeit gut eine Stunde). Dies ist v. a. für Berufspendler sowie Auszubildende und Studenten von hoher Bedeutung. Sieht man von den hohen Kosten für ein Jahres- oder Monatsticket außerhalb der Stadttarifbereiche ab, ist auch ein werktägliches Pendeln (in beide Richtungen) machbar, sofern innerhalb Berlins keine langen Anschlusswege bewältigt werden müssen.

Premnitz befindet sich an der Bahnstrecke zwischen Rathenow und Brandenburg an der Havel, die von der Ostdeutschen Eisenbahn GmbH (ODEG) mit der RegionalBahn-Linie RB 51 bedient wird. Die Fahrtzeit nach Brandenburg an der Havel Hbf. beträgt ca. 28 Minuten, nach Rathenow ca. 11 Minuten, so dass indirekte Verbindungen mit der Berliner City (je nach Richtung ca. 75-90 min.) bestehen. Diese Verbindung muss auch zukünftig zwingend erhalten werden, um eine SPNV-Verbindung der drei bedeutenden Städte der Wirtschaftsregion zu gewährleisten.

Städtischer ÖPNV in Brandenburg an der Havel, Regionalbusverkehr in der Fläche

Der innerstädtische öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) des Oberzentrums Brandenburg an der Havel besteht aus 4 Tram-, 9 Bus- und 3 Nachtbuslinien und einer Seilfähre in Neuendorf. Er wird von den Verkehrsbetrieben Brandenburg an der Havel GmbH (VBBr) betrieben. Die regionalen Busgesellschaften Havelbus Verkehrsgesellschaft mbH und Verkehrsgesellschaft Belzig mbH stellen mit ihren Angeboten weitere Verbindungen in die Fläche her. In Rathenow sind Havelbus-Linien zum Stadtverkehr verdichtet.

Schienen Güterverkehr (SGV)

Während die Strecke Berlin – Stendal – Wolfsburg – Hannover aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung für den Hochgeschwindigkeitsverkehr nur von ca. 25 Güterzügen (Teilstrecke Berliner Außenring – Stendal) frequentiert wird, dient die Strecke Potsdam – Magdeburg (ca. 35 Güterzüge pro Tag) zusammen mit der Streckenführung Berlin – Roßlau – Magdeburg (ca. 45 Güterzüge pro Tag) als Hauptabfuhrstrecke für den überwiegend nachts durchgeführten SGV. Beide Routen sind folglich auch Teil des Rail Freight Corridor North Sea – Baltic (RFC Nr. 8). Entsprechend ist mit einer Stärkung insbesondere im Containerverkehr zu rechnen.

Fehlende Gleisanschlüsse in Rathenow

Der Schienen Güterverkehr hat mit neun Haupt- und 25 Nebenanschlussstellen in Brandenburg an der Havel und zwei Haupt- und sieben Nebenanschlüssen in Premnitz eine gute infrastrukturelle Basis. In Rathenow stehen indes keine Anlagen für den Schienen Güterverkehr zur Verfügung. Aktuell plant die Deutsche Bahn AG, deutschlandweit mindestens 215 der 1.500 Güterverkehrsstellen zu schließen. Dies würde eine weitere Schwächung des Schienen Güterverkehrs, möglicherweise auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, bedeuten.

Handlungsempfehlungen:

- Erhalt des sehr vorteilhaften SPNV-Angebots (auch bei negativer demografischer Entwicklung sowie rückläufiger Bundeszuschüsse für das Land Brandenburg)
- Intensiver Kontakt mit Eisenbahnverkehrsunternehmen für zusätzliche SPNV-Halte in der Region
- Werbung für Jobtickets bei den Unternehmen (Modal Split Effekt)
- Positionierung der Wirtschaftsregion gegen den Trend der Schließung von Güterverkehrsstellen der Deutschen Bahn AG

3.1.3. Wasserstraßennetz

Anbindung Brandenburg an der Havel an Projekt „DE Nr. 17“

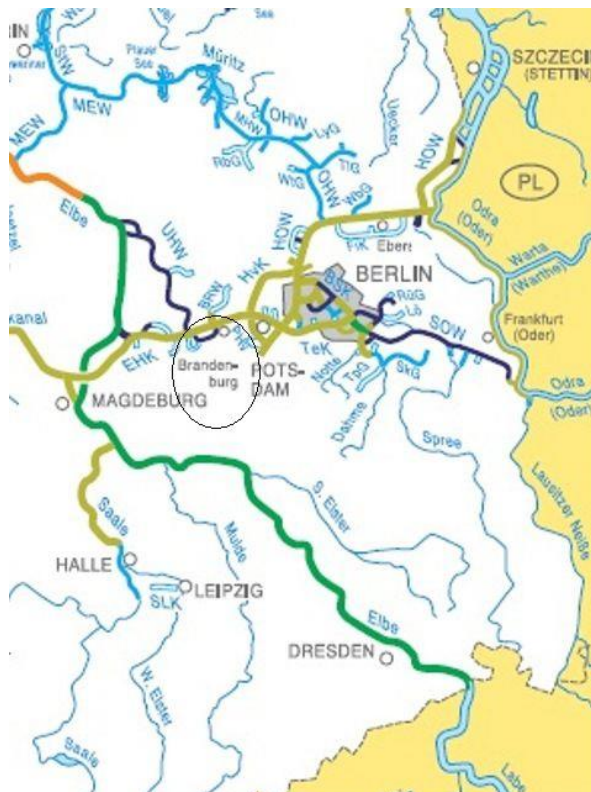
Das Land Brandenburg ist das wasserreichste Bundesland und besitzt ein dichtes leistungsfähiges Wasserstraßennetz mit einer Vielzahl von Binnenhäfen, das auch für die Güterschifffahrt zukünftig noch stärker genutzt werden soll. Die bestimmende Bundeswasserstraße im Untersuchungsgebiet ist die schiffbare Havel-Wasserstraße. Mit dem Verkehrsprojekt „Deutsche Einheit Nr. 17“, das den Ausbau der Wasserstraßen zwischen Hannover und Berlin umfasst, wurden und werden die Voraussetzungen geschaffen, dass Schiffe, die auch das Rheingebiet befahren, regelmäßig auch die Häfen im Land Brandenburg anfahren können. Mit der Eröffnung des Wasserstraßenkreuzes Magdeburg kann die Region Berlin-Brandenburg von den deutschen Seehäfen und aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet direkt mit Großmotorgüterschiffen bis 2.000 Tonnen, Schubverbänden mit 2 Leichtern bis 3.500 Tonnen und zweilagigem Containerverkehr (Wasserstand unabhängig) mit einer Abladetiefe bis zu 2,50 Meter erreicht werden. Damit haben die Häfen im Stadtgebiet Brandenburg an der Havel exzellente Voraussetzungen, den Verkehrsträger Binnenschifffahrt effektiv zu nutzen. Umschlagsstärkster Hafen im Stadtgebiet ist der Werkshafen am Silokanal der B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH. Hier werden vor allen Dingen Produkte für die Stahlherzeugung (Schrott, Halbzeuge) als auch Fertigprodukte aus der Stahlindustrie umgeschlagen.

Werkshafen B.E.S. mit hohen Umschlagszahlen

Öffentlicher Hafen Brandenburg an der Havel mit sehr guter Infrastruktur

Der öffentliche Hafen von Brandenburg an der Havel wird durch die HLB – Hafenlogistik Brandenburg GmbH (Unternehmen der Villmann Gruppe) betrieben. Eigentümer der Anlage ist die Stadt Brandenburg an der Havel. Mit einem Areal von 3,6 ha bei einer Kailänge von 400 Meter, 6 Liegeplätzen und einer Portalkrananlage existiert ein leistungsstarker Verkehrsknotenpunkt. Die Umschlagzahlen beider genannter Häfen mit fast 800.000 Tonnen im Jahr 2014 sind im Landesvergleich auf einem guten Niveau, wobei hierbei der Hauptanteil auf den Werkshafen der B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH mit ca. 80 bis 85 Prozent entfällt.

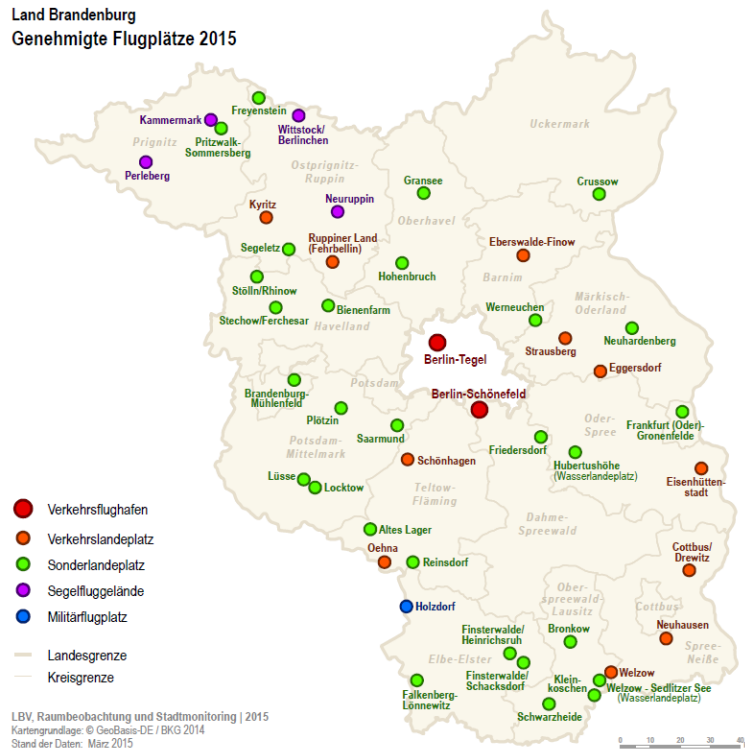
Abb.6
Klassifizierung der Binnenwasserstraßen des Bundes
Quelle: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV)
http://wsv.de/service/karten_geoinformationen/bundeseinheitlich/pdf/w161k_A3.pdf



Der von der Schröder GmbH & Co. KG betriebene Binnenhafen in Rathenow ist der nördlichste Umschlagplatz vor Havelberg. Dieser Teil der Havelwasserstraße ist als Klasse III der Binnenwasserstraßenklassifizierung eingeordnet mit einer zulässigen Schiffslänge von 70 Metern und einer Abladetiefe von 2 Meter für eine Tonnage bis 700 Tonnen. Im Ortsteil Döberitz (Premnitz) befindet sich ein Werkshafen mit dem Betreiber ALBA Metall Nord GmbH, der hauptsächlich für den Umschlag von Schrott ganzjährig genutzt wird.

3.1.4. Flugverkehr

Abb. 7
Genehmigte Flugplätze
im Land Brandenburg
Quelle: LBV, Raumbewachung und Stadtmonitoring, 2015



In voran gegangener Abbildung werden die genehmigten Flugplätze (letzte Aktualisierung März 2015) im Land Brandenburg abgebildet. Die nächsten international bedeutsamen Verkehrsflughäfen sind zurzeit noch Berlin-Tegel und Berlin-Schönefeld. Wenn der neue Flughafen BER „Willy Brandt“ Ende 2017 oder im Laufe des Jahres 2018³ in Betrieb geht, wird der Flughafen Berlin-Tegel geschlossen. Straßenseitig ist Berlin-Schönefeld über die BAB 2 und BAB 10/ BAB 113 sehr gut an die Region angebunden. Fahrtzeiten betragen von Brandenburg an der Havel ca. 1 Stunde und von Rathenow ca. 1 Stunde 35 Minuten. Schienenseitig erfolgt die Anbindung über die RE Linien 1 und 2 mit Umsteigepunkten in Potsdam und Berlin.

Gute Basisstruktur an
Sonderlandeplätzen in
der Region

Sonderlandeplätze existieren im Untersuchungsgebiet in Stölln/ Rhinow mit dem Schwerpunkt Freizeitflugsport (u. a. Segelflugzeuge, Ultraleichtflugzeuge), in Stechow-Ferchesar für Flugzeuge bis 2 Tonnen zulässige Startmasse und in Brandenburg-Mühlenfeld mit ebenfalls 2 Tonnen zulässiger Startmasse. Mit dieser Palette verfügt die Region über eine gute Basisstruktur von Sonderlandeplätzen. Insbesondere Stölln, nördlich von Rathenow, kann auf eine 100 Jahre lange Tradition in der Luftfahrt zurück blicken (Wirkungsstätte von Otto von Lilienthal). Die Wiederbelebung nach 1990 hat vor allen Dingen eine hohe touristische Wertstellung.

³ Pressemitteilung vom 22.04.2016 – Zeit Online

3.1.5. Telekommunikationsnetz und Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung für das schnelle Internet ist in den letzten Jahren weiter voran geschritten. Durch entsprechende Förderprogramme des Landes und des Bundes sind und werden die städtischen Bereiche einschließlich der Ortsteile entsprechend den Bedarfen sukzessive erschlossen und ausgebaut.

Wirtschaft fordert hohe Kapazitäten in der Breitbandversorgung

Um Produktionskosten zu senken, Markteinführungszeiten zu reduzieren, die Nachfrage nach Produktvielfalt und Produktindividualisierung zu sichern sowie Kunden und Geschäftspartner optimal in immer komplexere Wertschöpfungsnetzwerke zu integrieren (Konzept „Industrie 4.0“) ist es notwendig, dass die IT Versorgung mit den Kabelnetzen leistungsfähig und bedarfsgerecht gestaltet wird. Es ist heute schon absehbar, dass die angebotene Leistungskraft von 50 bis 100 Mbit mittel- und langfristig nicht ausreichen wird. Deshalb ist ab 2020 nach Expertenmeinung eine Leistungsfähigkeit von 240 bis 400 Mbit für bestimmte Bereiche notwendig. Regionale Anbieter wie u. a. RFT kabel Brandenburg GmbH können diese Konditionen schon garantieren und umsetzen.

Ausbau in der Region ist gut vorangekommen (Kernstädte)

Durch das Land Brandenburg wurden mit dem Programm „Glasfaser 2020“ erhebliche Mittel in die Verbesserung der Breitbandinterneterschließung investiert. Davon profitierten insbesondere weit unterversorgte Regionen im gesamten Land Brandenburg. Auch in Randbereichen der Stadt Brandenburg an der Havel, die bisher nicht oder nur mit sehr geringer Leistung versorgt waren, verbesserte sich die Situation in 2015 erheblich. So wurden die Ortsteile Gollwitz, Wust, Schmerzke, Teile von Plaue und Kirchmöser mit Breitbandinternet mit einer Leistung von bis zu 100 Mbit erschlossen. Damit hat sich die Breitbandversorgung innerhalb der Stadtgrenzen deutlich verbessert, weist aber immer noch Lücken auf, die geschlossen werden sollen. Die Bundesregierung hat im Oktober 2015 die Richtlinie „Förderung zur Unterstützung des Breitbandausbaus in der Bundesrepublik Deutschland“ verabschiedet. Dieses Förderprogramm dient dem Ziel, eine flächen-deckende Verfügbarkeit breitbandiger Netze mit einer Geschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s bis zum Jahr 2018 für alle Bürger und Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland zu sichern.

Durch die Stadt Brandenburg an der Havel wurde entsprechend Förderrichtlinie ein Fördermittelantrag für die erste Stufe, der Förderung von Planungs- und Beraterleistungen gestellt. Mit diesen Leistungen soll eine Markterkundung/ Bestandsaufnahme über die nicht- bzw. unterversorgten Bereiche innerhalb der Stadtgrenzen erfolgen. Nach einer daraus resultierenden Kostenermittlung soll sich dann ein entsprechender Fördermittelantrag für die Erschließung der Versorgungslücken und unterversorgten Bereiche anschließen.

Nachholbedarf in diversen Ortsteilen

Die DTAG Deutsche Telekom hat Rathenow und alle Ortsteile mit Glasfaser bis zu den Kabelverzweigern erschlossen. In der Kernstadt Rathenow gibt es neben dem Anbieter DTAG weitere Wettbewerber, die ein breites Leistungsportfolio anbieten. In den Ortsteilen und in den Stadtrandlagen sind derzeit per (V) DSL bis zu 50 Mbit/s verfügbar. In der Kernstadt Rathenow sind vielerorts dank VDSL 2 Vectoring 100 Mbit/s verfügbar. Ein zukünftiger Vectoring-Ausbau am Stadtrand und in den Ortslagen wird angestrebt.

3.2. Bevölkerungsentwicklung und –prognose

3.2.1. Bevölkerungsentwicklung

Ca. 104.000 Einwohner
in der Wirtschaftsregion
Westbrandenburg

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg lebten am 31.12.2014 ca. 103.600 Einwohner. Dies entspricht einem Anteil von ca. 4,2 % an der im Land Brandenburg lebenden Bevölkerung. Die Stadt Brandenburg an der Havel ist nach Potsdam und Cottbus die drittgrößte Stadt des Landes Brandenburg und zählte zum v.g. Stichtag ca. 71.000 Einwohner. In den Städten Rathenow und Premnitz lebten insgesamt 32.557 Einwohner, was einem Anteil von 20,9 % der Bevölkerungszahl des Landkreises Havelland entspricht.

Bei der nachfolgenden Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung wird der Zeitraum 31.12.2009 bis 31.12.2014 betrachtet⁴.

Tab. 1
Stand der Bevölkerungsentwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 bis 2014
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS B-B) 2015; eigene Darstellung

	Bevölkerungszahl 31.12.2009	Bevölkerungszahl 31.12.2014	Differenz in absoluten Zahlen	Differenz in %
Land Brandenburg	2.511.525	2.457.872	-53.653	-2,14
Landkreis Havelland	154.984	155.408	424	0,27
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	106.874	103.589	-3.285	-3,07
Brandenburg an der Havel	72.264	71.032	-1.232	-1,70
Rathenow	25.515	24.127	-1.388	-5,44
Premnitz	9.095	8.430	-665	-7,31

Rückgang der Bevölkerung nicht mehr so stark ausgeprägt

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2009 bis 2014 zeigt, dass der seit Jahren anhaltende Trend des Bevölkerungsrückganges zwar anhält, jedoch nicht mehr in der Dimension wie im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2010. So ist der Bevölkerungsrückgang im Land Brandenburg von -3,7 % auf -2,14 % gesunken. Gleiches gilt für die Wirtschaftsregion. Hier ist der Bevölkerungsrückgang von vormals -10,1 % auf -3,07 % gesunken.

Ein besonders starker Bevölkerungsrückgang im Zeitraum 2000 bis 2010 war vor allem in der Stadt Premnitz zu verzeichnen (-18,5 %). Dieser Trend hielt zwar im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2014 an, ist jedoch mit einem Saldo von -665 Personen nicht mehr so stark ausgeprägt. Auch in den Städten Brandenburg an der Havel und Rathenow ist im Zeitraum 2009 bis 2014 ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, jedoch nicht in der starken Ausprägung wie in Premnitz. Betrachtet man hingegen den Landkreis Havelland, ist im Zeitraum 2009 bis 2014 eine leichte Trendwende zu erkennen. Hier stieg die Bevölkerungszahl um fast 0,3 %.

Dieser Bevölkerungsverlust in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg resultiert aus einer weiter anhaltenden, negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die bisher nicht durch einen ab 2012 einsetzenden, positiven Wanderungssaldo kompensiert werden konnte. Im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2014 (zum Stichtag: 31.12.) wanderten in die Wirtschaftsregion zwar 478 Personen mehr ein als aus.⁵ Diese Zahl kann jedoch nicht den Sterbeüberschuss in Westbrandenburg in Höhe von 3.556 Personen ausgleichen.

Übergang vom Wanderungsverlust zum Wanderungsgewinn

⁴ Die Bevölkerungsfortschreibung des Landes Brandenburg wird auf der Basis der jeweils aktuellen Volkszählung vorgenommen. Eine Fortschreibung erfolgt auf Gemeindeebene mit den Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik.

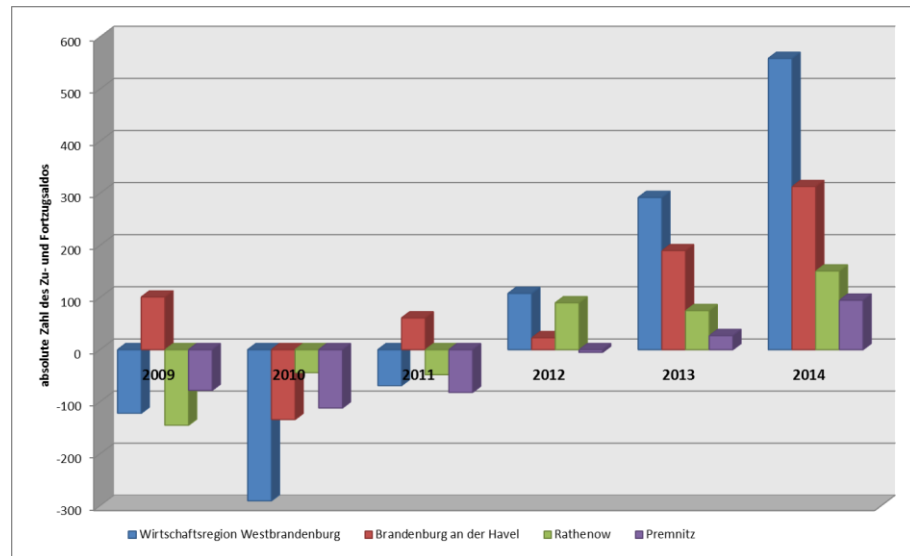
Die Ergebnisse des Mikrozensus basieren für die Jahre bis 2010 auf der Fortschreibung der Daten des Zentralen Einwohnerregisters der DDR vom 3. Oktober 1990, ab 2011 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011.

⁵ Bevölkerungsstand des Landes Brandenburg (AfS B-B)

Städte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist festzustellen, dass im Zeitraum von 2009 bis 2014 eine Trendwende ab dem Jahr 2012 einsetzte. Aus der bis dahin konstant negativen Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungsverluste konnte in 2012 erstmals ein Wanderungsgewinn verzeichnet werden. Dieser setzte zunächst in Brandenburg an der Havel im Jahr 2009 ein, unterbrochen vom Wanderungsverlust in 2010. Ab dem Jahr 2012 kam es auch in Rathenow erstmals in der jüngeren Vergangenheit zu einem positiven Wanderungssaldo.

Die nachfolgende Abbildung zeigt deutlich den Übergang vom Wanderungsverlust (bis 2010) zum Wanderungsgewinn (ab 2012) in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg in den Jahren 2009 bis 2014.

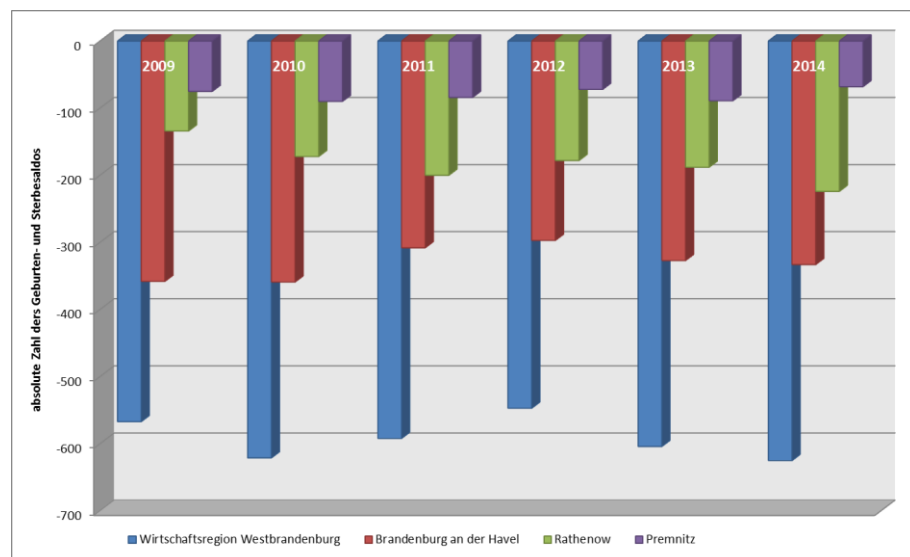
Abb. 8
Wanderungssaldo in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 bis 2014
Quelle: AfS B-B, URL: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?gu-est=guest&db=BevBBBE>, Wirtschaftsbericht Rathenow 2014, Wirtschaftsbericht Brandenburg an der Havel 2013 und 2014; eigene Darstellung



Weiterhin negative natürliche Bevölkerungsentwicklung

Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung verzeichnete die Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Zeitraum von 2009 bis 2014 weiterhin eine konstant negative Entwicklung, d.h. es sterben mehr Menschen als geboren werden. Insgesamt betrachtet ergibt sich für den Zeitraum 2009 bis 2014 eine natürliche Bevölkerungsabnahme von -3.556 Personen. Im Jahr 2014 erreichte der negative Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit -625 seinen Höchststand, im Jahr 2012 mit -547 seinen niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2014.

Abb. 9
Natürlicher Bevölkerungsverlust in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 bis 2014
Quelle: Quelle: AfS B-B URL: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?gu-est=guest&db=BevBBBE>, Stadt Premnitz, Wirtschaftsbericht Rathenow 2014, Wirtschaftsbericht Brandenburg an der Havel 2013 und 2014; eigene Darstellung



Bezüglich des Wanderungsverhaltens der einzelnen

Jährlicher Wanderungsgewinn von 630 Personen notwendig, um natürlichen Bevölkerungsverlust auszugleichen

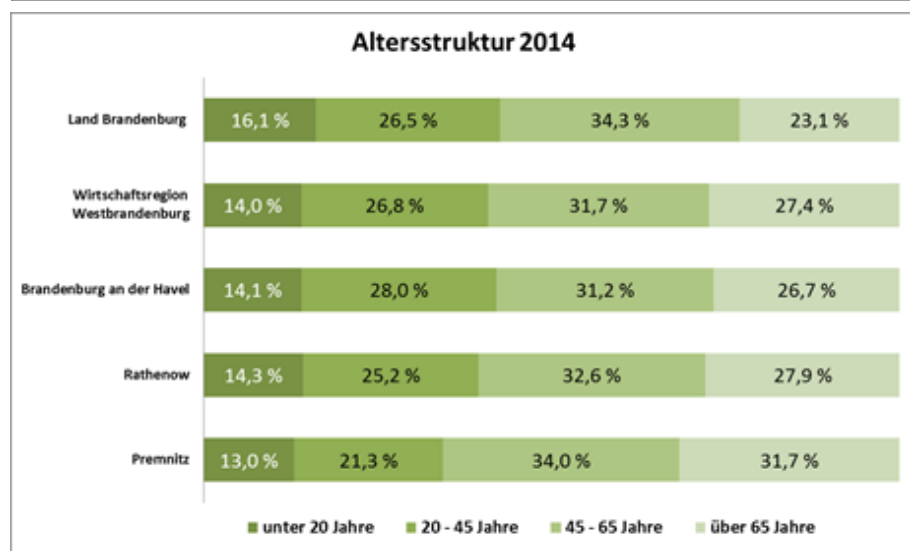
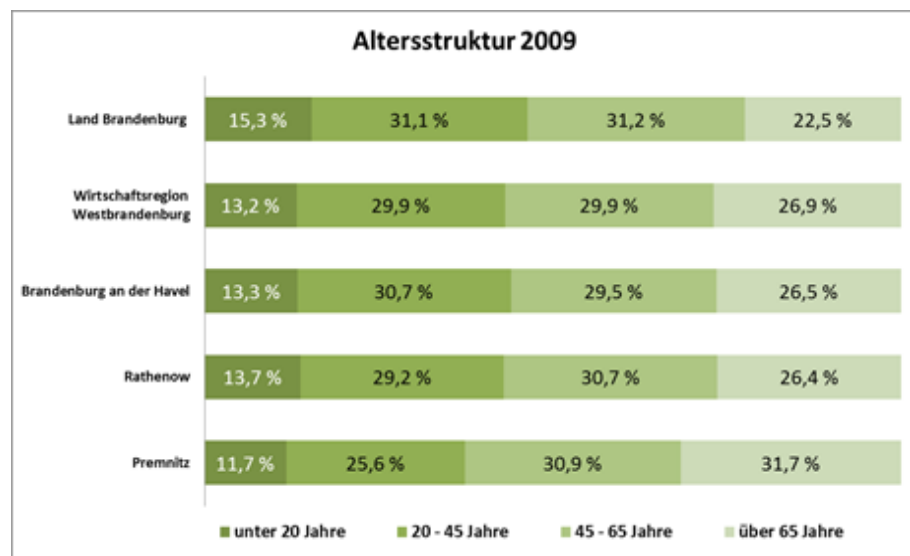
Ableitend aus der Grafik des natürlichen Bevölkerungsverlustes ist rein rechnerisch betrachtet ein jährlicher Wanderungsgewinn von ca. 630 Personen pro Jahr in die Wirtschaftsregion Westbrandenburg erforderlich, um die natürliche Bevölkerungsabnahme auszugleichen. Der Wanderungsgewinn im Jahr 2014 in der Wirtschaftsregion mit ca. 560 Personen lässt auf eine positive Entwicklung in der Bevölkerungsentwicklung hoffen, verglichen mit den Jahren vor 2012, als das Wanderungssaldo ausschließlich negativ war. Betrachtet man die Altersstruktur in der Wirtschaftsregion und den drei Städten ist festzustellen, dass sich in den Jahren 2009 bis 2014 eine relativ konstant bleibende Bevölkerungsstruktur bei leicht abnehmender Bevölkerungszahl entwickelt hat.

Konstante Verteilung der Altersgruppen

Entgegen dem Trend der Jahre 2000 bis 2009, in dem der Anteil der unter 20-Jährigen Personen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg kräftig ab- und der Anteil der Personen über 65 Jahre stark zunahm, ist in dem Betrachtungszeitraum 2009 bis 2014 ein relativ konstant bleibender Anteil dieser beiden Bevölkerungsgruppen festzustellen. Dieser Trend entspricht damit den Kennziffern im gesamten Land Brandenburg. Bei den unter 20-Jährigen liegt der Anteil an der Gesamtbevölkerung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg bei ca. 14 % und entspricht damit dem Durchschnitt des Landes Brandenburg, der ca. 15,5 % beträgt. In der Gruppe der unter 20-Jährigen ist eine leicht steigende Tendenz mit einem Zuwachs von ca. 1 % zu verzeichnen. Das entspricht auch dem Landesdurchschnitt. Die über 65-Jährigen machen einen Anteil von ca. 27 % an der Gesamtbevölkerung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg aus. Im Vergleich zum gesamten Land Brandenburg liegt damit die Wirtschaftsregion leicht über dem Landesdurchschnitt, der ca. 23 % beträgt.

Die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen die Entwicklung der Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum von 2009 bis 2014 für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg und die drei Städte.

Abb. 10
Altersstruktur 2009 und 2014 in Prozent
Quelle: Afs B-B URL: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=&db=BevBBBE>; eigene Darstellung



3.2.2. Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognose sagt weiterhin negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und deren Zusammensetzung voraus

Die im voran gegangenen Kapitel dargestellte Entwicklung der Bevölkerungszahl und deren Zusammensetzung werden sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren tendenziell so fortsetzen. Nach der aktuellen Prognose des LBV in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg wird sich beispielsweise die Bevölkerungszahl im Land Brandenburg im Jahr 2030 gegenüber 2014 um etwa 144.000 Personen (ca. -5,9 %) verringern und dann voraussichtlich einen Bevölkerungsstand von 2,3 Mio. Einwohnern aufweisen⁶.

Für das Jahr 2040 wird ein Bevölkerungsstand von 2,2 Mio. Einwohnern prognostiziert, was einem Bevölkerungsrückgang von ca. 11,8 % gegenüber 2014 entsprechen würde. Bei der Erstellung der Bevölkerungsprognose wurde von folgenden Annahmen ausgegangen⁷:

1. Es wird unterstellt, dass die Geburtenhäufigkeit der Brandenburgerinnen auf dem derzeitigen Niveau von durchschnittlich 1,46 Kindern je Frau konstant bleibt.
2. Der Trend zu einer kontinuierlich höheren Lebenserwartung setzt sich auch zukünftig fort, jedoch mit einer geringeren Dynamik. Am Ende des Prognosezeitraumes 2030 wird eine Lebenserwartung bei den neugeborenen Jungen von 82 Jahren, bei Mädchen von 86 Jahren unterstellt.
3. Der Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen ist durch wellenförmige Auf- und Abschwünge und ein hohes Maß an Diskontinuität gekennzeichnet. Daher ist die Einschätzung des künftigen Wanderungsverhaltens z. T. großen Unwägbarkeiten unterlegen. Insbesondere der künftige Umfang der Zu- und Fortzüge von Flüchtlingen lässt sich gegenwärtig nicht seriös prognostizieren, sondern nur in Modellrechnungen mit hohem Unsicherheitsfaktor fassen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in den Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz bis zum Jahr 2030 dar. Für das Land Brandenburg, den Landkreis Havelland und die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel liegen Prognosezahlen für 2040 vor. Deutlich zu erkennen ist die kontinuierliche Bevölkerungsabnahme. Die Einwohnerzahl sinkt nach dieser Prognose in Brandenburg an der Havel um knapp 9 % bis zum Jahr 2030, bis zum Jahr 2040 sogar um 16 %. Auch in Rathenow und Premnitz wird eine weiterhin negative Bevölkerungsentwicklung erwartet.

Tab. 2
Prognose der Bevölkerungsentwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2014 bis 2040
Quelle: AfS B-B und LBV (Hrsg.): Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2014 bis 2040 und LBV (Hrsg.): Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030; eigene Darstellung

	Bevölkerungszahl 31.12.2014	Bevölkerungszahl Prognose 2030	Differenz in absoluten Zahlen	Differenz in %	Bevölkerungszahl Prognose 2040
Land Brandenburg	2.457.872	2.313.800	-144.072	- 5,86	2.167.300
Landkreis Havelland	155.408	153.600	-1.808	- 1,16	147.900
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	103.589	92.595	-10.994	- 10,61	
Brandenburg an der Havel	71.032	64.700	-6.332	- 8,91	59.600
Rathenow	24.127	21.146	-2.981	- 12,36	k. A.
Premnitz	8.430	6.749	-1.681	- 19,94	k. A.

Im Vergleich zum Jahr 2014 kommt es in der Stadt Rathenow bis zum Jahr 2030 zu einem Rückgang von 12 %. Noch schwieriger stellt sich die Situation in Premnitz dar. Hier wird im Vergleich zu 2014 eine Bevölkerungsabnahme von fast 20 % im Jahr 2030 erwartet.

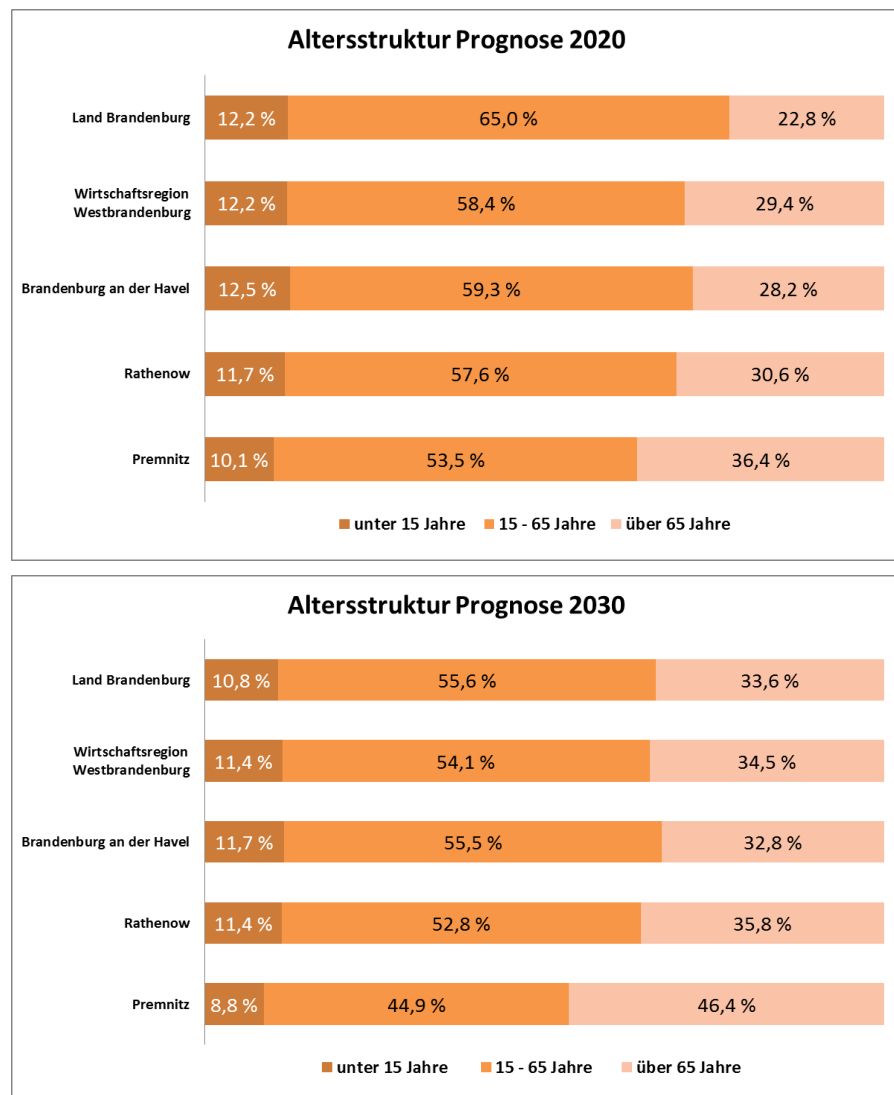
⁶ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Landesamt für Bauen und Verkehr (Hrsg.): Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2014 bis 2040

⁷ siehe Fußnote 7

Fortssetzung der Trends der „Überalterung“ in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Betrachtet man die Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, so setzt sich der allgemeine Trend der „Überalterung“ deutlich fort. Der Anteil der Bevölkerung in der Altersgruppe über 65 Jahre wird im Vergleich zum Jahr 2014 bis 2030 um rund 7 % auf 34 % steigen. Demgegenüber sinkt der Anteil der Bevölkerung der 15- bis unter 65-Jährigen von 62 % (2013) auf 54 % im Jahr 2030. Die Altersgruppe der unter 15-Jährigen wird gemäß der Prognose nur leichten Schwankungen unterliegen. Diese bewegen sich zwischen 10 % und 12 % Anteil an der Gesamtbevölkerung. Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Städte wird deutlich, dass der Alterungsprozess in Premnitz am rasantesten voranschreiten wird. Hier wird für das Jahr 2030 ein Anteil an über 65-Jährigen von 46 % an der Gesamtbevölkerung prognostiziert bei weiterhin anhaltendem Bevölkerungsrückgang. Im Vergleich dazu beträgt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe in Rathenow und Brandenburg an der Havel im Jahr 2030 36 % bzw. 33 % an der Gesamtbevölkerung.

Abb. 11
 Altersstruktur Prognose 2020 und 2030 in Prozent
 Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr (Hrsg.): Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030; eigene Darstellung



3.3. Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen

3.3.1. Beschäftigung

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) hat die Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik modernisiert, um genauere Ergebnisse zu erzielen und die Beschäftigungsstatistik weiter ausbauen zu können. Damit sind detaillierte Auswertungen (z.B. zur Mehrfachbeschäftigung) möglich. Außerdem wurde dabei auch die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung überprüft und um neue Personengruppen erweitert. Im Ergebnis nimmt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu.

Aufgrund der neu aufbereiteten Daten sind die Abweichungen zu den früher veröffentlichten Ergebnissen so gravierend, dass die BA eine rückwirkende Revision der Daten ab dem Jahr 1999 vorgenommen hat. Um eine Vergleichbarkeit mit dem „WEK Westbrandenburg“ aus dem Jahr 2011 gewährleisten zu können, wurden im vorliegenden Kapitel die nicht revidierten Daten bis einschließlich 30.06.2013 der Bundesagentur für Arbeit verwendet.

Es wurden nicht revidierte Zahlen verwendet.

Ca. 40.000 Beschäftigte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg gab es am 30. Juni 2015 insgesamt ca. 40.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsortsprinzip). Davon entfielen auf die Stadt Brandenburg an der Havel 28.449 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, auf die Stadt Rathenow 9.247 und auf die Stadt Premnitz 2.071.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Zeitraum 30.06.2010 bis 30.06.2015 um 5,8 % zugenommen hat, jedoch unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg liegt. Der Landkreis Havelland liegt hingegen mit einer Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 14,7 % weit über dem Landesdurchschnitt, der 7,3 % beträgt.

Tab. 3
Stand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 und 2015
Quelle: AfS B-B, Statistische Jahrbücher; BA, Arbeitsmarkt kommunal; eigene Darstellung

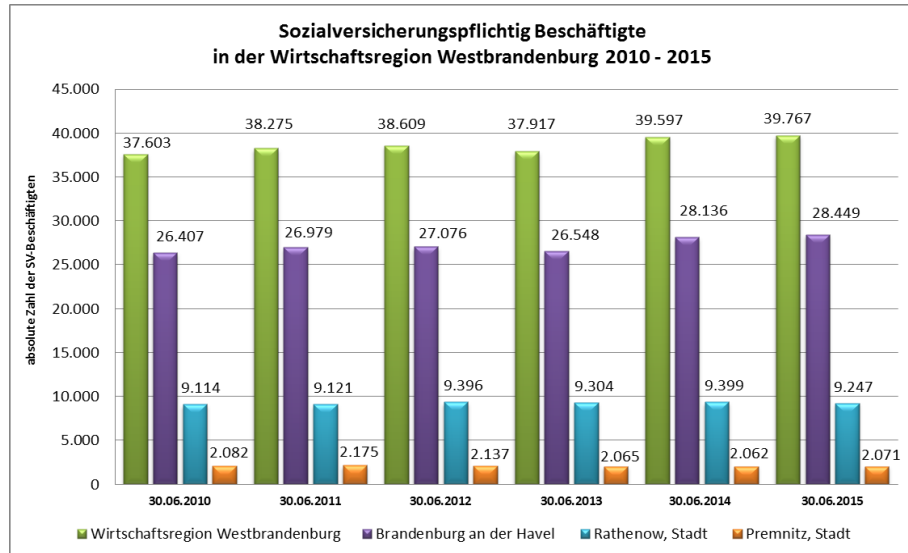
	SV - Beschäftigte 30.06.2010	SV- Beschäftigte 30.06.2015	Differenz in absoluten Zahlen	Differenz in %
Land Brandenburg	750.998	805.964	54.966	7,3
Landkreis Havelland	36.793	42.195	5.402	14,7
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	37.603	39.767	2.164	5,8
Brandenburg an der Havel	26.407	28.449	2.042	7,7
Rathenow	9.114	9.247	133	1,5
Premnitz	2.082	2.071	-11	-0,5

Brandenburg an der Havel und Rathenow: Beschäftigungszuwachs
Premnitz: Stagnation der Beschäftigung

Den größten Zuwachs an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten konnte die Stadt Brandenburg an der Havel verzeichnen. Hier wurden im Jahr 2015 ca. 2.000 mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert als im Jahr 2010. Dies entspricht einem Zuwachs von ca. 7,7 %. Die Stadt Rathenow konnte für den gleichen Betrachtungszeitraum einen Zuwachs von ca. 1,5 % verzeichnen. In Premnitz hingegen ist eine Stagnation der Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei ca. 2.075 Personen zu verzeichnen.

Anhand der dargestellten Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird deutlich, dass die Stadt Brandenburg an der Havel, aber auch Rathenow zunehmend an Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg gewinnt, hingegen die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Premnitz auf gleichbleibendem Niveau verblieben ist.

Abb. 12
Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015
Quelle: BA, Arbeitsmarkt in Zahlen, eigene Darstellung



Drei Wirtschaftszweige sind dominant in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg: Verarbeitendes Gewerbe Gesundheits- und Sozialwesen und Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

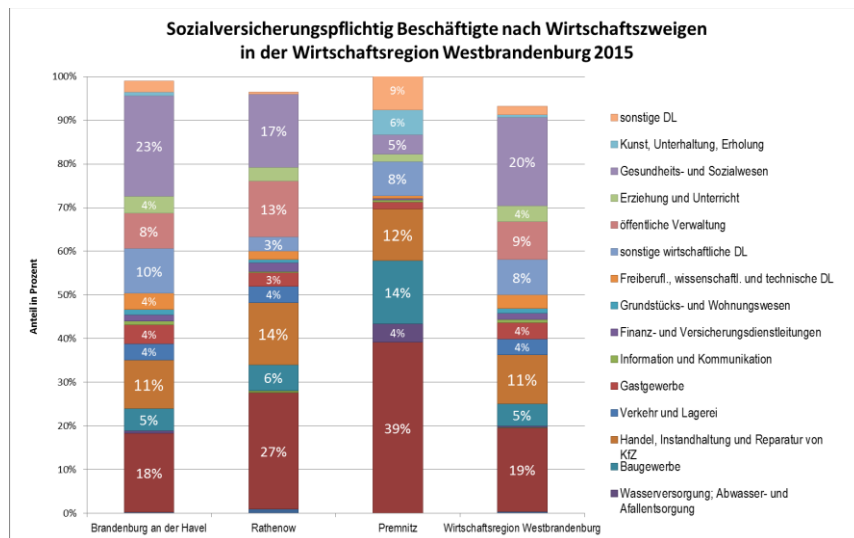
Betrachtet man die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten differenziert nach Wirtschaftszweigen wird deutlich, dass sich in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf drei Wirtschaftszweige konzentriert: das „Verarbeitende Gewerbe“, „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ sowie das „Gesundheits- und Sozialwesen“.

In Brandenburg an der Havel hat das „Gesundheits- und Sozialwesen“ (23 %) mittlerweile eine größere Bedeutung als das „Verarbeitende Gewerbe“ (18 %) eingenommen, gefolgt vom Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ mit rd. 12 %.

In Rathenow besitzen das „Verarbeitende Gewerbe“ mit einem Anteil von 27 %, das „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit einem Anteil von 17 %, der „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ mit 14 % sowie die öffentliche Verwaltung mit einem Anteil von 13 % die größte Bedeutung als Wirtschaftszweige für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In Premnitz ergibt sich ein leicht abweichendes Ergebnis. Hier beträgt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im „Verarbeitenden Gewerbe“ ca. 39 %. Ebenfalls sehr stark vertreten sind die Beschäftigten im „Baugewerbe“ mit ca. 14 %, gefolgt von den Beschäftigten im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ mit ca. 12 %.

Abb. 13
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen zum Stand 30.06.2015
Quelle: BA, Beschäftigungsstatistik, eigene Darstellung



Die Arbeitsplatzdichte, gemessen am Verhältnis von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner, gibt Auskunft über die Bedeutung und Zentralität der jeweiligen Gebietseinheit für die regionalen und lokalen Arbeitsmärkte.

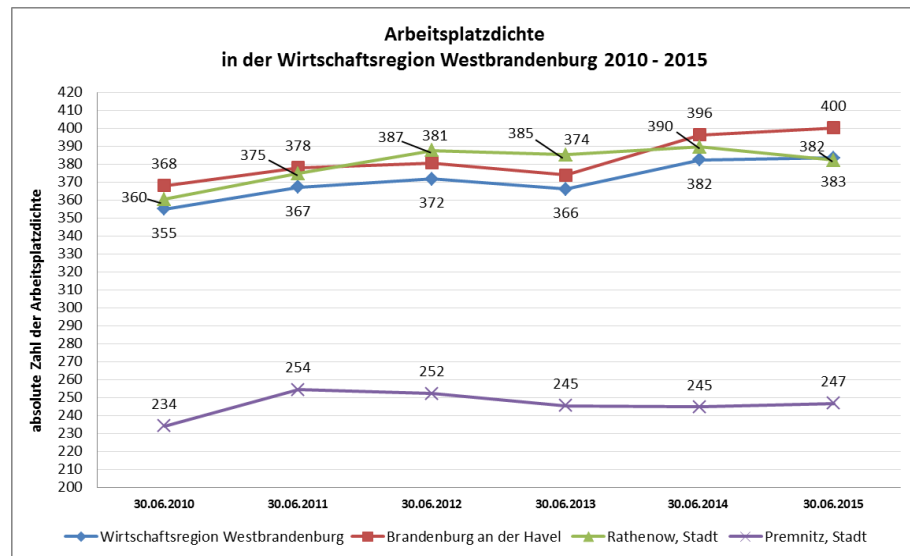
Im Jahr 2015 lag die Arbeitsplatzdichte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg mit 383 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner deutlich über dem Wert des Landes Brandenburg (327). Analog zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auch hier ein Ungleichgewicht unter den Städten Brandenburg an der Havel (400), Rathenow (382) und Premnitz (247) zu erkennen. Während Brandenburg an der Havel und Rathenow über dem Landesdurchschnitt liegen, weist Premnitz deutlich niedrigere Werte auf.

Arbeitsplatzdichte liegt über dem brandenburgischen Landesdurchschnitt

Bei der Entwicklung der Arbeitsplatzdichte von 2010 bis 2015 verzeichnete die Wirtschaftsregion Westbrandenburg einen deutlichen Zuwachs um 8 %, und entspricht damit genau dem Brandenburgischen Landesdurchschnitt, der ebenfalls einen Zuwachs der Arbeitsplatzdichte von 2010 (300) bis 2015 (327) um ca. 8 % verzeichnete.

Analog zur Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt die Entwicklung der Arbeitsplatzdichte, dass die Stadt Brandenburg an der Havel bereits eine sehr große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg besitzt und diese zukünftig noch weiter zunehmen wird. Dagegen ist ab 2013 eine Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung in den Städten Rathenow und Premnitz erkennbar. Dennoch lag die Arbeitsplatzdichte der Städte Brandenburg an der Havel und Rathenow 2015 über dem Brandenburger Durchschnitt, was auf eine starke Wirtschaftskraft der beiden Städte im Vergleich zum Brandenburger Durchschnitt hinweist.⁸

Abb. 14
Entwicklung der Arbeitsplatzdichte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015
Quelle: AfS B-B 2015, BA Beschäftigungsstatistik, eigene Darstellung



3.3.2. Pendlerbewegungen

Bei den Pendlern im Sinne der Beschäftigungsstatistik handelt es sich um eine Untergruppe des Bestands der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum jeweiligen Stichtag, daher sind Pendlerdaten auf die Merkmale beschränkt, die im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung erhoben werden. Pendlerdaten werden wegen des hohen Erstellungsaufwandes nur jeweils zum 30.6. eines Jahres ausgewertet. Das nachfolgende Kapitel basiert auf den revidierten Daten der Bundesagentur für Arbeit, weshalb diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen.

⁸ Die Arbeitsplatzdichte für 2011 berücksichtigt die Bevölkerungszahlen nach dem Mikrozensus.

Zunahme der Pendlerbewegungen, positives Pendlersaldo um 28 % gesunken

Noch stärker und direkter als die Arbeitsplatzdichte dokumentieren die Pendlerverflechtungen die unmittelbare Bedeutung einer Stadt oder Region für die entsprechenden Arbeitsmärkte. Die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen, dass die absoluten Pendlerzahlen der im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in den einzelnen Städten zugenommen haben, sowohl bei den Ein- als auch bei den Auspendlern. Daraus lässt sich eine steigende Mobilität der Beschäftigten in der Wirtschaftsregion ableiten. Es ist jedoch festzustellen, dass sich die positiven Pendlersalden von 2010 bis 2015 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg um 28 % reduziert haben. Das heißt, prozentual betrachtet pendelten 2015 weniger Menschen in die Region zum Arbeiten hinein als noch in 2010. In absoluten Zahlen bedeutet das eine Abnahme des positiven Pendlersaldos von +2.926 (2010) auf einen Wert von +2.125 (2015).

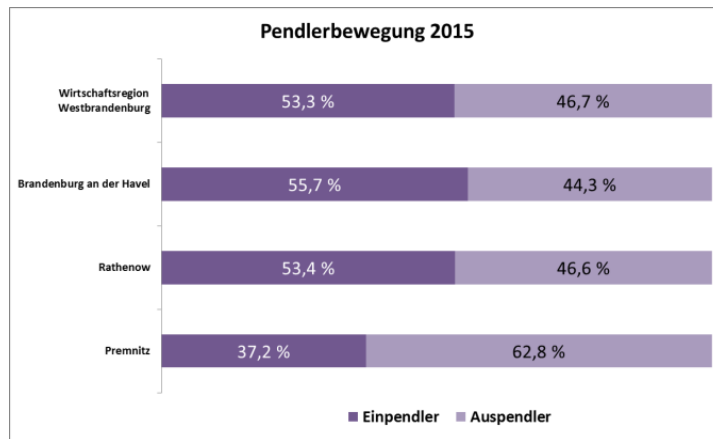
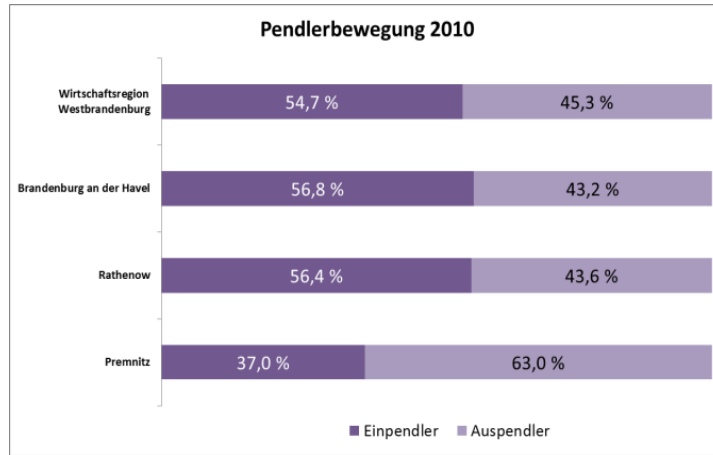
Analog, jedoch nicht so deutlich, stellt sich die Entwicklung in Brandenburg an der Havel dar: Der Anteil der Einpendler an der Gesamtpendlerzahl hat sich leicht von 57 % auf 56 % verringert, der der Auspendler von 43 % auf 44 % erhöht, bei insgesamt steigenden Pendlerzahlen. Ein ähnliches Bild -hingegen mit stärkerer Ausprägung - stellt sich für die Stadt Rathenow dar. Hier ist der Anteil der Einpendler von 56 % (2010) auf 53 % (2015) gesunken. Das Pendlersaldo in absoluten Zahlen ausgedrückt ist von +1.051 auf +584 gesunken. Im Gegensatz dazu verzeichnet Premnitz ein dauerhaft negatives Pendlersaldo, was sich in den letzten Jahren noch leicht verstärkt hat. Während im Jahr 2010 der absolute Wert bei -809 lag, ist dieser in 2015 auf -825 gestiegen.

Brandenburg an der Havel und Rathenow haben einen positiv gewichteten Pendlersaldo, Premnitz einen negativen

Im Vergleich zu den absoluten Pendlersalden lassen sich die Städte untereinander noch besser durch den gewichteten Pendlersaldo vergleichen. Hierbei wird ein noch deutlicheres Bild sichtbar: die Städte Brandenburg an der Havel und Rathenow weisen mit ihren gewichteten Pendlersalden von 79,3 bzw. 84,3 im Jahr 2014 eine nahezu gleiche positive wirtschaftliche Bedeutung für die Region auf. Die Stadt Premnitz hingegen weist im Jahr 2014 einen negativen gewichteten Pendlersaldo von -400 auf, was auf ein hohes Arbeitsplatzdefizit hinweist und sich somit negativ auf die gesamte Wirtschaftsregion auswirkt.

Die weiterhin positiven Pendlersalden in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg entsprechen dem Trend der anderen RWK im Land Brandenburg. „Im Gegensatz zum Land Brandenburg insgesamt konnten fast alle RWK in den letzten Jahren kontinuierlich positive Pendlersalden erzielen. Während das Land Brandenburg 2014 ein gewichtetes Pendlersaldo von -176,35 verzeichnete, betrug das gewichtete Pendlersaldo über alle RWK 165,13. Die gewichteten Pendlersalden der RWK differierten dabei zwischen -1,83 und 323,20.“ Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg befindet sich mit einem gewichteten positiven Pendlersaldo von 55,5 im Jahr 2014 zwar unter dem Durchschnitt aller RWK, jedoch über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Anhand der positiven Pendlerzahlen wird deutlich, dass die Wirtschaftsregion Westbrandenburg als regionales Arbeitsplatzzentrum weiterhin von großer Bedeutung für das Umland ist.

Abb. 15
 Pendlerbewegungen zu
 den Stichtagen
 30.06.2010 und
 30.06.2015 in Prozent
 Quelle: BA, Statistikser-
 vice Ost; eigene Darstel-
 lung



Enge Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg an der Havel und Berlin/ Potsdam

Betrachtet man die Pendlerströme der Wirtschaftsregion regional differenzierter, zeigt sich, dass in 2015 für Brandenburg an der Havel die engsten Pendlerverflechtungen zu Potsdam und Berlin (2.306 bzw. 2.432) sowie zu der unmittelbar benachbarten Gemeinde Kloster Lehnin (1.569) bestanden. Die Stadt Rathenow hat in der Pendlerverflechtung für die Stadt Brandenburg an der Havel an Bedeutung zugenommen und belegt nun Platz vier mit 1.003 Pendlerbewegungen.

Enge Pendlerverflechtungen zwischen Premnitz und Rathenow

In den Städten Rathenow und Premnitz sind, offensichtlich durch die regionale Nähe, die stärksten Pendlerbeziehungen untereinander und zu Brandenburg an der Havel sowie zu Berlin zu verzeichnen. Des Weiteren sind Verflechtungen zur benachbarten Gemeinde Milower Land von großer Bedeutung. Ebenfalls von Bedeutung sind die Pendlerbeziehungen zum Nachbarlandkreis Stendal aus dem Sachsen-Anhaltinischen Bundesland.

Tab. 4
Vergleich der Pendler-
zahlen zu den Stichtagen
30.06.2010 und
30.06.2015
Quelle: BA, Statistikser-
vice Ost; eigene Darstel-
lung

zwischen Brandenburg a. d. Havel und:	Einpendler aus:		Auspendler nach:	
	2010	2015	2010	2015
Rathenow	560	659	239	344
Premnitz	355	401	129	165
Potsdam	532	528	1.781	1.778
Berlin	635	643	1.526	1.789
Kloster Lehnin	872	876	610	693
Beetzsee	560	595	262	185
sonstige Land Brandenburg	6.618	6.539	2.418	2.555
übrige Bundesländer	1.143	1.305	1.626	1.671
Summe Pendler	11.275	11.546	8.591	9.180

zwischen Rathenow und:	Einpendler aus:		Auspendler nach:	
	2010	2015	2010	2015
Brandenburg an der Havel	239	344	560	659
Premnitz	794	810	470	455
Potsdam	70	55	154	155
Berlin	178	150	556	591
Milower Land	544	575	80	94
Landkreis Stendal	335	375	180	202
sonstige Land Brandenburg	2.275	2.043	1.047	1.312
übrige Bundesländer	210	230	547	530
Summe Pendler	4.645	4.582	3.594	3.998

zwischen Premnitz und:	Einpendler aus:		Auspendler nach:	
	2010	2015	2010	2015
Brandenburg an der Havel	129	165	355	401
Rathenow	470	455	794	810
Potsdam	-	-	63	80
Berlin	25	19	111	116
Milower Land	185	187	46	62
Landkreis Stendal	35	51	58	46
sonstige Land Brandenburg	244	221	255	303
übrige Bundesländer	61	98	271	249
Summe Pendler	1.149	1.196	1.958	2.021

Abschließend ist festzustellen, dass die Mobilität der Bevölkerung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 insgesamt zugenommen hat, wobei der Anteil der Einpendler an der Gesamtpendlerzahl immer noch größer ist als der Anteil der Auspendler, obwohl dieser leicht zugenommen hat. Das bedeutet, dass die Wirtschaftsregion Westbrandenburg über eine weiterhin starke wirtschaftliche Strahlkraft nach außen verfügt.

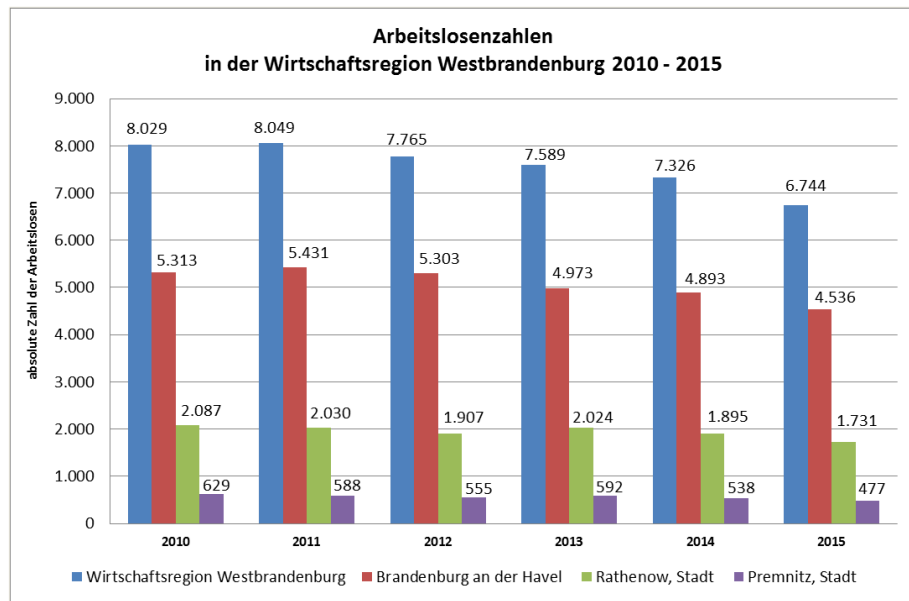
3.3.3. Arbeitslosigkeit

Stark rückläufige Arbeitslosenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, jedoch unter dem brandenburgischen Landesdurchschnitt

Betrachtet man die absoluten Arbeitslosenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist festzustellen, dass diese stark rückläufig sind, von 8.029 im Jahr 2010 auf 6.744 im Jahr 2015. Das entspricht einem Rückgang um 16 %. Im gleichen Zeitraum wurde im Landkreis Havelland ein Rückgang um 19 %, im Land Brandenburg um ca. 23 % der absoluten Arbeitslosenzahlen registriert.

Betrachtet man die drei Städte in der Wirtschaftsregion separat, sind Unterschiede festzustellen. In der Stadt Brandenburg an der Havel ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 15 %, in der Stadt Rathenow um 17 % und in der Stadt Premnitz um 24 % zu verzeichnen. Damit entspricht lediglich die Stadt Premnitz dem brandenburgischen Landesdurchschnitt.

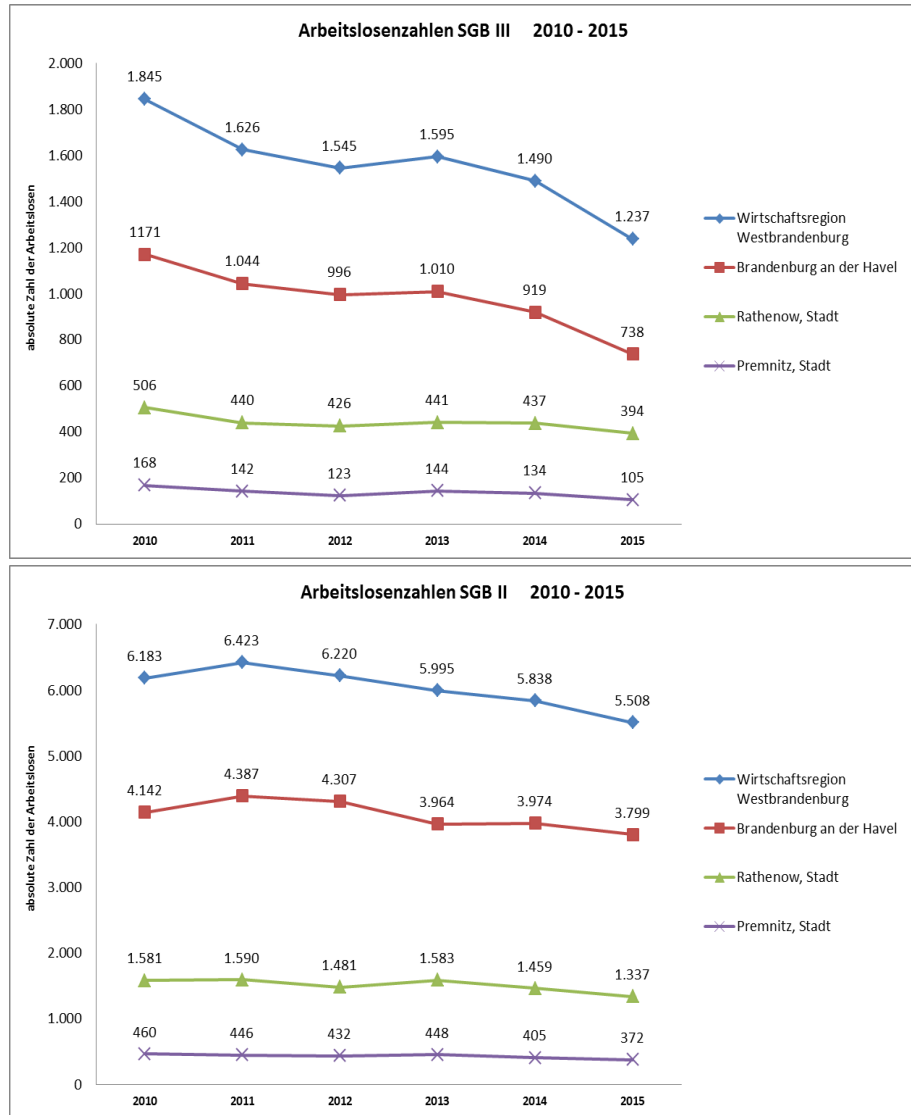
Abb. 16
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015 (Jahresdurchschnitte)
Quelle: BA, Arbeitsmarkt kommunal; eigene Darstellung



In allen drei Städten sinken die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB III stärker als im SGB II

Hinsichtlich der Differenzierung der absoluten Arbeitslosenzahlen nach den Rechtskreisen SGB II und III wird deutlich, dass die Arbeitslosenzahlen, die dem SGB III zuzuordnen sind, im Zeitraum 2010 bis 2015 stärker gesunken sind als die Arbeitslosenzahlen, die dem SGB II zuzuordnen sind. Demnach sank die Arbeitslosenzahl im SGB III in den Städten Brandenburg an der Havel und Premnitz von 2010 bis 2015 um ca. 37 %, in der Stadt Rathenow um ca. 22 %. Die Arbeitslosenzahl im SGB II sank dagegen im gleichen Betrachtungszeitraum in der Stadt Brandenburg an der Havel nur um 8 %, in Rathenow um 15 % und in Premnitz um 19 %. Darüber hinaus wird deutlich, dass in allen drei Städten und somit in der gesamten Wirtschaftsregion Westbrandenburg der Anteil der SGB II Arbeitslosen an den gesamten Arbeitslosenzahlen wesentlich höher liegt als der Anteil der SGB III Arbeitslosen. So lag im Jahr 2010 der Anteil der SGB II Arbeitslosen bei 77 %, im Jahr 2015 bei 82 %.

Abb. 17
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II und III in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015 (Jahresdurchschnitte)
Quelle: BA, Arbeitsmarkt kommunal; eigene Darstellung



Anhand der Zahl lässt sich schlussfolgern, dass Personen, die nach dem SGB III arbeitslos gemeldet sind, eher in eine neue Beschäftigung geführt werden können, als Personen, die nach dem SGB II arbeitslos gemeldet sind und neben dem Arbeitslosengeld II weitere Sozialleistungen erhalten. Für diese Personengruppe müssen weitergehende und umfassendere Maßnahmen und Programme greifen, um diese wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, als für Personen, die nach dem SGB III arbeitslos gemeldet sind.

Zusammenfassung der wichtigsten Eckdaten zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015

- SV-Beschäftigte: Zunahme um 5,8 % (Land Brandenburg 7,3 %)
- Arbeitsplatzdichte: Zunahme um 8 % (Land Brandenburg 8 %)
- Arbeitslosigkeit: Abnahme um 16 % (Land Brandenburg um ca. 23 %)
- Pendlerbewegungen: Abnahme des positiven Pendlersaldos um 28 %, gewichtetes Pendlersaldo 55,5 (Land Brandenburg -176,35)⁹

Die v.g. Daten lassen den Schluss zu, dass sowohl die überregionale wirtschaftliche Entwicklung als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu einer positiven Entwicklung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und damit zur Senkung der Arbeitslosenzahlen bzw. zur Erhöhung der Anzahl der SV-Beschäftigten geführt haben.

⁹ Daten gelten für 2014

Diese positive Entwicklung blieb jedoch unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg, d.h. es gab Regionen im Land Brandenburg, die sich im gleichen Zeitraum stärker entwickelt haben.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass das positive Pendlersaldo in der Wirtschaftsregion um 28 % gesunken ist, d. h. prozentual pendelten 2015 weniger Menschen in die Wirtschaftsregion ein als 2010. Um das positive Pendlersaldo wieder zu steigern, müssen die Städte eine stärkere Sogwirkung auf das Umland entfalten. Denn zur Deckung des Fachkräftebedarfs ist die Gruppe der Einpendler derzeit am schnellsten verfügbar.

Handlungsempfehlungen:

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
- attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen stärker als Standortvorteil in der Vermarktung der Wirtschaftsregion herausstellen
- Erarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen im Vergleich zu anderen Regionen des Landes Brandenburg
- Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftsregionen, ggf. können Ansiedlungswünsche, die in einer Region nicht realisierbar sind, in die WR Westbrandenburg gelenkt werden
- Weiterführung und Stärkung der Vernetzung von Schule und Wirtschaft. Das frühzeitige Zusammenführen von Betrieben und Jugendlichen sollte weiter ausgebaut und intensiviert werden (z. B. Betriebsausflüge der Schüler der 6. Klassen in ortsansässige Unternehmen). Gute Beispiele der frühen Zusammenarbeit gibt es bereits in der Stadt Rathenow.

3.3.4. Fachkräfteangebot und -bedarf

Deckung des Fachkräftebedarfs ist Grundvoraussetzung der wirtschaftlichen Entwicklung

Um langfristig im Wettbewerb der Regionen bestehen und eine positive regionale Wirtschaftsentwicklung erreichen zu können, ist die Deckung bestehender und mittelfristig entstehender Fachkräftebedarfe eine Grundvoraussetzung. Neben anderen harten Standortfaktoren wie z. B. der Verkehrsanbindung und der Flächenverfügbarkeit sowie der Höhe von Steuern und Abgaben gewinnt die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen Fachkräften stetig an Bedeutung.

Laut der Fachkräftestudie, die im Auftrag der Länder Berlin und Brandenburg von der Prognos AG im Jahr 2010 durchgeführt wurde, könnten in Berlin und Brandenburg im Jahr 2030 bis zu 460.000 Arbeitsplätze nicht besetzt werden, weil in mehreren Branchen generell Arbeitskräfte oder solche mit den passenden Qualifikationen fehlen.

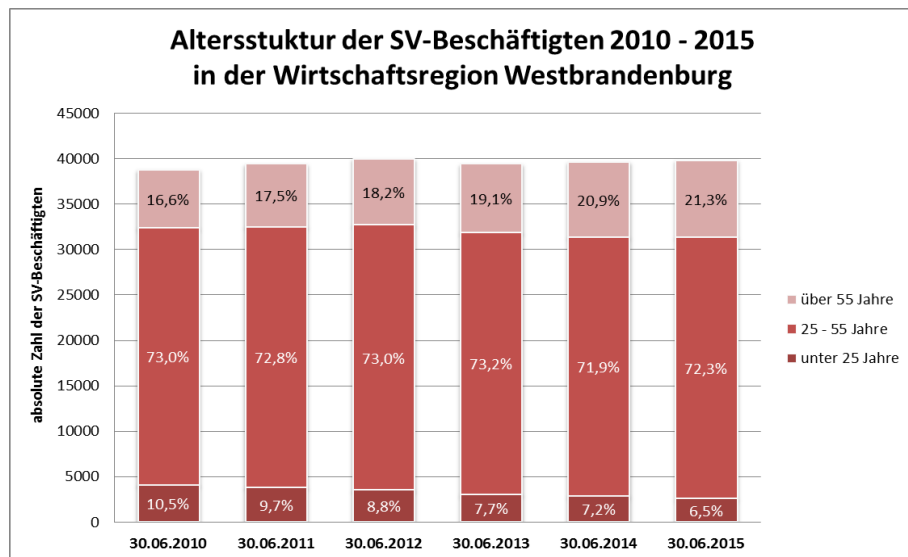
Von Seiten der Politik und der Unternehmen ist daher Kreativität gefordert, mit den demografischen Fakten umzugehen und bisher kaum genutzte Ressourcen zu erschließen.

Deutlicher Rückgang regionaler, qualifizierter Fachkräfte
Mangel an geeignetem, motiviertem Nachwuchs

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg war in den 1990er Jahren durch ein breites Spektrum an qualifizierten und erfahrenen Arbeitskräften gekennzeichnet. Aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung, der damit verbundenen Änderung der Bevölkerungsstruktur, der Förderung der Frühverrentung in der Vergangenheit und einer nicht auf Verjüngung ausgerichteten Personalpolitik in vielen Unternehmen hat sich diese Situation bis heute stark verändert. Die Anzahl der erwerbstätigen Bevölkerung und somit das lokale bzw. regionale Angebot an qualifizierten Fachkräften ist deutlich zurückgegangen und wird voraussichtlich weiter sinken. Inzwischen können einige Branchen, zumindest punktuell, ihren Fachkräftebedarf nicht mehr durch einheimische Arbeitskräfte sichern, sondern sind auf Zuwanderung angewiesen. Viele Unternehmen beklagen neben einem Mangel an qualifizierten Fachkräften auch das Fehlen geeigneter, motivierter Auszubildender.

Der Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird durch die Gruppe der 25 bis 55-Jährigen gestellt. Ihr Anteil betrug im Betrachtungszeitraum 2010 - 2015 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg durchschnittlich 72,7 %.

Abb. 18
Entwicklung der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015
Quelle: BA, Arbeitsmarkt kommunal; eigene Darstellung

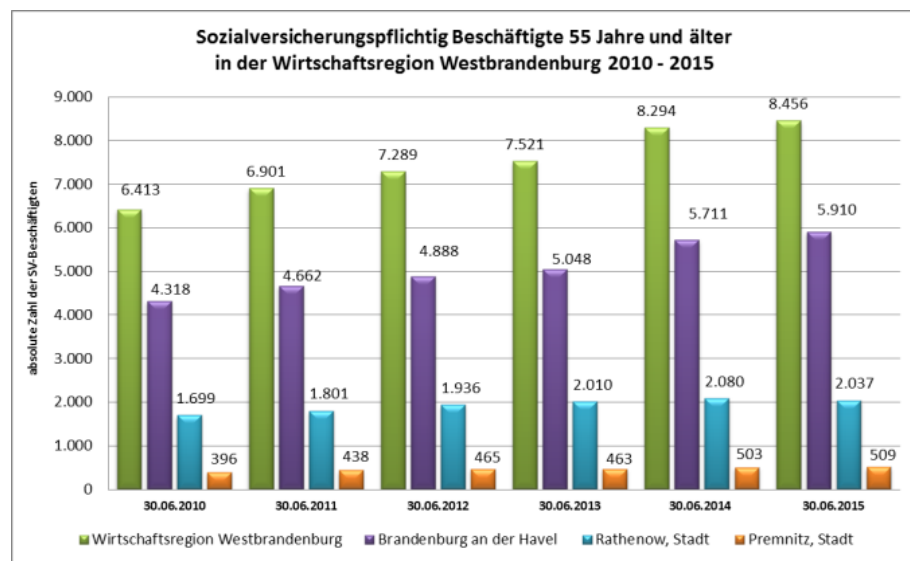


In den „Randaltersgruppen“ der unter 25-Jährigen und der über 55-Jährigen sind in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg hingegen klare gegenläufige Entwicklungstendenzen zu erkennen. Während der Anteil der unter 25-Jährigen an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 von 10,5 % auf 6,5 % gesunken ist, hat im gleichen Zeitraum der Anteil der über 55-Jährigen stetig zugenommen, von 16,6 % auf 21,3 %.

Anteil der unter 25-jährigen Beschäftigten sinkt; Anteil der über 55-jährigen Beschäftigten steigt

Besonders deutlich wird diese Entwicklung in der Stadt Premnitz. Hier sank der Anteil der unter 25-Jährigen an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 10 % auf 5 %, im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der über 55-Jährigen von 19 % auf knapp 25 %. Das bedeutet, in spätestens 10-12 Jahren geht ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (509 Personen) in den Ruhestand und fehlt als Fachkräftepotential am Arbeitsmarkt in Premnitz. In den Städten Brandenburg an der Havel und Rathenow sieht es ähnlich aus, hier fehlen in spätestens 10-12 Jahren 21 % (5.910 Personen) bzw. 22 % (2.037 Personen) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Abb. 19
Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 55 Jahre und älter in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 - 2015
Quelle: BA, Arbeitsmarkt kommunal; eigene Darstellung



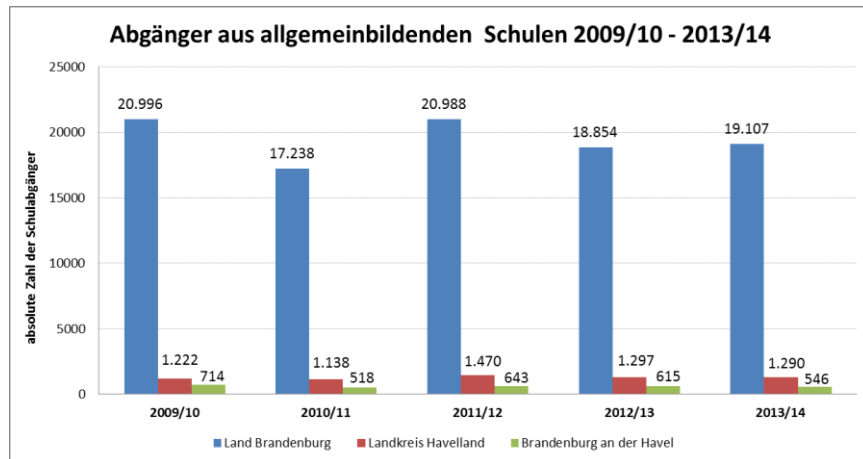
Um ein annähernd stabiles Niveau von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu halten, müssten die Abgänge in das Rentenalter durch Zugänge von Lehrlingen, durch Zuzüge von Arbeitskräften und durch Einpendler ausgeglichen werden.

Stetiger Rückgang der Absolventenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Betrachtet man die Absolventenzahlen der vergangenen Schuljahre ist in Brandenburg an der Havel eine weiterhin rückläufige Tendenz festzustellen, ein Rückgang um 24 % von 2009/10 bis 2013/14. Damit setzt sich der Trend aus den vergangenen Jahren fort, jedoch in abgeschwächter Ausprägung.

Diese Entwicklung entspricht jedoch nicht dem Landesdurchschnitt bzw. dem Durchschnitt des Landkreises Havelland, wie nachfolgende Grafik verdeutlicht. Der Landkreis Havelland verzeichnet zwischen 2009/10 und 2013/14 eine relativ gleichbleibende Absolventenzahl, die natürlichen Schwankungen unterliegt. Gleiches gilt für das Land Brandenburg.

Abb. 20
Anzahl der Schulabgänger 2009/10 - 2013/14
Quelle: Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2011-2015; eigene Darstellung



8 % der Schulabgänger ohne Schulabschluss

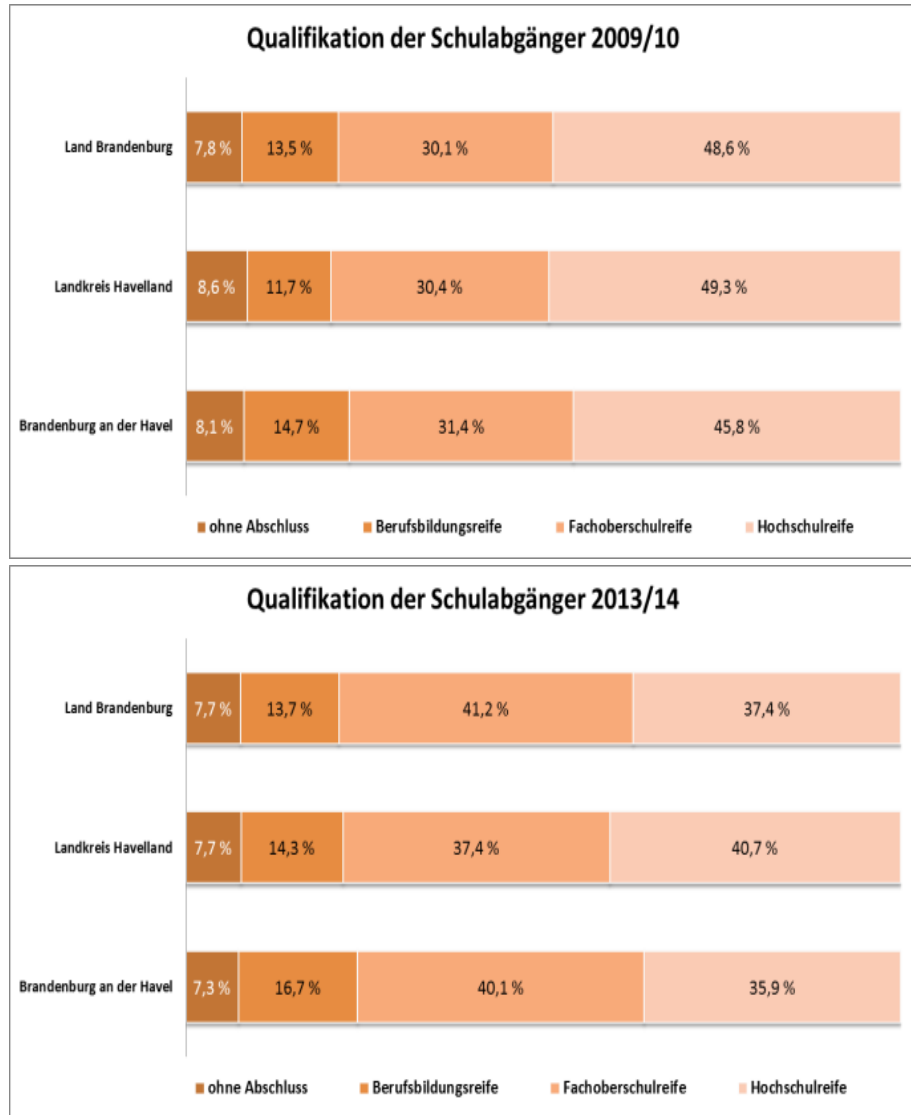
Allein die Zahl der Schulabgänger besitzt jedoch noch keine Aussagekraft über die zukünftige Verfügbarkeit der Absolventen für den Arbeitsmarkt. Hierzu wird zusätzlich die Qualifikation der Schulabgänger untersucht. Die beiden nachfolgenden Grafiken machen deutlich, dass nicht alle Schulabgänger sofort eine Ausbildung zur Fachkraft antreten können, denn ca. 8 % der Schulabgänger verlassen die Schule ohne Abschluss und können somit nicht ohne zusätzliche Maßnahmen eine Berufsausbildung beginnen.

Zahl der potenziellen Lehrlinge pro Jahr ist geringer als Zahl der Personen, die in Rente gehen

Die Schulabgänger mit Hochschulreife, die im Schuljahr 2009/10 den größten Anteil darstellten, stehen meist ebenfalls nicht sofort für eine qualifizierte Facharbeiterausbildung vor Ort zur Verfügung, wenn man dieser Personengruppe unterstellt, mindestens eine Fachhochschulausbildung absolvieren zu wollen. Somit stehen nur die Absolventen mit Berufsbildungs- und Fachoberschulreife einer sofortigen Aufnahme einer Facharbeiterausbildung zur Verfügung. Diese Personengruppe ist zwar in Brandenburg an der Havel von 46,1 % (2009/10) auf 56,8 % (2013/14) gestiegen, reicht aber nicht aus, um den Abgang von Fachkräften durch Eintritt in das Rentenalter zu kompensieren. So standen beispielsweise in Brandenburg an der Havel 310 potentielle neue Lehrlinge (Absolventen mit Berufsbildungs- und Fachoberschulreife) im Ausbildungsjahr 2013/14 einem Abgang von ca. 570¹⁰ Fachkräften durch Eintritt in das Rentenalter gegenüber. Das kann nur durch Zu- und Rückwanderung von ausbildungswilligen bzw. bereits ausgebildeten Fachkräften und Einpendlern erreicht werden.

¹⁰ Rechnerisch ermittelt aus der Anzahl der über 55-Jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2014 und einem Renteneintrittsalter von 65 Jahren (5.711 Beschäftigte / 10 Jahre)

Abb. 21
 Qualifikation der Schulabgänger 2009/10 und 2013/14
 Quelle: Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2011-2015; eigene Darstellung



Fachkräftebedarfsanalyse 2011 zeigt: hohes durchschnittliches Beschäftigungsalter, geringer Frauenanteil, Fachkräfte sehr spezialisiert

Um konkrete Aussagen zum aktuellen und mittelfristigen Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg treffen und auf eine solide Handlungsgrundlage zurückgreifen zu können, ist es notwendig, die Arbeitsmarktstrukturen und wirtschaftlichen Entwicklungsverläufe auf regionaler Ebene zu untersuchen. Geeignete Handlungsfelder und Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Verringerung potenzieller Fachkräfteengpässe können nur aufgezeigt bzw. initiiert werden, wenn die mittelfristig entstehenden branchen- und berufsspezifischen Personalbedarfe einer Region rechtzeitig erkannt werden.

Aus diesem Grund wurden in allen drei Städten im Jahr 2011 Fachkräftebedarfsanalysen erarbeitet. Die Analyse der Stadt Brandenburg an der Havel erfolgte gemeinsam mit der Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH (LASA), der Städte Rathenow und Premnitz durch das Büro Ernst Basler + Partner GmbH in Zusammenarbeit mit der LASA. Auf der Basis von qualitativen Interviews wurden aktuelle Fachkräftebedarfe und Qualifikationsanforderungen innerhalb der Kernbranchen, ergänzt durch weitere relevante Wirtschaftsfelder der Wirtschaftsregion, erfasst.

Die Fachkräftebedarfsanalysen zeigten bezüglich des Themas „Fachkräfte“ folgende Ergebnisse:

- Im regionalen Vergleich verfügen die Unternehmen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg über einen großen Anteil von hochqualifizierten Mitarbeitern, d. h. der Nachwuchs muss über ein hohes Qualifikationsniveau und Spezialkenntnisse verfügen. Diese Personengruppe gilt als schwierig zu akquirieren. Erschwerend kommt hinzu, dass das Lohnniveau in der Wirtschaftsregion im Vergleich zu anderen, vor allem westdeutschen Industrieregionen, sehr niedrig ist.
- Der Altersdurchschnitt sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Geschäftsführern ist sehr hoch. Eine Reihe von Unternehmen gab den Hinweis, dass die Geschäftsführernachfolge noch nicht geklärt ist.
- Der Frauenanteil sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Auszubildenden ist sehr niedrig.
- Rund 2/3 der Unternehmen gaben an, Probleme bei der Stellenbesetzung zu haben.

Fachgespräche 2016 bestätigen Ergebnisse der Analyse 2011

Darauf aufbauend wurden im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden Fortschreibung des WEK erneut 40 Fachgespräche mit in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ansässigen Unternehmen, Institutionen und Verbänden sowie eine Onlineumfrage bei 250 Unternehmen durchgeführt. Ein Bestandteil der Befragung war die Frage nach dem Arbeitsmarkt und der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften. In der Auswertung dieser Gespräche wird deutlich, dass die Ergebnisse aus der Fachkräfteanalyse 2011 immer noch aktuell sind bzw. sich stärker zum Problem entwickelt haben. Das lässt den Schluss zu, dass die Maßnahmen der Wirtschaft und Kommunen in den vergangenen fünf Jahren noch nicht ausreichend waren, dem entgegenzuwirken. Denn mittlerweile wird das Thema Fachkräftemangel von sehr vielen Unternehmen in der Region als sehr großes Problem gesehen.

Situation wird sich in den nächsten Jahren verschärfen, da mehr Menschen das Rentenalter erreichen

Dieses wird sich bei Betrachtung der oben genannten Zahlen verstärken, wenn noch mehr Angestellte das Renteneintrittsalter erreichen und gleichzeitig keine äquivalente Zahl an Auszubildenden bzw. jüngeren Fachkräften in der Region zur Verfügung steht. Demzufolge muss es Ziel sein, neue Fachkräfte aus anderen Regionen zu akquirieren, abgewanderte Fachkräfte zur Rückkehr zu motivieren, mehr Schulabsolventen in Ausbildung zu vermitteln und die Abbrecherquote zu verringern.

Hierzu haben sich die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz sowie der Landkreis Havelland im Jahr 2012 als Wirtschaftsregion Westbrandenburg zusammengeschlossen, um auf wirtschaftspolitischen, arbeitsmarktbezogenen und infrastrukturellen Themenbereichen eng zusammenzuarbeiten mit dem Ziel, die gesamte Region zu stärken und überregional zu etablieren.

Bildung eines Arbeitskreises „Fachkräfte und Ausbildung“ in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg

Neben der einheitlichen Vermarktung und Profilierung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg sollen u.a. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung geplant und durchgeführt werden sowie für eine Ausbildung in der Region geworben werden. Hierfür wurde eigens ein Teilprojekt „Fachkräftesicherung - Fachkräftekoordination“ gebildet, das vom Arbeitskreis „Fachkräfte und Ausbildung“ gesteuert wird. Dieser setzt sich u. a. aus Vertretern der drei Städte und des Landkreises Havelland sowie der Industrie- und Handelskammer und der Agentur für Arbeit zusammen und agiert unter Mitwirkung der ZAB Arbeit und THB.

3.4. Wirtschafts- und Unternehmensstruktur

Um die Wirtschaftsstruktur der Wirtschaftsregion Westbrandenburg noch differenzierter zu beschreiben, wurden die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Betriebe (am Arbeitsort) der jeweiligen Wirtschaftszweige nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten und -gruppen genauer betrachtet. Die verfügbaren Daten (s. Abb. 19) bilden die Beschäftigten und Betriebe nach Wirtschaftszweigen ab. Diese entsprechen nicht den in Kapitel 3.5. näher untersuchten Clustern. So werden im verfügbaren Datenmaterial z. B. die für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg bedeutenden Beschäftigtenzahlen in den Bereichen Metall, Optik und Chemie gesammelt und unter dem „Verarbeitenden Gewerbe“ zusammengefasst.

Hohe Bedeutung des
Verarbeitenden Gewer-
bes

Deutlich wird die herausgehobene Bedeutung des „Verarbeitenden Gewerbes“ in allen drei Städten und somit auch in der Wirtschaftsregion. Diese ist besonders in der Stadt Premnitz gegeben, wo 39,2 % aller Beschäftigten im „Verarbeitenden Gewerbe“ tätig sind.

In Brandenburg an der Havel und Rathenow kommt nachfolgend dem „Gesundheits- und Sozialwesen“ eine hohe Bedeutung zu, während in Premnitz der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im „Baugewerbe“ am zweithöchsten ist. Ebenfalls einen hohen Anteil der Beschäftigten gibt es in allen drei Städten im Wirtschaftszweig „Handel“, wobei der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz) dominiert.

Tab. 5 Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in wirtschaftsfachlicher Gliederung am Arbeitsort zum Stichtag 30.06.2015

Ausgewählte Wirtschaftsgruppen	Brandenburg an der Havel		Rathenow		Premnitz	
	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte	Betriebe	sv-pflichtig Beschäftigte
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	*	*	13	88	*	*
Verarbeitendes Gewerbe	120	5.134	67	2.471	20	812
Energieversorgung	*	*	5	52	*	*
Wasserver- und -entsorgung, Abfallentsorgung	11	174	*	*	6	88
Baugewerbe	201	1.432	83	544	43	300
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	351	3.165	164	1.320	32	244
Verkehr und Lagerei	67	1.067	32	344	*	*
Gastgewerbe	141	1.227	47	288	11	28
Information und Kommunikation	36	250	12	29	3	9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	46	409	24	183	6	8
Grundstücks- und Wohnungswesen	49	333	23	68	*	*
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	193	1.068	49	180	7	12
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	108	2.910	27	301	14	164
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	19	2.298	11	1.188	*	*
Erziehung und Unterricht	40	1.123	10	290	6	33
Gesundheits- und Sozialwesen	248	6.518	85	1.555	18	94
Kunst, Unterhaltung und Erholung	34	*	10	116	*	*
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	111	742	45	188	12	40
Private Haushalte	11	*	*	*	*	*
Gesamt	1.802	28.449	711	9.247	199	2.071

*Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall). In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte anonymisiert.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.5. Branchenschwerpunkte

Clusterzugehörigkeit ist Fördervoraussetzung

Seit der Neuausrichtung der Förderpolitik im Jahr 2011 verfügt das Land Brandenburg über die gemeinsame Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg (innoBB+), die explizit auf Innovation, Vernetzung und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtet ist. Ergebnis der Evaluierung der Wirtschaftspolitik des Landes Brandenburg in 2010 war u. a., die bisher identifizierten Branchenkompetenzfelder durch Cluster zu ersetzen.

Clusterstrategie ist zentrales Element der Wirtschaftsförderung

In fünf Berlin-Brandenburg-weiten sowie vier Brandenburg-spezifischen Clustern werden vorhandene Zukunftspotenziale sowie Kompetenzen aus Wirtschaft und Wissenschaft gebündelt und sichtbar gemacht, Netzwerke entlang von Wertschöpfungsketten zu gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen bzw. zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ausgebaut sowie richtungweisende Leitprojekte umgesetzt.

Tab. 6
Cluster nach Städten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
Quelle: eigene Darstellung

Brandenburg an der Havel	Rathenow	Premnitz
Metall		
Tourismus		
Medien/ IKT/ Kreativwirtschaft	Kunststoffe/ Chemie	
Gesundheitswirtschaft		
Verkehr/ Mobilität/ Logistik	Optik	Energietechnik

Bis auf das Cluster Tourismus, das die Tourismus Marketing Brandenburg GmbH betreut, liegt die Zuständigkeit für Cluster auf Landesebene bei der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und deren Clustermanagern.

Die Zuordnung zu einem Cluster ist Voraussetzung für die Investitionsförderung von Unternehmen. Den Branchenkompetenzfeldern wurden landesweit konkrete Branchenschwerpunktorte zugeordnet. Diese sind im WEK von Ernst Basler + Partner GmbH in Zusammenarbeit mit der Regionomica GmbH aufgeführt und analysiert. Im Rahmen der aktuellen Clusterstrategie existiert keine strenge Zuordnung von Orten zu Clustern. Die Kommunen, Städte und Landkreise sind gehalten für sich die Zugehörigkeit zu Clustern festzulegen.

Im Folgenden wird auf die für den RWK Brandenburg an der Havel und die Städte Premnitz und Rathenow relevanten Cluster eingegangen.

3.5.1. Länderübergreifende Cluster

3.5.1.1. Verkehr, Mobilität und Logistik

Automotive

Geringe Unternehmensdichte in der Region

Im Land Brandenburg ist die Automotivebranche, die dem Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik angehört, mit rund 200 Zulieferunternehmen und ca. 21.100 Beschäftigten vor allem mittelständisch strukturiert. Fast alle kleineren und mittleren Unternehmen sind als Komponenten- und Bauteilzulieferer aktiv.

In der Stadt Brandenburg an der Havel waren bis 1944/45 mit den Brennabor-Werken und dem Lastkraftwagenwerk der Opel AG nennenswerte Unternehmen der Branche angesiedelt.

Da das Unternehmen ZF Friedrichshafen AG in dieser Studie dem Cluster Metall zugeschrieben wurde, weist die Region im bundesweiten und insbesondere im Vergleich zu starken Automotive-Standorten in Bayern, Niedersachsen oder auch in Sachsen, eine geringe Unternehmensdichte in diesem Bereich auf. Hierbei ist anzumerken, dass diese Zuordnung von ZF zum Cluster Metall durch die ZAB erfolgt ist. Die Stadt Brandenburg an der Havel sieht ZF im Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik.

Schienenverkehrstechnik

Bahnstandort Kirchmöser als Schwerpunktstandort im Land Brandenburg

Die Unternehmen der Branche Schienenverkehrstechnik konzentrieren sich an den Standorten Hennigsdorf - Velten (Schwerpunkt Fahrzeugbau) in Kooperation mit dem Rail & Logistik Center Wustermark und Brandenburg an der Havel, insbesondere am traditionellen Bahnstandort Kirchmöser (Schwerpunkt Schienentechnik) u.a. mit den Unternehmen voestalpine BWG GmbH, GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/H. GmbH und DB Systemtechnik.

Intensive Zusammenarbeit der THB mit der Bahnindustrie

Das angestrebte Ziel, sich als Schwerpunkt industrieller Forschung zu etablieren, ist durch eine intensive Zusammenarbeit der ansässigen Unternehmen der Bahnindustrie mit der Technischen Hochschule Brandenburg erreicht worden. Branchenrelevante Studiengänge sind u. a. Maschinenbau mit den Schwerpunkten Strömungslehre, Getriebetechnik und Elektrische Antriebstechnik und Energieeffizienz Technischer Systeme mit dem Schwerpunkt Energieeffiziente Systeme der Bahntechnologie. Ein duales Studienformat richtet sich an Studieninteressenten, die während des Studiums mit überdurchschnittlicher Leistungsbereitschaft und Engagement in einem Unternehmen Erfahrungen sammeln wollen. Im Jahr 2011 wurde mit Unterstützung der Initiative Eco Rail Innovation (ERI) zudem eine Stiftungsprofessur für „Energieeffiziente Systeme der Bahntechnologie“ eingerichtet (Laufzeit bis 2017).

Der bahnaffine Standort Kirchmöser hat wie auch die Stadt Brandenburg an der Havel selbst bei einer weiteren, gezielten RWK-Förderung und einem weiterhin aktiven (Standort-) Marketing sicherlich gute Chancen für eine zukunftsweisende Entwicklung.

Kompetenznetz KNRBB mit 71 Kooperationspartnern

Dies war auch der Ansatz, die Kompetenznetz Rail Berlin Brandenburg GmbH (KNRBB) zu gründen. Die Havelländische Eisenbahn AG, die BUG Verkehrsbau AG und die Lokomotivtechnik Kirchmöser GmbH haben im Jahr 2011 ein neutrales Bindeglied ins Leben gerufen, welches Kernkompetenzen bündelt und mit den kooperierenden Partnern Systemlösungen entwickelt. Die KNRBB GmbH ist mit 71 Kooperationspartnern inzwischen zu einem dynamischen und internationalen Netzwerk gewachsen und auch der Ansprechpartner am Industriestandort Brandenburg-Kirchmöser.

Hierzu hat die KNRBB GmbH ein breites Aufgabenspektrum übernommen und bildet die Schnittstelle zwischen Politik, Forschung und Wirtschaft. Beispielsweise geht es um Forschung und Entwicklung, Projektentwicklung, Marketing/Öffentlichkeitsarbeit, Fachkräftesicherung, Ausarbeitung von Fördermöglichkeiten und Vermittlung von projektbezogenen Kernkompetenzen. Für die nächsten Jahre rückt das Thema Internationalisierung stärker in den Fokus der Netzwerkarbeit. Mit dem Bahntechnologie Campus (BTC) Havelland sollen innovative Zukunftsprojekte gemeinsam umgesetzt werden.

Logistik

Die Logistikbranche hat sich in den letzten Jahren im Land Brandenburg sehr dynamisch entwickelt. Die zentrale geographische Lage in Europa, die gut ausgebaute physische Infrastruktur, die Metropolenregion Berlin als sehr großer Konsumentenstandort sowie auch die vorhandene Forschungslandschaft für die Logistik (Universitäten, Hochschulen und Institute) sind die Treiber für die Logistikbranche.

Brandenburg an der Havel mit trimodaler Anbindung

Insbesondere die Stadt Brandenburg an der Havel bietet aufgrund der vorhandenen trimodalen Infrastruktur (Straße, Wasser, Schiene) gute Voraussetzungen für die Ansiedlung der Logistikbranche. Die Lage an einer der europäischen Haupttrassen Ost-West (North Sea-Baltic Corridor) ermöglicht Investitionen in die Infrastruktur mit europäischen Fördermitteln, was der gesamten Region zukünftig zugutekommen kann.

Stärkere Nutzung der Binnenschifffahrt als Chance für Logistikbranche

In den kommenden Jahren wird die Etablierung von Seehafen-Hinterland-Hubs stark vorangetrieben werden. Der geringe Binnenschiffanteil im Seehafenhinterlandverkehr und die vorhandenen Kapazitäten der Elbe und der anliegenden Kanalsysteme sind Anlass, verstärkt Verlagerungen von der Straße auf das Binnenschiff voranzutreiben. Hier liegt eine besondere Chance für den öffentlichen Binnenhafen in Brandenburg an der Havel.

Die Nutzung von nachhaltigen Verkehrs- und Logistikkonzepten durch die Integration der Technischen Hochschule Brandenburg ist für die Logistikbranche ein wichtiges Zukunftsfeld. Dies gilt auch für wegweisende Projekte mit Nutzung der Elektromobilität in der Logistik, insbesondere im Zustell- und Abholbereich.

THB als interessanter Partner für Logistikbranche

Die THB bietet mit den Fachbereichen Technik sowie Wirtschaftsinformatik integrierte betriebliche Anwendungssysteme für die Logistikbranche ein interessantes Kooperationsfeld.

Aufgrund der schlechten Autobahnanbindung hat die Region nördlich von Brandenburg an der Havel (Premnitz, Rathenow) keine große Bedeutung für die Ansiedlung der Logistikbranche. Für die Versorgung der ansässigen Industriebetriebe in Premnitz ist aber eine funktionstüchtige Gleiserschließung vorhanden, die Kapazitäten aufweist und zukünftig noch stärker einbezogen werden sollte.

Handlungsempfehlungen:

- Ausbau und Verstärkung der intensiven Zusammenarbeit der Unternehmen der Bahnindustrie in Brandenburg an der Havel (Kirchmöser) mit der Technischen Hochschule Brandenburg (THB)
- Vernetzung des erfolgreichen Kompetenznetzwerkes Rail Berlin-Brandenburg GmbH (KNRBB) mit weiteren Projekten der Bahntechnologie in Berlin und Brandenburg sowie auch international
- Stärkere Vermarktung des Standortes Brandenburg an der Havel als trimodaler Standort für die Logistik mit Fokus Seehafenhinterlandverkehr mit stärkerer Nutzung der Binnenschifffahrt
- Initiierung von Projekten zur Nutzung von Elektromobilität

3.5.1.2. Optik

Die Unternehmen im länderübergreifenden Cluster Optik haben sich mit zweistelligen Zuwächsen im Umsatz und auch einem deutlichen Anstieg der Mitarbeiter in der jüngeren Vergangenheit überaus dynamisch entwickelt.

Rathenower „Stadt der
Optik

Das mittelständisch strukturierte Optik-Cluster im Land Brandenburg besteht aus etwa 50 Unternehmen mit mehr als 2.000 Beschäftigten. Das Zentrum der optischen Industrie im Land Brandenburg ist die „Stadt der Optik“ Rathenow mit etwa 1.500 Arbeitskräften. Die dortige Wertschöpfungstiefe auf den Gebieten Augenoptik-Optik-Feinmechanik wird an keinem anderen deutschen Standort erreicht. Neben dem Branchenführer Fielmann (Rathenower Optik GmbH) mit 1.025 Beschäftigten sind hier mehr als 25 kleine und mittlere Unternehmen ansässig.

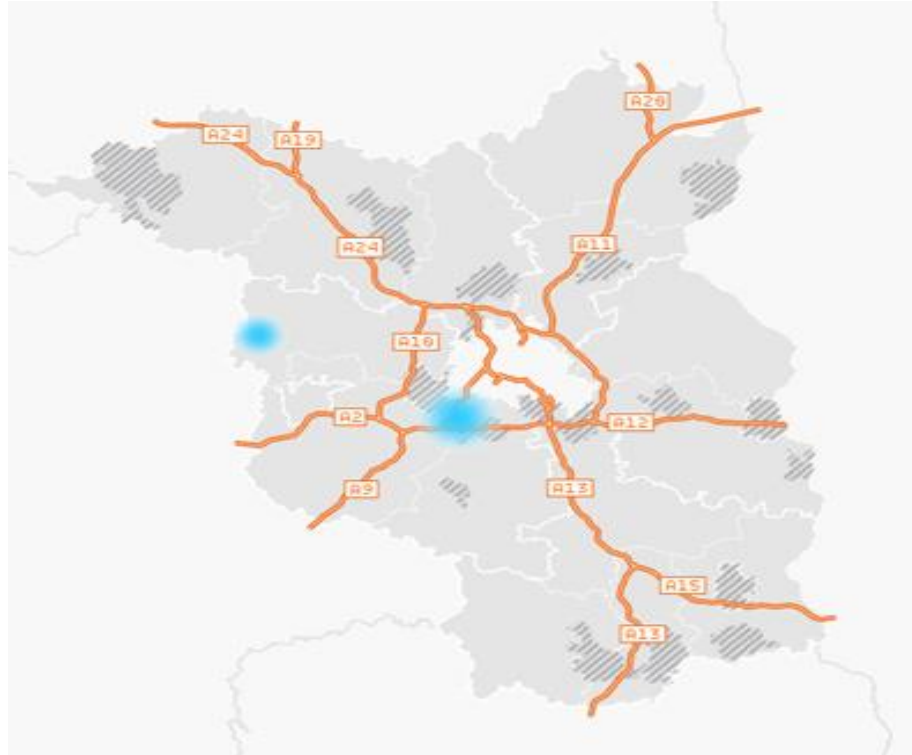
Eine Reihe von klein- und mittelständischen Unternehmen, Institutionen, Einrichtungen, Körperschaften und Vereinigungen, die auf dem Gebiet der klassischen Optik, Augenoptik und Augenmedizin tätig sind, haben sich 2007 zum Optik-Netzwerk OABB optic alliance brandenburg berlin e.V. zusammengeschlossen. Das Netzwerk sitzt im Technologie- und Gründerzentrum Havelland im Gewerbegebiet Grünauer Fenn in Rathenow. Die Netzwerkpartner haben es sich zur Aufgabe gemacht, Innovationen zu entwickeln, Kompetenzen zu bündeln und zu stärken, neue Märkte zu erschließen und so zur Branchen- und Standortprofilierung des Optikstandortes Rathenow beizutragen. Das Netzwerk zählt aktuell ca. 30 Kooperationspartner. Dazu gehören die Augenoptiker- und Optometristen-Innung des Landes Brandenburg, Ausbildungseinrichtungen wie das Oberstufenzentrum (OSZ) Havelland, Hochschulen wie die Technische Hochschule Brandenburg, zahlreiche öffentliche Einrichtungen und 20 in erster Linie optische Unternehmen.

Zu den Technologietransferstellen im Cluster Optik gehören insbesondere die Netzwerke OpTecBB, OABB optic alliance brandenburg berlin e. V., Photonik BB e. V. und LVBB Laserverbund Berlin-Brandenburg e. V.

Die Bedeutung des Clusters für die Region spiegelt sich auch im Bildungsangebot des Oberstufenzentrums Havelland mit der Berufsausbildung zum Optiker und der Technischen Hochschule Brandenburg mit dem dualen Kooperationsstudiengang Augenoptik / Optische Gerätetechnik, der in Kooperation mit der Augenoptiker- und Optometristen-Innung des Landes Brandenburg (AOI) angeboten wird, wider.

Weiterhin bietet die THB den praxisnahen Bachelorstudiengang Ingenieurwissenschaften an. In der Studienrichtung Elektrotechnik können die Studierenden sich nach dem Grundstudium für den Studienschwerpunkt "Optoelektronik" mit starkem Bezug zu den Physikalischen Technologien entscheiden. Hier werden Ingenieur/-innen für die Wachstumsbranchen Optische Technologien, Mikrosystemtechnik, Lasertechnik und Sensorik ausgebildet.

Abb. 22
Optik - Regionale
Schwerpunkte
Quelle: ZAB



Handlungsempfehlungen:

Erschließung neuer
Innovationsfelder

- Eine der Hauptaufgaben der Clusterentwicklung wird die Erschließung neuer Innovationsfelder über die klassische „Augenoptik“ hinaus sein. Dies kann insbesondere durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen wie z. B. der THB erfolgen.
- Ein weiterer Schwerpunkt sollte die Stärkung der vorhandenen Kompetenzen und Innovationspotentiale der regionalen Optikbranche zur Nutzung von Wachstumspotentialen und zur Erschließung neuer nationaler und internationaler Märkte sein. Zudem stellen die Nachwuchskräfteversicherung in der Augenoptik und die Qualifizierung von Fachkräften wichtige Handlungsfelder für den Fortbestand der Optikbranche in der Region dar. Dies wird vor allem durch eine verstärkte Vernetzung der regionalen Akteure erreicht.

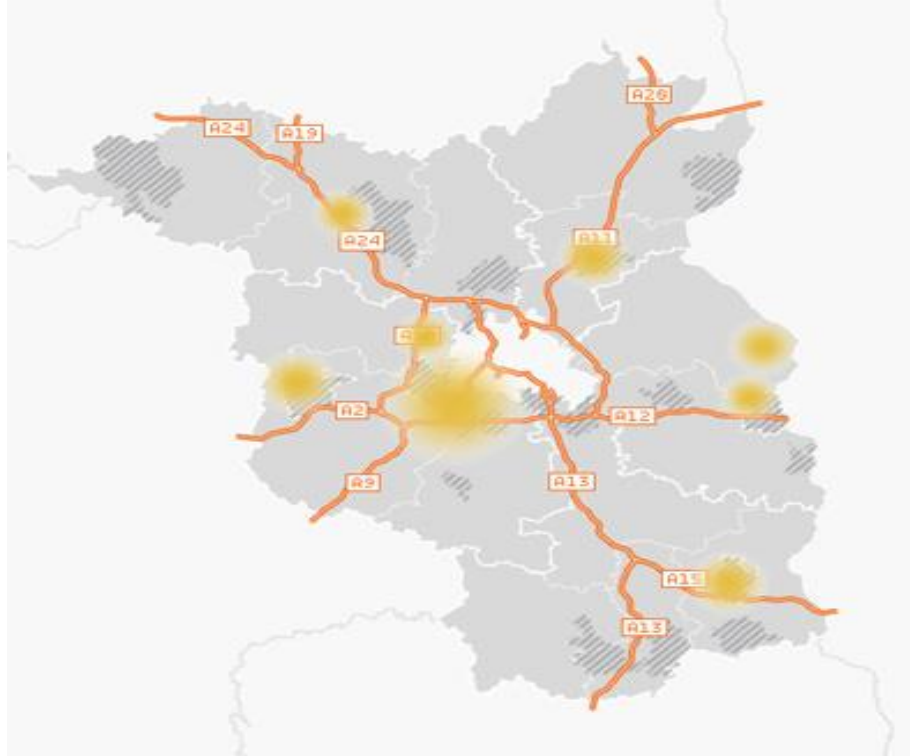
3.5.1.3. IKT, Medien und Kreativwirtschaft

Das neu geschaffene Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft weist eine enorme Bandbreite auf und ist unterteilt in folgende Branchen bzw. Wirtschaftszweige:

- Digitale Medien/Games
- Film/TV
- Geoinformationswirtschaft
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Innovative Dienstleistungen
- Sicherheit mit IT/IT-Sicherheit

Informations- und Telekommunikationstechnologien sind der Schlüssel zur Schaffung neuer und hochwertiger Arbeitsplätze, wettbewerbsfähiger Industrien und effizienter Verwaltungen. Das Cluster hat in den letzten Jahren eine ungeheure Dynamik erlebt und die rasante Entwicklung dieser schnelllebigen Branche wird andauern. Die Hauptstadtregion mit den Schwerpunkten Berlin und Potsdam ist auf einem guten Weg, sich international zu einem Top-Standort für IKT-Innovationen zu entwickeln.

Abb. 23
IKT - Regionale Schwerpunkte
Quelle: ZAB



In der IT-bezogenen Forschung gehört die Region um Berlin und Potsdam zur Weltklasse. Dazu tragen z. B. das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik in Potsdam, die sieben Fraunhofer Institute, das Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik, das Konrad-Zuse-Zentrum in Berlin, das Institut für Mikroelektronik in Frankfurt (Oder) sowie die THB bei.

Cluster geprägt von kleineren Unternehmen

Die Unternehmensstruktur in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist geprägt von ca. 40 meist kleineren Unternehmen. Höhere Beschäftigtenzahlen haben einige Callcenter in der Stadt Brandenburg an der Havel. Nennenswerte Unternehmen im Bereich Callcenter und Software sind die Call & Surf Factory GmbH, die arvato direct services Brandenburg GmbH und die COMEGU GmbH. Die Region verfügt über ein Potenzial in diesem Cluster. Dies insbesondere durch die Nähe zu Berlin, die in diesem Bereich wie keine andere Stadt in Deutschland wächst, und auch Potsdam mit seiner Filmindustrie und dem Hasso-Plattner-Institut. Aber auch durch die bestehenden Synergien mit der THB, Fachbereich Informatik und Medien. Folgende Studiengänge werden hier angeboten:

Tab. 7
Studiengänge THB, FB Informatik und Medien
Quelle: eigene Darstellung

Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge
Information	Informatik und Medizininformatik
Applied Computer Science	Digitale Medien
Medieninformatik	Medieninformatik
Medizininformatik	

Vom „Berliner Hype“ profitieren

Handlungsempfehlungen:

- Die Wirtschaftsregion könnte stärker vom Berliner Hype in diesem Cluster profitieren bzw. daran teilhaben; das Potenzial hierfür ist vorhanden.
- Potenzial wird auch in einer stärkeren Vernetzung der THB mit den Unternehmen gesehen, denn mit der THB steht der regionalen Wirtschaft ein qualifizierter Forschungs- und Entwicklungspartner mit hohem Innovationspotenzial zur Verfügung. In die Kooperation sollten auch Schulen und Ausbildungseinrichtungen, wie das OSZ, eingebunden werden.
- Zudem müssen Anreize und Rahmenbedingungen geschaffen werden, um dem Trend der Abwanderung der Studienabsolventen nach Berlin und Potsdam entgegen zu wirken. Dies sind potenzielle wertvolle und innovative Fachkräfte, die in der Region gehalten werden müssen. Hier gilt es v.a. finanzielle Anreize zu schaffen, wie den Brain – Brandenburger Innovationspreis der THB, der grundsätzlich unterstützt werden sollte.
- Angebote für junge Unternehmensgründer (Gründerzentren, Kreativwerkstätten etc.) und Formate, wie media.connect sollten ausgebaut bzw. fortgesetzt werden.

3.5.1.4. Energietechnik

Stadtwerke in Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz sichern jeweils die Energieversorgung

Seit 2011 haben Berlin und Brandenburg das Cluster Energietechnik installiert. Schwerpunkte sind die Energiegewinnung und -versorgung, Energiespeicherung und Energieeffizienz. Die regionalen städtischen Versorger sind StWB - Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH & Co. KG (Fernwärme, Strom, Erdgas); StWP – Stadtwerke Premnitz GmbH (Fernwärme, Erdgas); Rathenower Wärmeversorgung GmbH (Fernwärme, Strom, Erdgas).

Der Fachbereich Technik der THB bietet in diesem Bereich einen Master-Studiengang Energieeffizienz Technischer Systeme sowie Maschinenbau mit Studienrichtung Energie- und Umwelttechnik an. Gleichzeitig ist die THB auch Technologietransferstelle.

Unter dem Slogan „Stadt voller Energie“ hat sich Premnitz weiter als Standort für die Energieindustrie etabliert. Schwerpunkte sind EEW Energy from Waste Premnitz und die Bioethanolfabrik. Die EEW Energy from Waste Premnitz hat eine der modernsten Anlagen für energetische Verwertung von Ersatzbrennstoffen (EBS). Mit einer Kapazität von 270.000 Tonnen Brennmaterial wird für den Industriepark Premnitz (IPP) und für die Stadt Premnitz Strom und Dampf erzeugt. Wichtiger Energieabnehmer ist neben der Märkischen Faser GmbH das Bioethanolwerk in Premnitz. Nach einer Insolvenzphase von vier Jahren ist das Werk mit neuem Investor und Konzept dabei, die Aufnahme der Produktion ab 3. Quartal 2017 vorzubereiten.

Handlungsempfehlungen:

- Identifizierung und Ermittlung von Kooperationspotenzialen zwischen den städtischen Energieversorgern
- Weitere Vernetzung von Betrieben der Energiewirtschaft mit der Technischen Hochschule Brandenburg
- Steigerung der energetischen Verwertung von Ersatzbrennstoffen im Industriepark Premnitz durch Bündelung von regionalen Aufkommen

3.5.1.5. Gesundheitswirtschaft

Das Cluster Gesundheitswirtschaft mit seinen sieben Netzwerken ist unterteilt in folgende Branchen bzw. Wirtschaftszweige:

- Biotechnologie/Pharma
- ehealth/Telemedizin
- Kliniken
- Rehabilitation
- Medizintechnik

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg liegen die Schwerpunkte im Cluster Gesundheitswirtschaft in den Zweigen Kliniken, Rehabilitation und Medizintechnik.

Bedeutsames Cluster

Die Gesundheitswirtschaft zählt in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und insbesondere in der Stadt Brandenburg an der Havel mit mehr als 6.000 Beschäftigten mit dem Cluster Metall zu den wichtigsten Clustern. Dies wird insbesondere durch das Vorhandensein mehrerer Krankenhäuser und einer Reha-Klinik mit jeweils unterschiedlichen Profilen und regionaler Ausrichtung dokumentiert:

- HELIOS Klinik Hohenstücken
- Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH
- Asklepios Fachklinikum Brandenburg
- St. Marienkrankenhaus (Geriatri) Brandenburg
- Havelland Klinik Rathenow
- Vitalis Brandenburg Klinik für ambulante Rehabilitation, Prävention und Gesundheitssport

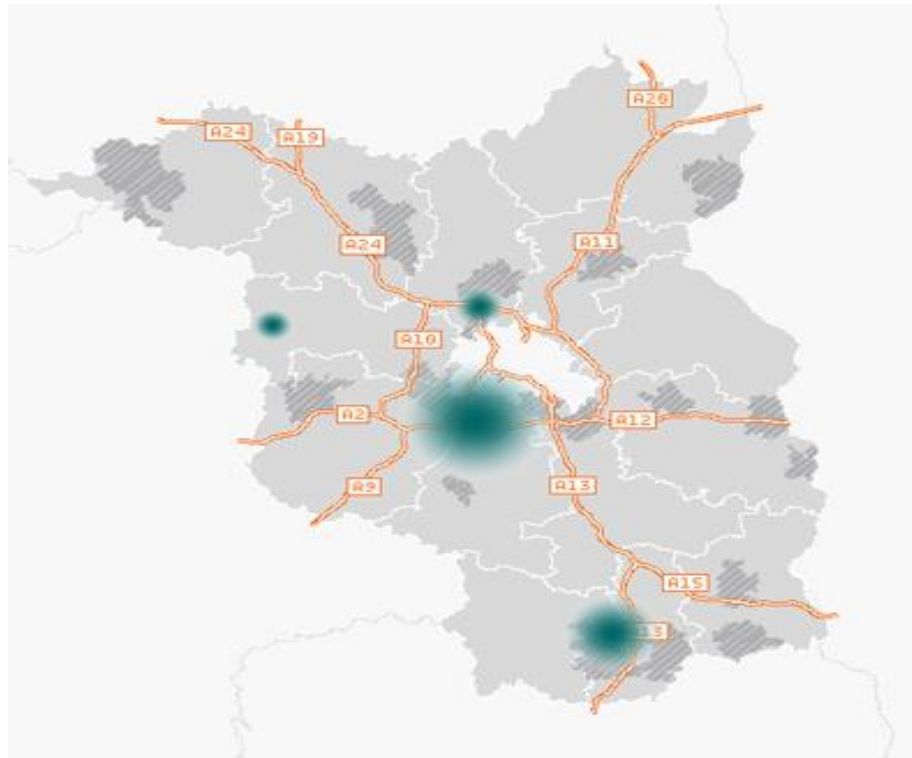
Aber auch im Bereich Medizintechnik gibt es bedeutsame Ansiedlungen. Hier seien stellvertretend die OHST Medizintechnik AG in Rathenow mit 180 Mitarbeitern, die OPTOTEC Optotechnischer Gerätebau GmbH in Rathenow und die Fa. Obrira, ebenfalls in Rathenow, genannt. Die in Rathenow vertretenen Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik haben überwiegend einen Bezug zur Optik. Synergien im Cluster bestehen mit der THB mit dem Studiengang Medizininformatik.

Seit 2014 existiert eine zweite Hochschule in der Region

Seit dem 8. Juli 2014 verfügt Brandenburg an der Havel über eine zweite Hochschule, die Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) mit den zwei großen Studienzielen Medizin und Psychologie, womit weitere Impulse im Cluster für die Region gesetzt werden. Träger der MHB ist die Medizinische Hochschule Campus GmbH mit den Gesellschaftern Ruppiner Kliniken GmbH in Neuruppin und Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH und weitere. 39 Kliniken sowie die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, die Landesärztekammer Brandenburg und der Hausärzteverband Brandenburg sind Kooperationspartner der MHB.

Für die Medizinstudenten übernehmen die kooperierenden Brandenburger Krankenhäuser den größten Teil der Studiengebühren, wenn diese nach der Ausbildung fünf Jahre in der Region bleiben und gleichzeitig eine Facharztweiterbildung absolvieren. Dies ist eine Maßnahme, die auch bei der THB umgesetzt werden sollte, um junge und innovative Fachkräfte in den Unternehmen der Region zu halten und die Abwanderung nach Berlin oder Potsdam zu verhindern bzw. zu minimieren. Mit dem Gesundheitsnetzwerk „Gesund in Brandenburg“ verfügt die Region über ein eigenes Netzwerk zur Entwicklung des Gesundheitsstandortes. Mitglieder sind medizinische Einrichtungen, Unternehmen und weitere Institutionen. In Premnitz wird bis 2017 ein neues Gesundheitszentrum gebaut. In den Bau mit 4 Etagen und einer Nutzfläche von 1.500 m² werden 3,5 Mio. EUR investiert. Das alte Zentrum wird dann geschlossen. Für den Bau hat die Stadt mit der Havelland-Kliniken-Unternehmensgruppe eine Partnervereinbarung beschlossen.

Abb. 24
 Gesundheitswirtschaft -
 Regionale Schwerpunkte
 Quelle: ZAB



Handlungsempfehlungen:

Beste Voraussetzungen
 zur weiteren Entwicklung
 des Clusters

Kooperation einfordern

- Insgesamt betrachtet bietet die Region beste Voraussetzungen im Cluster Gesundheitswirtschaft, die noch nicht optimal ausgeschöpft werden. So müsste nach Expertengesprächen eine interkommunale Zusammenarbeit stattfinden, um die vorhandenen Potenziale besser zu nutzen. Zwar gab es in den Jahren 2007/2008 einen intensiven Austausch zwischen verschiedenen Kliniken bei bestimmten Krankheitsbildern, aber seitdem gibt es keine erkennbare Zusammenarbeit bzw. besteht eine Konkurrenzsituation zwischen der Havelland-Kliniken Unternehmensgruppe mit ihrem Gesellschafter, dem Landkreis Havelland, und der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH. Aus einer Kooperation sich ergebende Entwicklungspotenziale bzw. Synergieeffekte werden somit bisher nicht genutzt. Deswegen sollte eine Zusammenarbeit forciert werden.
- Das Netzwerk des „Gesund in Brandenburg an der Havel e.V. sollte stärker ausgebildet werden. Die bedeutsamen Havelland Kliniken sind kein Mitglied.

3.5.2. Brandenburg spezifische Cluster

3.5.2.1. Metall

Die Metallindustrie zählt zu den beschäftigungsstärksten Einzelbranchen des „Verarbeitenden Gewerbes“. Mit rund 2.600 Betrieben und etwa 38.500 Beschäftigten prägt das Cluster Metall die Wirtschaftsstruktur zahlreicher Regionen des Landes Brandenburg. Das Land sieht die Metallbranche als traditionelles, industrielles Rückgrat, das es zu stärken gilt. Strategien und Handlungsempfehlungen wurden im Masterplan für das Cluster Metall im Land Brandenburg von Juni 2014 formuliert.

Metallerzeuger, Metallver- und -bearbeiter sowie Maschinenbauer haben vielfältige Schnittstellen zu anderen Branchen, beispielsweise Fahrzeugbau, Luft- und Raumfahrt, Energiewirtschaft und zum Cluster Optik. In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg trifft das insbesondere auf den Fahrzeugbau und die Optik zu.

Bestehende Netzwerke im Rahmen der Clusterstrategie sind:

- ME-Netzwerk der Metall- und Elektroindustrie in der Hauptstadtregion in Berlin-Brandenburg
- profil.metall-Netzwerk Stahl- und Metallverarbeitung Brandenburg und Berlin

Brandenburg an der Havel besonders starker Standort

Den Regionalen Wachstumskernen (RWK) kommt eine grundsätzliche Bedeutung bei der regionalen Umsetzung der Clusterstrategie und auch des Masterplans Metall zu. Der RWK Brandenburg an der Havel hat das Cluster Metall zu einem seiner Schwerpunktcluster erklärt. Besonders starke Standorte der Brandenburger Metallindustrie finden sich unter anderem in Brandenburg an der Havel, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Finsterwalde/Massen, Fürstenwalde, Hennigsdorf, Lauchhammer, Ludwigsfelde und Prenzlau.

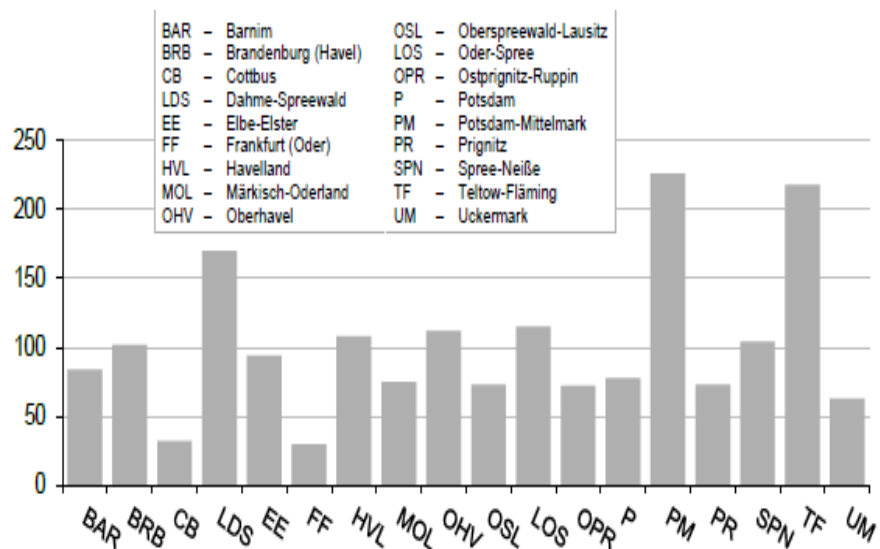
Für das Cluster Metall stellen sich die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz als wichtige Standorte dar, wobei sich in Brandenburg an der Havel ein besonders starker Standort findet. Hier war und ist das Cluster für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wesentlich. Die beiden größten Unternehmen am Standort sind B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH sowie die Heidelberger Druckmaschinen AG.

ZF größtes Unternehmen in Brandenburg an der Havel

Hinzu kommt die ZF Friedrichshafen AG, die mit ca. 1.250 Mitarbeitern das größte Unternehmen am Standort Brandenburg an der Havel ist. Hier sei jedoch anzumerken, dass die ZF Friedrichshafen AG nicht eindeutig dem Cluster Metall zuzuordnen ist, da es auch große Schnittmengen zum Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik (VML) gibt. So ordnet z.B. die ZAB die ZF Friedrichshafen AG beiden Clustern zu.

Die ZF Friedrichshafen AG ist ein weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerktechnik mit 122 Produktionsgesellschaften in 26 Ländern. Auf der Rangliste der Automobilzulieferer ist die ZF Friedrichshafen AG unter den zehn größten Unternehmen weltweit. Am ZF-Standort Brandenburg an der Havel werden manuelle 6-Gang-Getriebe und 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe für Pkw produziert.

Abb. 25
Verteilung der Unternehmen des Clusters Metall auf die brandenburgischen Landkreise
Quelle: ZAB 2014



Dass die Region beste Voraussetzungen für Unternehmensentwicklungen bietet, zeigt der Ausbau des Standortes in Brandenburg an der Havel. ZF hat rund 120 Millionen Euro in die Produktion einer neuen Generation von Doppelkupplungsgetrieben für Porsche investiert. Dadurch werden 60 neue Arbeitsplätze entstehen.

Gleiches gilt auch für das auf die Drehbearbeitung von Zahnrädern und Wellen spezialisierte Unternehmen Gross Brandenburg GmbH, das im März 2014 eine neue und größere Betriebsstätte im Industriegebiet Hohenstücken bezogen hat. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs hierbei auf 90 Mitarbeiter.

Auch in Rathenow und Premnitz gibt es nennenswerte Betriebe

Auch in Premitz und Rathenow sind nennenswerte Betriebe des Clusters Metall ansässig, so z.B. die HZD Havelländische Zinkdruckgruss GmbH in Premnitz und die MAP Maschinen- & Apparatebau Produktions GmbH in Rathenow.

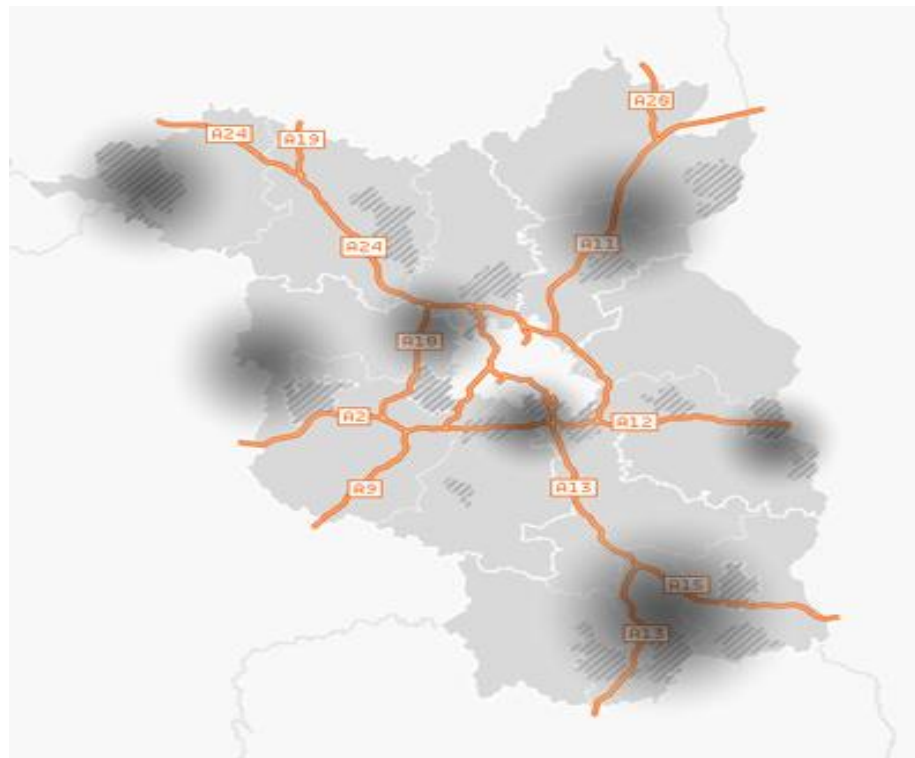
Synergien mit THB

Synergien zum Cluster bestehen auch mit dem Fachbereich Technik der Technischen Hochschule Brandenburg mit den Studiengängen Augenoptik / Optische Gerätetechnik, Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.

Wert- bzw. Reststoffwirtschaft entwickelt sich gut

Im Rahmen des Clusters Metall entwickelt sich auch immer mehr die Wert- bzw. Reststoffwirtschaft zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig. In Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz haben sich in diesem Bereich mehr als 30 Unternehmen der Reststoffwirtschaft etabliert.

Abb. 26
Metall - Regionale
Schwerpunkte
Quelle: ZAB



Stärkung durch Vernetzung

Diese Unternehmen sowohl miteinander als auch mit anderen Unternehmen des Metallclusters zu vernetzen, kann nicht nur diesen wichtigen Wirtschaftsbereich, sondern auch die Unternehmen in der Region insgesamt nachhaltig stärken. Auch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie die Entwicklung von Strategien zur Fachkräftegewinnung können Ziele einer Vernetzung sein. Darum hatte die Wirtschaftsregion Westbrandenburg am 24. November 2014 zu einem Wirtschaftsstammtisch Reststoffwirtschaft eingeladen.

Aufgrund der Kompetenzen in diesem Bereich, den gegebenen Synergien mit der Technischen Hochschule Brandenburg und den in der Region tätigen Unternehmen besitzt die Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Bereich Wert- und Reststoffwirtschaft das Potenzial als wirtschaftlicher Nucleus mit landesweiter Ausstrahlung Netzwerke aufzubauen. Dieser Meinung ist auch die ZAB, die diesen Prozess gezielt unterstützt (Masterplan Metall Brandenburg-TB 09 Materialeffizienz, Recycling und Wiederverwertung).

Stellvertretend für diesen sich entwickelnden Wirtschaftszweig sei die bevorstehende Neuansiedlung der REMINE GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der TSR Recycling GmbH & Co. KG, in der Stadt Brandenburg an der Havel genannt. Durch die Rückgewinnung von Metallen und Kunststoffen aus der "Schredderleichtfraktion", für die bislang keine technologisch sinnvolle Lösung zur Wiederverwendung existierte, wird das Unternehmen Reststoffe insbesondere für industrielle Abnehmer aus der Automobilindustrie recyceln. Hieraus ergeben sich auch für die Region Synergieeffekte. Dafür will die REMINE GmbH für knapp 12 Millionen Euro eine weltweit neuartige Verwertungsanlage bauen, die bis zu 40 neue Arbeitsplätze schafft.

Auch bei der Entwicklung neuer Werkstoffe bietet die Wirtschaftsregion Westbrandenburg aufgrund ihrer Stärken im Cluster Metall große Entwicklungspotenziale. Das zeigt auch die Gründung des Unternehmens Havel metal form GmbH 2013 in Brandenburg an der Havel. Sie entwickeln aus Aluminiumschaum einen einzigartigen Werkstoff, dessen Einsatz vor allem im Leichtbau ganz neue Wege ermöglicht.

Handlungsempfehlungen:

- Die Region verfügt in ihrem bedeutendsten Cluster über beste Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, um dieses nachhaltig auszubauen. Hierbei ist zu beachten, dass bei den in der Wirtschaftsregion tätigen internationalen Großunternehmen, wie der ZF Friedrichshafen AG und B.E.S. Brandenburger Elektrostahlwerke GmbH, Entscheidungen in Abhängigkeit von weltwirtschaftlichen Entwicklungen und nationalen Rahmenbedingungen getroffen werden. Hier sollte über bestehende Lieferbeziehungen hinaus eine stärkere Vernetzung mit kleineren und mittleren Unternehmen der Region und v.a. mit der THB geschaffen und auch Angebote vor Ort aufgezeigt werden. So hat die THB z.B. modernste und sehr gut ausgestattete Labore für Materialprüfung und den Einsatz von Lasertechnik. Hier könnte eine win-win-Situation für Unternehmen und THB entstehen.
- Stärkung des Wirtschaftszweiges Wert- und Reststoffwirtschaft, hier auch Fortführung des Formates „Wirtschaftsstammtisch Reststoffwirtschaft“. Erfahrungen zeigen, dass sich solche Formate meist erst nach einigen Veranstaltungen etablieren. Veranstaltungen, die mit einer interessanten Firmenbesichtigung enden, etablieren sich in der Regel besser.
- Engere Vernetzungen der Unternehmen untereinander sowie mit der THB und anderen Hochschulen des Landes sowie mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (Entwicklung neuer Verfahren und Materialien etc.).

IPP mit sehr guter
Entwicklung in den
letzten Jahren

3.5.2.2. Kunststoffe und Chemie

Das Land Brandenburg ist ein bedeutender Standort der europäischen Chemie- und Kunststoffindustrie. Insgesamt sind 600 Unternehmen mit 12.500 Beschäftigten in der Branche tätig. Der Anteil an der gewerblichen Wirtschaft des Landes beträgt ca. 11 Prozent. Somit nimmt dieses Cluster eine Schlüsselrolle für innovative Entwicklung der Branchen Medizintechnik, Energietechnik, Optik, Fahrzeugbau und Kommunikationstechnik ein. Der Schwerpunkt in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist der Chemiestandort Premnitz (IPP), dessen Entwicklung sich in den letzten Jahren positiv fortgesetzt hat. Die Märkische Faser AG fungiert hier als Leitbetrieb mit insgesamt 430 Beschäftigten.

Am Standort Rathenow ist das Cluster im Bereich der Optik, im Formen- und Werkzeugbau und in der Bauelementefertigung etabliert (Kunststoffverarbeitung). In Brandenburg an der Havel wird das Cluster durch das Unternehmen Beucke Flexodruck GmbH repräsentiert. Potenziale im Kunststoffsektor liegen in branchenübergreifenden regionalen Kooperationen und in Zulieferaktivitäten.

Handlungsempfehlungen:

- Stärkung des Standortes Industriepark Premnitz (IPP) durch Maßnahmen der Identifikation und Ausarbeitung standortübergreifender strategischer Entwicklungsfelder sowie Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
- Weiterentwicklung der Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen (THB) mit Fokus Prozessoptimierung

3.6. Tourismus

Die Tourismusbranche hat sich im Land Brandenburg in den letzten 10 Jahren zu einem wirtschaftlichen Wachstumstreiber und stabilen Arbeitgeber entwickelt. Insgesamt werden im Tourismus jährlich 4,3 Milliarden Euro umgesetzt.¹¹

Die 2015 landesweit erzielten 12,5 Mio. Übernachtungen bedeuten eine 5 %ige Steigerung gegenüber dem Vorjahr (3 % bundesweit!). Diese Steigerung wurde nicht zuletzt durch das touristische Großereignis der Bundesgartenschau 2015 Havelregion (BUGA) erzielt. Insbesondere die zu untersuchende Wirtschaftsregion Westbrandenburg hat davon überproportional profitiert. Die Übernachtungen in Brandenburg an der Havel haben eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 36 % erzielt. Im Havelland beträgt diese Steigerungsrate 27 % bei 300.000 Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug sowohl in Brandenburg an der Havel als auch im Havelland 2,5 Tage pro Gast.¹² Die in der Stadt Brandenburg an der Havel in den ersten Monaten des Jahres 2016 gebuchten Übernachtungen zeigen, dass der positive Trend anhält und der Schwung der BUGA weiteres Wachstum auf diesem Sektor nach sich zieht.¹³ Dies kann der Auftakt für eine nachhaltigere touristische Entwicklung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg werden. Da statistisch nur die Betriebe ab 10 Betten erfasst werden, wird von der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) eingeschätzt, dass landesweit weitere Übernachtungen in Höhe von 15,7 Mio. im Jahre 2015 erfolgt sind. Davon hat auch die Wirtschaftsregion Westbrandenburg stark partizipiert.

Überproportionale Steigerungen der Übernachtungen im BUGA Jahr 2015

Abb. 27
Übernachtungszahlen Brandenburg an der Havel und Rathenow, 2011 - 2015
Quelle: AfS B-B; eigene Darstellung

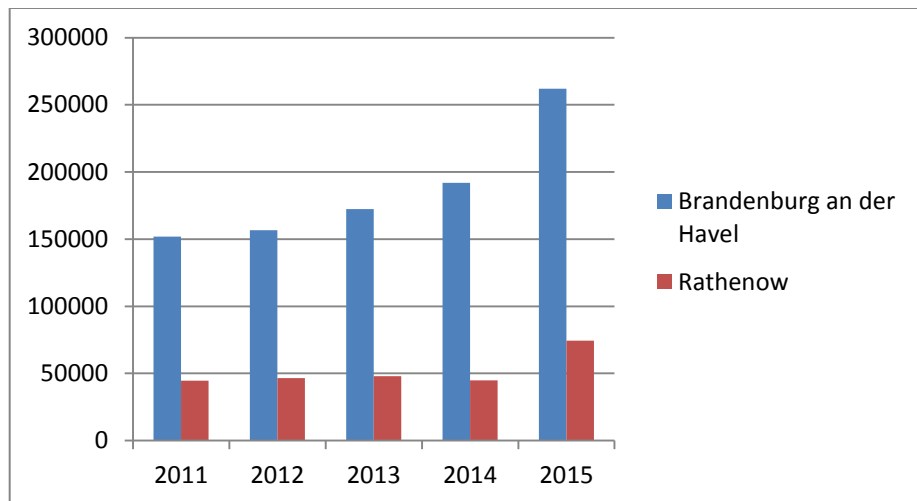
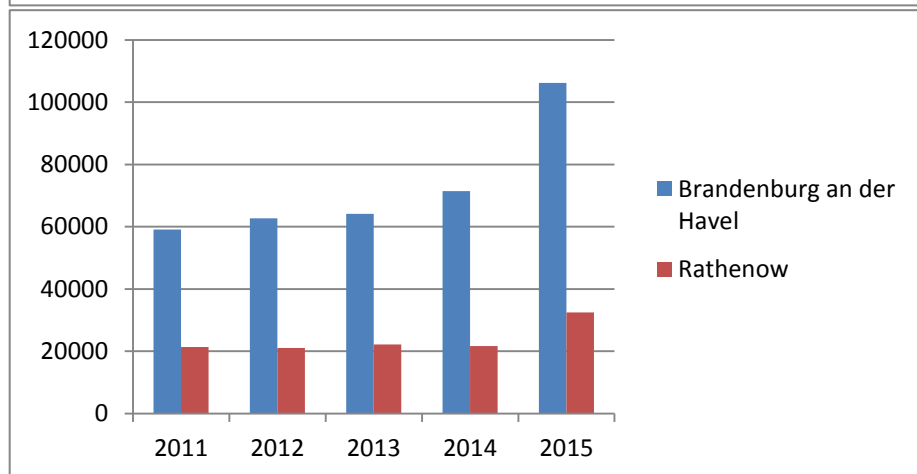


Abb. 28: Gästezahlen Brandenburg an der Havel und Rathenow, 2011 - 2015
Quelle: AfS B-B; eigene Darstellung



¹¹ Landestourismuskonzeption Brandenburg 2016

¹² Tourismustag Havelland, 25.02.2016 (IHK Potsdam)

¹³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

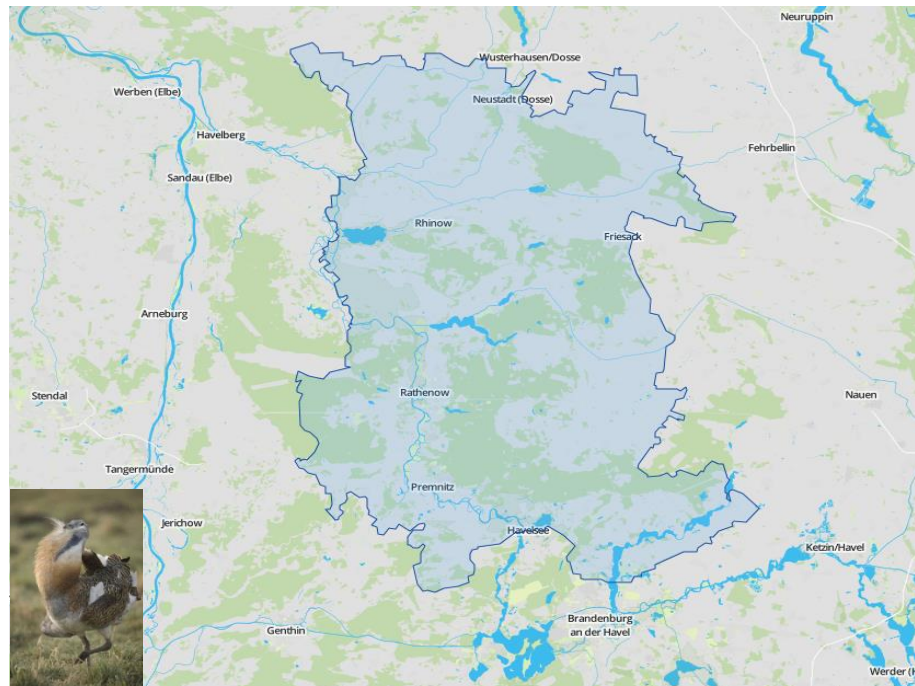
In der Landestourismuskonzeption 2011 bis 2015 wurden fünf Themen als Tourismusmarke Land Brandenburg herausgearbeitet, die in der aktuellen Tourismuskonzeption 2016 zusammengeführt und in Handlungsfeldern weiterentwickelt werden. Die Themen Natur, Wasser, Rad, Kultur und MICE (Meeting, Incentives, Conventions, Events) sind die am besten platzierten Potenziale des Landes. Dies trifft auch im Wesentlichen auf die Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu. Im Folgenden werden diese kurz beschrieben.

Natur

Zwischen Rathenow und Brandenburg an der Havel hat die Wirtschaftsregion Westbrandenburg einen nennenswerten Anteil am Naturpark Westhavelland, der mit seinen 1.315 km² das größte zusammenhängende Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas darstellt.

Abb. 29
Übersichtskarte des
Naturparks Westhavelland
Quelle:
<http://www.westhavelland-naturpark.de/karte/#&g=15&k>
=

Naturpark Westhavelland
als größtes zusammenhängendes
Feuchtgebiet
des westlichen Mitteleuropas



Diese außergewöhnliche, naturräumliche Ausprägung wird insbesondere von Touristen genutzt, die einen Aktivurlaub suchen und sich auf spezielle Themen konzentrieren (z. B. Vogelzug, Großtrappengebiet). Wasser + Rad (aktiv) sowie passive Erholungssuchende stellen die größten Gruppen dar. Der erste Sternepark Deutschlands, der „Sternepark Westhavelland“, nördlich von Rathenow, ist ein aufstrebendes Produkt in dieser Kategorie und hat Zukunftspotenzial.

Wasser

Der Wasserreichtum ist die Grundlage für die Entwicklung des (Wasser-) Tourismus in der Region. Die Initiative „Flusslandschaft Untere Havelniederung“ (F.U.N.) ist in diesem Zusammenhang ein besonders erwähnenswertes Netzwerk, welches den 90 km langen Havel-Wasserweg sowie die dazugehörigen Flussverzweigungen und Seen zwischen Havelberg und Brandenburg an der Havel umfasst. Das Gebiet ist ebenfalls Bestandteil des Naturparks Westhavelland sowie des Biosphärenreservats Mittelelbe.

Abb. 30
Ausschnitt aus der
Wasserwanderkarte
Flusslandschaft Untere
Havelniederung
Quelle: http://stg-brandenburg.de/tl_files/Bildergalerie/Printmedien/Kartenmaterial/Wasserwanderkarte/FUN_WWK/FUN_WWK.pdf

FU.N. und WIR-Initiative
als Schlüsselprojekte für
den Wassertourismus



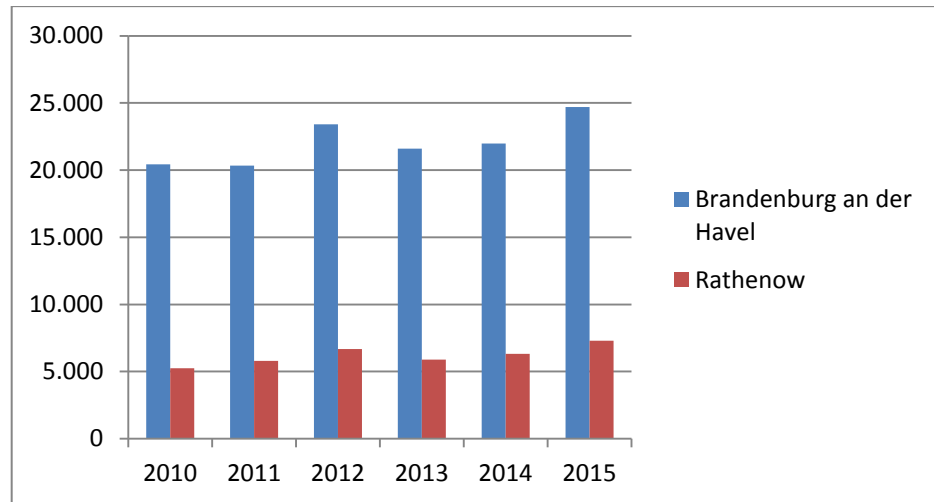
Zudem liegen – was wiederum die wassertouristischen Potenziale unterstreicht – nördlich und östlich der Stadt Brandenburg an der Havel die „Brandenburger Havelseen“, welche in die Wassertourismus-Initiative (WIR) Potsdamer und Brandenburger Havelseen integriert sind.

Die bereits bestehende Bedeutung des Wassertourismus zeigen beispielhaft Statistiken für die Anzahl der Schließungen von Wasserfahrzeugen auf der Havel in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.

Im Vergleich zum Jahr 2010 ist im folgenden Diagramm zu erkennen, dass vor allen Dingen die Sportbootschließungen in beiden Schleusen der Stadt Brandenburg an der Havel um 7,5 % angestiegen sind (2015: 24.709 Schließungen für Sportboote). Dies gilt auch für Rathenow (2011: 5.788 Schließungen für Sportboote; 2015: 7.292 Schließungen für Sportboote). Die Schließungen von Fahrgastschiffen sind in den letzten Jahren annähernd konstant geblieben.

Abb. 31
Anzahl Schleusungen
Sportboote 2010-2015
Quelle: WSA Branden-
burg

Steigerung der Sport-
bootschleusungen zeigt
wichtigen Trend



Reformvorstellungen für
Bundeswasserstraßen
bergen Risiken für
gewerbliche und touristi-
sche Schifffahrt

Wichtigstes Zukunftsproblem auf diesem Gebiet sind die bislang bekannten Reformvorstellungen des Bundes für die künftige Betreibung und Finanzierung der Bundeswasserstraßen, welche für den Boots- und Wassertourismus erhebliche Risiken bergen. Wenn die Reform dazu führen sollte, dass auf Gewässern ohne Güterschifffahrt oder stark eingeschränkter Güterschifffahrt (z. B. Abschnitt Brandenburg an der Havel bis Havelberg) künftig keine Bundesmittel mehr für den Erhalt von Schleusen zur Verfügung stünden, ist die Gefahr groß, dass Schleusen zukünftig geschlossen werden. Der dauerhafte Erhalt einer durchgängigen Befahrbarkeit der für die touristische Schifffahrt nutzbaren Gewässer ist aber Grundvoraussetzung, um die wassertouristischen Marktpotenziale zu sichern und zu stärken. Auch die angekündigten eingeschränkten Schleusenzeiten bergen Risiken für einen zuverlässigen Wassertourismus.

Rad

Aktuelle Erhebungen der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) von 2015 haben ergeben, dass jeder vierte Besucher im Land Brandenburg Angebote im Radtourismus wahrnimmt.¹⁴ Die Komplettierung der touristischen Radwege-Infrastruktur war in den letzten Jahren ein Hauptziel der Förderpolitik der Landesregierung Brandenburg. Insgesamt existieren über 11.600 km Radwege in der Mark. Der Schwerpunkt der Förderpolitik wird deshalb in den nächsten Jahren auf die Instandhaltung und Grunderneuerung des Radwegesystems gelegt. Damit soll die nachhaltige Sicherung der Radwegeinfrastruktur gewährleistet werden.

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg bilden folgende Radfernwege die Hauptadern für den Radtourismus:

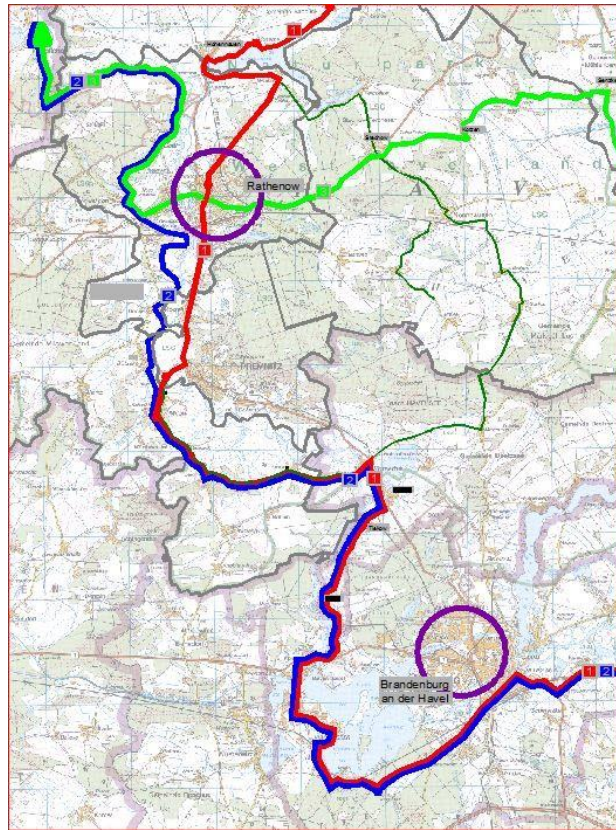
- Havel-Radweg
- Tour Brandenburg
- Havelland-Radweg

Diese Verbindungen ziehen sich wie Hauptverkehrsadern durch das gesamte Gebiet von Ost nach West beziehungsweise Süd nach Nord (siehe Abbildung). Die Stadt Brandenburg an der Havel plant zurzeit mit den zuständigen Stellen in Sachsen-Anhalt eine Radwegeverbindung entlang des Elbe-Havel-Kanals zum Elbe-Radweg. Damit kann eine sehr interessante Dreiecksverbindung Brandenburg an der Havel – Elbe-Radweg – Havelberg – Havel-Radweg – Brandenburg an der Havel unter Einbeziehung bekannter bestehender Radfernwege geschaffen werden, welche die Attraktivität der Region für Radtouristen weiter erhöhen wird.

¹⁴ 18. Brandenburger Unternehmertage, 14.04.2016 (Vortrag Dieter Hütte, TMB)

Abb. 32
Radwege Westbrandenburg
Quelle: eigene Darstellung

Region Westbrandenburg ist mit bedeutenden Radfernwegen erschlossen



Insbesondere der Havel-Radweg hat durch den Neubau des Abschnitts von Milow nach Rathenow links des Havelufers eine wesentliche Aufwertung erfahren, da nunmehr der dicht befahrene Abschnitt der B 102 von Premnitz nach Rathenow umfahren werden kann. Der Abschnitt vom Ortsausgang Plaue nach Fohrde ist nach wie vor unattraktiv und für Familien und größere Radgruppen nicht zu empfehlen, da hier der Radverkehr auf der Landesstraße L 962 geführt wird. Die Errichtung eines straßenbegleitenden Radweges in absehbarer Zeit ist deshalb geboten. Relativ neue Produkte sind die überregionale Themenroute „Historische Stadtkerne 2“ und „Historische Stadtkerne 4“, in denen insbesondere die Städte Rathenow und Brandenburg an der Havel eingebunden sind.

Etablierung von Themenrouten als Ergänzung zu den Radfernwegen

Als ein sehr positives Ergebnis der touristischen Radverkehrsentwicklung in den letzten Jahren ist die Errichtung und Implementierung von themenbezogenen regionalen Radtouren zu werten, die insbesondere im Landkreis Havelland durch die enge Zusammenarbeit des Landkreises, der Gemeinden und Ämter, der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) und des Tourismusverbandes entstanden sind. In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg sind so u. a. folgende Themenrouten etabliert worden:

- Parktour Havelland (Thema: Wieder entdeckte Parkanlagen im Havelland)
- Wassersuppe-Tour (Thema: Landschaft erleben, Rundweg über Stölln und Hohennauner See)
- Wald- und Seefahrt (Thema: Radeln, baden, essen, Rundweg von Hohennauner See und Ferchesaer See)
- Havel-Auen-Tour (Thema: Auenlandschaft, Rundkurs Milow-Premnitz-Pritzerbe)
- Großtrappentour (Thema: Auf den Spuren der Großtrappe, Rundkurs Nennhausen)
- Radtour „Otto-Lilienthal“

Der Storchen-Radweg rund um den Beetzsee ist ebenfalls in den letzten Jahren infrastrukturell erweitert worden und bildet somit ein Bindeglied vom Havelland zur Stadt Brandenburg an der Havel. Die Einführung der Knotenpunktwegweisung in der gesamten Wirtschaftsregion Westbrandenburg (und darüber hinaus) ermöglicht es, anhand unterschiedlicher Nummernkombinationen verschiedene Radrouten zusammenzustellen.

Kultur

850. Jubiläum des Doms in Brandenburg an der Havel als Highlight des Kultur- und Städtetourismus im Jahr 2015

Immer stärker im Fokus steht bei Besuchern und Touristen das Verlangen nach Erleben und Besichtigen des regionalen Kulturgutes. Die Städte Brandenburg an der Havel und Rathenow haben aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung diesbezüglich absolute Highlights zu bieten. In Brandenburg an der Havel ist das insbesondere der Dom zu Brandenburg. Dieser wird als Wiege und Mutterkirche der Mark Brandenburg bezeichnet und beging im Oktober 2015 das 850. Jubiläum mit zahlreichen Festveranstaltungen.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind:

- Altstädtisches Rathaus,
- St. Katharinenkirche,
- St. Paulikloster,
- Archäologisches Landesmuseum sowie
- Stadt- und Industriemuseum.

Für die Vermarktung und die Entwicklung des Tourismus in Brandenburg an der Havel ist die STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH zuständig.

Stadtbild prägende Sehenswürdigkeit von Rathenow ist die St. Marien-Andreas-Kirche auf dem Kirchberg.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind:

- Barockes Kurfürstendenkmal aus Sandstein,
- Optikindustriemuseum,
- Optikpark mit dem Brachymedial-Fernrohr,
- Weinberg mit dem Bismarckturm und der Weinbergbrücke

Für den Tourismusbereich Rathenows existiert eine Entwicklungskonzeption aus den Jahren 1997 bzw. 2003 (Fortschreibung). Seit 1990 ist die Stadt Rathenow Gründungsmitglied des „Tourismusverein Westhavelland e. V.“, der in Rathenow eine zertifizierte und täglich geöffnete Tourist-Information betreibt.

Die deutlich kleinere Stadt Premnitz ist ebenfalls Gründungsmitglied des Tourismusvereins Westhavelland e. V.

Nennenswerte touristische Sehenswürdigkeiten sind:

- Skulpturenrundweg im Stadtzentrum,
- Denkmalgeschützter Vierseitenhof in der alten Hauptstraße,
- Havelpromenade mit Aussichtsplattform,
- historischer Wasserturm im Industriepark

Im vergangenen Jahr beging die Stadt Premnitz den 100. Jahrestag der Industriegeschichte. Eine Dauerausstellung ist im historischen Wasserturm im Industriepark zu besichtigen.

MICE (Meeting, Incentives, Conventions, Events)

Das absolute Highlight für die touristische Entwicklung Westbrandenburgs war die BUGA 2015 Havelregion. Die Bundesgartenschau fand unter dem Motto „Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel“ vom 18. April bis 11. Oktober 2015 an fünf Standorten statt: Brandenburg an der Havel, Premnitz, Rathenow, Amt Rhinow/ Stölln und Hansestadt Havelberg. Rund 1 Mio. Menschen besuchten die erste dezentrale BUGA. Die Mehrzahl der Gäste kam aus Deutschland und der Region Berlin-Brandenburg.

Die BUGA konnte für die Tourismuswirtschaft nach anfänglicher Zurückhaltung (26,4 % im Frühling 2015) als Erfolg verbucht werden (55,2 % im Herbst 2015). Die Bundesgartenschau hatte auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zwischen Tourismusvereinen bzw. -verbänden, Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH, Reiseveranstaltern und regionalen Produzenten. 70 % wollen diese Kooperationen auch nach Ende der BUGA beibehalten. In der Bilanz konnten 78 % neue Gäste gewinnen, rund 76 % stellten einen Imagegewinn fest und 52 % bemerkten eine Verbesserung der Infrastruktur.¹⁵

Nach Ende der BUGA sind die Aussichten der Tourismuswirtschaft gut bis verhalten. Im Frühjahr 2015 existierte ein optimistischer Blick zur Bewertung nach der BUGA; 95 % waren davon überzeugt, dass die Geschäfte besser werden bzw. gleich bleiben. Im Herbst waren es nur noch 80 %.¹⁶

Im Rahmen der Auswertung der BUGA wurden die Unternehmen der Tourismusbranche zu den Erwartungen positiver Effekte durch die BUGA befragt. Folgende Ergebnisse wurden festgestellt:

- 40 % sehen positive Effekte nach der BUGA für ihren Betrieb
- Übernachtungs- und Verzehrpreise werden bei 86 % stabil bleiben, 12 % rechnen mit Preissteigerungen
- Zahl der Beschäftigten bleibt bei 85 % unverändert, 10 % werden Personal entlassen nach der Saison
- Investieren wollen etwa 56 % der befragten Unternehmen
- 29 % haben für 2016 bereits konkrete Maßnahmen geplant (Marketing und PR-Maßnahmen stehen ganz vorn)¹⁷

Als Fazit zur BUGA kann festgestellt werden, dass die regionalwirtschaftlichen und die Imageeffekte für Westbrandenburg, insbesondere für die Städte, höher einzuschätzen sind als das in Rede stehende negative, monetäre Ergebnis bei der öffentlichen Finanzierung.

Zusammen mit dem Landkreis Havelland engagiert sich die Stadt Rathenow auch im Kulturzentrum. Dieses hat eine Partnerschaft mit dem Theater Stendal. Eine Vernetzung und Partnerschaft mit dem Theater der Stadt Brandenburg an der Havel wäre ein zukunftsfähiges Projekt.

Jährlich wiederkehrende Stadtfeste komplettieren das Kulturangebot in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg:

- Havelfest Brandenburg an der Havel
- Rathenower Stadtfest
- Dachsbergfest Premnitz

¹⁵ Tourismustag Havelland, 25.02.2016 (Vortrag Frau Kias, TV Havelland)

¹⁶ Tourismustag Havelland, 25.02.2016 (Präsentation zur BUGA-Bilanz)

¹⁷ siehe Fußnote 16

Neben diesen Schwerpunktbereichen sind auf touristischem Gebiet folgende Angebote für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg von Bedeutung:

- Wachsender Beliebtheit erfreut sich das Wandern in Westbrandenburg. Folgende Wanderrouten sind in den letzten Jahren implementiert worden:
 - Wanderroute Lilienthal-Fahrt
 - Wanderroute um den Hohennauener See
 - Storchenwanderweg um den Beetzsee
 - Naturlehrpfad Gülper See
 - Havel-Elbe-Wanderweg
- diverse Wassersportaktivitäten (Segeln, Sportboote, Rudern, Wakeboarding)
→ auf der Regattastrecke am Beetzsee finden in regelmäßigen Abständen hochwertige nationale und internationale Wassersportwettkämpfe statt.
- Aktivitäten auf dem Gebiet des Luftverkehrssportes wie Ballonfahrten und Segelfliegen

Handlungsempfehlungen:

1. Die Unternehmen und Leistungsträger der Tourismusbranche zu stärken, ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Die Gäste der Region verlangen zunehmend hohe Qualität von touristischen Dienstleistungen und Erlebnissen. Deshalb sind motivierte und qualifizierte Fachkräfte Voraussetzung für einen hochwertigen Service. Die Gewinnung junger Fachkräfte in dieser Branche rückt daher zukünftig noch stärker in den Fokus. Der Aufbau eines einheitlichen Qualitätsmanagements für die gesamte Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird empfohlen.
2. Es ist wichtig, Synergien zu nutzen, Kräfte zu bündeln und eine transparente Zusammenarbeit zu organisieren. Personelle und finanzielle Ressourcen sollten noch besser genutzt werden. Eine tiefere inhaltliche und organisatorische Prozessabstimmung zwischen den Tourismusorganisationen des Havellandes und der Stadt Brandenburg an der Havel ist deshalb zukünftig geboten. Wichtige Themen sind u. a. eine regionale Veranstaltungsabstimmung, die Förderung von Tagesausflugsaktivitäten zwischen den Städten und der Region, Ausarbeitung eines Zielgruppenprofils für den Gesundheitstourismus und Imagekampagnen für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg für den Tourismusbereich.
3. Insbesondere der Wasser- und Radtourismus benötigt leistungsfähige Infrastrukturen und vernetzte Mobilitätsangebote. Der Erhalt bestehender Infrastrukturen wird deshalb zukünftig noch stärker in den Fokus treten. Gepoolte Bewirtschafts- und Instandhaltungskonzepte der öffentlichen Hand sind diesbezüglich ein Weg, um kostensparend und effizient diese Aufgabe zu erfüllen. Abgestimmte Mobilitätskonzepte mit den Trägern des öffentlichen Verkehrs sind ebenfalls weiter zu entwickeln. Die Breitbanderschließung in hoher Qualität ist für die Ortsteile der Städte und kleinere Destinationen zukünftig für die Tourismusindustrie außerordentlich bedeutsam. Informations-, Reservierungs- und Buchungstechnologien, Apps und GPS-Systeme, Kommunikations- und Marketingplattformen sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe entscheidend. Ein weiteres Querschnittsthema ist die Schaffung von Barrierefreiheit als Chance und Zukunftsaufgabe für die touristischen Systeme. Generell muss die Angebots- und Produktentwicklung gebietsübergreifend ständig weiter entwickelt werden.

3.7. Gewerbe- und Industrieflächen

Flächenverfügbarkeit
von hoher Bedeutung

Für die langfristige wirtschaftliche Entwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen von hoher Bedeutung. Daher soll im Folgenden die Ausstattung der Region mit Gewerbe- und Industrieflächen näher betrachtet werden.

In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurden dabei nur solche Standorte und Flächen betrachtet, die im Besitz der drei Städte sind bzw. die Städte einen direkten Zugriff auf die Flächen haben. Bei privaten Flächen bestehen Probleme der genauen Erfassung und Aktualisierung. Zudem haben die Städte keinen oder nur geringen Einfluss auf die Entwicklung und die Vermarktung der privaten Flächen.

Im Standortwettbewerb mit anderen Regionen ist es jedoch unabdingbar, potenziellen Interessenten diese Flächen ohne Einschränkungen und zeitnah anbieten zu können. Die Daten zu den Gewerbeflächen in der Stadt Brandenburg an der Havel wurden aktuell von der Fachgruppe Wirtschaftsförderung bereitgestellt. Zu Rathenow wurden die Daten vom Amt für Wirtschaft und Finanzen geliefert. Die Daten zu Premnitz wurden selbst ermittelt.

Brandenburg an der
Havel hat 11 Standorte

Brandenburg an der Havel hat insgesamt 11 Gewerbe- und Industriegebiete. Drei Gewerbegebiete wurden nicht in die Betrachtung einbezogen, da es sich um nichtstädtische Flächen handelt. Dies sind die Gebiete Caasmanstraße (5,9 ha netto) und Magdeburger Straße Nord (13,2 ha netto), die sich im Eigentum der Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) befinden, und Nordwest Silokanal (14 ha netto), das sich im Eigentum der Gesellschaft zur Entwicklung und Sanierung von Altstandorten mbH (GESA) befindet.

Bei der größten Fläche, knapp 4 km nördlich des Stadtzentrums und direkt an der B 102 gelegen, handelt es sich um das Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken mit einer Netto- Gesamtfläche von 143,6 ha, das sowohl Gewerbe- (GE) als auch Industrieflächen (GI) bietet. Als größte Ansiedlung im Gebiet befindet sich im nördlichen Bereich das Werk der Heidelberger Druckmaschinen AG. Das Unternehmen verfügt über Erweiterungsflächen. Es stehen noch 42,89 ha Ansiedlungsflächen zur Verfügung, wobei es sich überwiegend um GI-Flächen handelt, die teils auch im privaten Besitz sind. Dass dieses Gebiet nachgefragt ist, zeigt die Entwicklung des Vermarktungsstandes von 64,21 % im Jahr 2011 auf aktuell 70,16 %.

Flächenpotenziale sind
vorhanden

Potenzial bieten die beiden aneinandergrenzenden Industrie- und Gewerbegebiete Kirchmöser Nord mit 108 ha und Süd mit 42,2 ha Ansiedlungsfläche westlich des Stadtzentrums. Sie bündeln die Kompetenzen und sichern so auch die nachhaltige Entwicklung. Seit der Revitalisierung der Flächen am Standort in den Jahren 2006 bzw. 2007 konnten Unternehmen mit unterschiedlichen Kernkompetenzen angesiedelt und rund 1.400 Arbeitsplätze geschaffen werden. Sie bieten jeweils rd. 23,4 ha GE (Nord) bzw. 34,9 ha GI (Süd) Freifläche. Bedingt durch die räumliche Lage und die Tatsache, dass die Grundstücke teils nur bedingt nutzbar sind, sehen wir Nachteile in der Standortgunst im Vergleich zu Schmerzke oder Hohenstücken.

Im SWB Industrie- und Gewerbepark/ Opel-Gelände, unmittelbar an der B 1 und mit neuem Stadthafen auf dem Gelände am Silokanal, stehen 10,3 ha nichtstädtische Ansiedlungsflächen zur Verfügung. Das nördlich angrenzende Gewerbegebiet Görden bietet 4,5 ha im Eigentum der Stadt und der städtischen WOBRA Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH und das Gebiet Neuendorfer Sand 4,2 ha nichtstädtische Freiflächen. Im autobahnnahe Gewerbegebiet Schmerzke stehen noch 4,2 ha GE-Flächen zur Verfügung.

Vermarktungsstand
gestiegen

Betrachtet man die Gebiete in der Stadt Brandenburg an der Havel zusammenfassend, so kann festgestellt werden, dass im Vergleich zum Vorgängerkonzept aus 2011 insgesamt 35,46 ha Ansiedlungsflächen bis dato verkauft wurden und der Vermarktungsstand von 64,19 % auf 71,75 % gestiegen ist.

Abb. 33
Übersichtskarte maß-
geblicher Industrie- und
Gewerbegebiete in der
Stadt Brandenburg an
der Havel
Quelle: Wirtschaftsbe-
richt 2014 Brandenburg
an der Havel



Drei Standorte in
Rathenow

In Rathenow handelt es sich im Wesentlichen um drei städtische Gewerbegebiete. Einzig das Gebiet „Heidefeld“ im Süden der Stadt bietet sowohl Industrie- (GI) als auch Gewerbeflächen (GE). Hier stehen 2,1 ha GI-Flächen und 7,7 ha GE-Flächen zur Verfügung. Das Gelände ist voll erschlossen und durch die B 102 verkehrstechnisch direkt an die Städte Brandenburg an der Havel und Premnitz angeschlossen. Größter Investor ist derzeit Fielmann mit der Rathenower Optik GmbH. Das nördlich angrenzende Gewerbeobjekt „Grünauer Fenn“, ebenfalls voll erschlossen und direkt an der B 102 und in unmittelbarer Nähe zum Hafen gelegen, bietet noch gewerbliche Ansiedlungsflächen von insgesamt rd. 1,2 ha Größe.

Flächenpotenziale im
Gewerbegebiet B 188

Direkt an der Umgehungsstraße B 188 und dem Rathenower Bahnhof soll ein neues Gewerbegebiet mit einer Gesamtansiedlungsfläche von rund 4,8 ha entstehen. Die Flächen befinden sich im städtischen Besitz und sind im rechtskräftigen Bebauungsplan als Gewerbegebiet (GE)- und eingeschränktes Gewerbegebiet (GEe) ausgewiesen. Die unerschlossenen Grundstücke verfügen über eine Fläche von 5.500 bis 18.500 m² oder können an die individuellen Flächenerfordernisse der Unternehmen angepasst werden. Es handelt sich um Flächen in bester städtischer Lage.

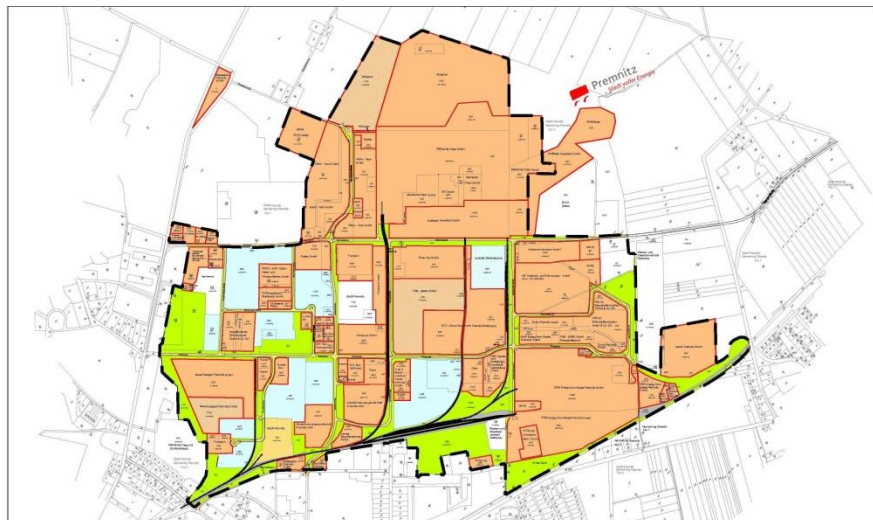
Abb. 34
Übersichtskarte der
Industrie- und Gewerbe-
gebiete in Rathenow
Quelle: Brandenburg
Viewer, ZAB 2016)



Premnitz verfügt über
den größten Standort

Premnitz verfügt mit dem Industriepark Premnitz (IPP) über den größten Standort der Wirtschaftsregion. Dieser traditionsreiche Standort war mit dem Werk der Märkischen Faser einer der bedeutendsten Chemiestandorte der DDR und wegweisend in der Kunstfaserentwicklung. Nach der Wende wurde der Standort revitalisiert und mit modernsten, auf die Chemieindustrie ausgerichteten Medien neu erschlossen. Der IPP verfügt über eine Gleisanbindung, eine spezielle an Industriebedürfnisse zugeschnittene Wassererterversorgung, Möglichkeiten zur Kühlwasserentnahme aus der Havel sowie ein Kraftwerk zur Versorgung mit Strom und einem Dampfversorgungsnetz auf verschiedenen Temperaturniveaus.

Abb. 35
Vermarktungsplan IPP
Quelle: IPG, 2016



Erfolgreiche Vermarktung

Eigentümerin der Flächen ist die landeseigene LEG Brandenburg, die sich seit 2001 in Liquidation befindet, und im geringen Maße auch die Stadt Premnitz. Die Vermarktung der Flächen erfolgt über die IPG Infrastruktur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH als Geschäftsbesorgerin. Auf einer Gesamtnettofläche von rund 152 ha stehen derzeit noch 5 ha GE- und 21,3 ha GI-Flächen frei zur Verfügung. Der Vermarktungsstand hat sich von 64,01 % in 2011 auf aktuell 82,7% erhöht, was für die Qualität dieses traditionellen und gewachsenen Standortes mit seinem industriespezifischen Leitungsnetz spricht. Zu den Unternehmen, die bereits am Standort angesiedelt sind, gehören u. a. die Märkische Faser GmbH, EEW Energy from Waste Premnitz GmbH und die Adsor-Tech GmbH.

Positive Entwicklung bei der Standortvermarktung in der Region

Die zusammenfassende Betrachtung aller Gewerbe- und Industriegebiete zeigt eine positive Entwicklung. So wurden seit 2011 insgesamt 51,47 ha Ansiedlungsflächen veräußert, wobei der eindeutige Schwerpunkt in den Städten Brandenburg an der Havel und Premnitz liegt. Dies führte zu einer Steigerung des Vermarktungsstandes von 64 % auf 74,21 %.

Die nachfolgende Tabelle gibt zusammenfassend einen Überblick über die Flächenausstattung der drei Städte. Flächenpotenziale gibt es in allen drei Städten, wobei die Stadt Rathenow mit 15,9 ha über das geringste Potenzial verfügt.

Tab. 8
Überblick Flächenausstattung der drei Städte
Quelle: Wirtschaftsberichte Brandenburg an der Havel, Rathenow, eigene Darstellung

Nr	Brandenburg an der Havel	Nettofläche gesamt (ha)	belegte Fläche (ha)	Vermarktungsstand 2011 (%)	Vermarktungsstand 2016 (%)	frei verfügbare Gewerbeflächen (ha)	frei verfügbare Industriefläche (ha)
1	Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken	143,6	100,75	64,21	70,16	4,73	38,16
2	Gewerbegebiet Görden	16,2	11,62	69,14	71,73	4,58	-
3	Industrie- und Gewerbegebiet Kirchmöser Nord	108,0	84,6	63,89	78,32	23,41	-
4	Industriegebiet Kirchmöser Süd	42,2	7,28	25,83	17,25*	-	34,92
5	Gewerbegebiet Am Neuendorfer Sand	6,1	1,91	29,51	31,22	4,2	-
6	Industriegebiet Schmerzke	16,0	16,0	100,0	100,0	-	-
7	Gewerbegebiet Schmerzke	4,6	0,34	7,42	7,85	4,24	-
8	SWB Industrie- und Gewerpark/ Opel	104,0	93,7	79,3	90,10	10,31	-
Gesamt		440,7	316,20	64,19	71,75	51,47	73,08
Nr.	Rathenow	Nettofläche gesamt (ha)	belegte Fläche (ha)	Vermarktungsstand 2011 (%)	Vermarktungsstand 2016 (%)	frei verfügbare Gewerbeflächen (ha)	frei verfügbare Industrieflächen (ha)
1	Gewerbegebiet Grünauer Fenn	21,89	20,67	91,8	94,57	1,21	-
2	Gewerbe- und Industriegebiet Heidefeld	27,71	17,82	63,67	64,28	7,75	2,14
3	Gewerbegebiet B188	4,8	-	-	-	4,8	-
Gesamt		54,39	38,49	72,51	70,88*²	13,76	2,14
Nr.	Premnitz	Nettofläche gesamt (ha)	belegte Fläche (ha)	Vermarktungsstand 2011 (%)	Vermarktungsstand 2016 (%)	frei verfügbare Gewerbefläche (ha)	frei verfügbare Industriefläche (ha)
1	Industriepark Premnitz	152,3* ₃	125,7	64,01	82,7	5	21,3
Westbrandenburg gesamt		647,39 ha	480,39 ha	64 %	74,21 %	70,23 ha	96,52 ha

* Niedrigerer Vermarktungsstand in 2016 im Vergleich zu 2011, bedingt durch Aktualisierung der Flächenbilanz

*² Niedrigerer Vermarktungsstand in 2016 im Vergleich zu 2011, da Gebiet an der B 188 in 2011 mit Bruttoflächen eingerechnet wurde/ *³ in 2011 wurde die Bruttogröße zugrunde gelegt

Handlungsempfehlungen:

Gewerbeflächenportal
erweitern und gemein-
same Vermarktung
fortsetzen

Arrondierung autobahn-
naher Flächen

- Inhaltliche Erweiterung des Gewerbeflächenportals der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.
- Fortsetzung der gemeinsamen Vermarktung der Gewerbeflächen
- Entwicklungspotenziale sind in der Arrondierung autobahnnaher Gewerbe- und Industriegebietsflächen vorhanden und regen hierzu die Erstellung einer entsprechenden Machbarkeitsstudie an.

3.8 . Wissenschaft und Innovation

Zwei Hochschulen und drei Oberstufenzentren in der Region

Mit der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) und einem Campus der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB) sind in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg überregional ausstrahlende Einrichtungen der Hochschulausbildung lokalisiert. Zudem verfügen die drei Oberstufenzentren (OSZ) in Brandenburg an der Havel und Rathenow über die Grenzen der Region hinausgehende Einzugsgebiete der beruflichen Bildung.

TGZ in Brandenburg an der Havel und Rathenow

Von erheblicher Bedeutung für die Forschungslandschaft und innovative Entwicklungen sind die beiden Technologie- und Gründerzentren in Brandenburg an der Havel und Rathenow.

Wissenschaftliche Einrichtungen im Sinne außeruniversitärer Forschungsorganisationen (Leibniz- oder Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck- oder Fraunhofer-Gesellschaft) sind in der Region nicht angesiedelt. Hier hat die nahe Hauptstadt Berlin zusammen mit Potsdam (9 Institute), eine überaus starke Anziehungskraft.

Technische Hochschule Brandenburg (THB) als Schnittstelle zu Unternehmen

Die Technische Hochschule Brandenburg wurde als Fachhochschule Brandenburg im April 1992 gegründet und zum 1. März 2016 umbenannt. Die THB fungiert als die wichtigste Schnittstelle zu Unternehmen sowie Forschung und Entwicklung in der Region und ist sich dieser regionalen Bedeutung bewusst. Der aktuelle Slogan „Wir übernehmen Verantwortung für die Fachkräftesicherung und den Technologietransfer in unserer Region“ unterstreicht die starke regionale Fokussierung.



2.600 Studierende in 20 Studiengängen

Mit der Umbenennung in Technische Hochschule Brandenburg wird das Profil der Bildungsangebote weiter geschärft. Die THB bietet in den Fachbereichen Wirtschaft, Informatik und Medien sowie Technik ein praxisnahes Studium mit einem spezifischen Anwendungsbezug für das industrielle Umfeld. Die aktuell rund 2.600 Studierenden verteilen sich auf insgesamt 20 Studiengänge der drei Fachbereiche. Davon sind 9 Fächer als Masterstudiengänge ausgelegt. Das Fächerspektrum der THB orientiert sich unter anderem an der Wirtschafts- und Branchenstruktur der Region. Der IT-Studiengang nimmt deutschlandweit einen Spitzenplatz ein. Auch belegt die THB seit Jahren vordere Plätze in diversen Hochschulrankings.

Zudem werden Studiengänge teilweise in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsvertretern konzipiert oder Unternehmen übernehmen Schirmherrschaften für Professuren oder stiften ganze Professuren. Beispiele hierfür sind eine Stiftungsprofessur der Städtisches Klinikums Brandenburg GmbH für den interdisziplinären Studiengang Medizininformatik und die Initiative Eco Rail Innovation (ERI) mit einer mehrjährigen Stiftungsprofessur „Energieeffiziente Systeme der Bahntechnologie“.

Die Studienanfänger der THB kommen hauptsächlich aus Berlin, Potsdam und Brandenburg an der Havel sowie den beiden an den Standort angrenzenden Landkreisen Havelland und Potsdam-Mittelmark. Es ist festzustellen, dass die Zahl der Studierenden aus anderen Bundesländern sowie dem Ausland relativ gering ist.

THB wichtig für die Fachkräftesicherung

Auch für die Fachkräftesicherung der Wirtschaftsregion übernimmt die THB eine wichtige Funktion. So haben nach einer Erhebung der THB unter Alumni beispielsweise über 60 % der Absolventen des Studiengangs Maschinenbau ihre erste Anstellung bei Unternehmen oder Einrichtungen in der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel bzw. den Landkreisen Havelland und Potsdam-Mittelmark gefunden.

In Hinblick auf das wirtschaftliche Profil der Region Westbrandenburg wird an der THB ab dem Wintersemester 2016 der neue duale Studiengang Augenoptik/Optische Gerätetechnik angeboten. Das Studium wird im Technologie- und Bildungszentrum der Augenoptiker- und Optometristen-Innung in Rathenow und an der TH Brandenburg durchgeführt.

Brandenburg an der Havel ein Standort der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB)

Mit dem Städtischen Klinikum Brandenburg ist die Stadt Brandenburg an der Havel neben Neuruppin und Bernau ein Standort der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane. Die im Oktober 2014 gegründete MHB ist eine staatlich anerkannte Hochschule in kommunaler und gemeinnütziger Trägerschaft und steht für innovative Lehrkonzepte sowie für die Einheit von Forschung, Lehre und Patientenversorgung. Sie ist die erste und bislang einzige medizinische Hochschule im Land Brandenburg. Auch existiert in Deutschland mit der Uni Witten-Herdecke bisher nur eine private Hochschule, die ein Medizinstudium nach der deutschen Approbationsordnung anbietet. Mit weiteren 20 kooperierenden Kliniken und 35 Lehrpraxen bündelt die MHB nach eigenem Verständnis wissenschaftsbasiertes und praxisorientiertes Know-how für das Studium einer neuen Generation von Medizinerinnen und Psychologinnen.



Forschungsschwerpunkte Altersmedizin und Gemeindeorientierung

Während die MHB auf dem Campus Neuruppin ihren Sitz hat, ist am Campus Brandenburg an der Havel neben dem Städtischen Klinikum Brandenburg auch das Forschungsdekanat lokalisiert. Die Forschungsschwerpunkte befinden sich in den Bereichen Altersmedizin und Gemeindeorientierung – so will die Hochschule auf den demografischen Wandel und die Anforderungen der ärztlichen Versorgung in dünn besiedelten Regionen reagieren. Dabei unterstützt die enge Kooperation mit der Technischen Hochschule Brandenburg das Forschungsprofil der MHB.

Ausgebildete Ärzte sollen für die Region gewonnen werden

Im Medizinstudium finden das 5. und 6. Semester auf dem Campus Brandenburg an der Havel statt. Hierfür wird auch am Standort Brandenburg an der Havel ein Skills Lab eingerichtet, in dem die Studierenden gemeinsam lernen und ein studentisches Zentrum bilden. Aktuell werden pro Jahr 48 neue Medizinstudenten zugelassen, mit der Erwartung, dass sich die Studenten entschließen, als Ärzte im Land Brandenburg zu arbeiten. Von den knapp 600 Bewerbern für das Sommersemester 2016 stammt ein Viertel aus dem Land Brandenburg, der Rest kommt aus ganz Deutschland, aber auch aus Österreich. Neben dem Gewöhnungseffekt einer möglichst attraktiven Studienzzeit setzt man bei der MHB vor allem auf den weitgehenden Erlass der Studiengebühren, sollte der ausgebildete Arzt in der Region bleiben. Eine der kooperierenden Kliniken übernimmt dann ca. 70 % der Studienkosten.

Abb. 36
Technologie- und Gründerzentren in Brandenburg an der Havel (links) und Rathenow
Quelle: Internetseiten der TGZ's



TGZ als Motor innovationsorientierter Wirtschaftsentwicklung

Einen deutlichen Schub für die innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung verspricht sich die Region von den Technologie- und Gründerzentren (TGZ) in Brandenburg an der Havel und Rathenow. Das TGZ Brandenburg an der Havel realisierte die Stadt 1998 in der Nähe zur THB im SWB Industrie- und Gewerbepark.

Neben der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel als Mehrheitsgesellschafterin, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (MBS) und der THB sind bereits angesiedelte Unternehmen wie der IT-Entwickler ATLAS Informationssysteme GmbH oder der Technologieanbieter Honeywell GmbH Gesellschafter des TGZ.

Es bietet auf 6.600 m² in drei Gebäudekomplexen ausreichend Raum für Ideen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze mit Perspektiven. Derzeit sind 45 Unternehmen ansässig.

Das TGZ versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie als Katalysator für Kommunikation und Kooperation zwischen schöpferischen Partnern aus Forschung und Praxis. Projekte zur Förderung von Existenzgründungen laufen unter dem Dach des TGZ seit 1999. Zunehmend nutzen erste Hochschulabsolventen der THB die Möglichkeiten der Einmietung im Rahmen der Gründerprogramme „StuTZ - Studenten im TGZ“ sowie „Existenzgründer im TGZ“.

Das Technologie- und Gründerzentrum Havelland besteht seit 1998 und befindet sich im Gewerbegebiet Grünauer Fenn in Rathenow. Die Nutzflächen des Standortes sind mit 75 % vergleichsweise gut ausgelastet. Aushängeschild in Hinblick auf das Ziel, innovative Unternehmen anzusiedeln, ist die Firma Optotec. Der mit 32 Mitarbeitern größte Nutzer des TGZ genießt im Bereich Augenoptik und Augenmedizintechnik einen hervorragenden Ruf.

Des Weiteren ist die Arbeit der Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg (KNRBB) GmbH mit Sitz in Brandenburg an der Havel hervorzuheben. Diese Netzwerkinitiative der Industrie und verschiedener Unternehmen dient der Kooperation im Bereich der Schienenverkehrstechnik und übergreifenden Industriezweigen. Ein Ziel des Netzwerkes ist es, durch eine organisierte und koordinierte Zusammenarbeit die wirtschaftliche Vernetzung der Region Berlin-Brandenburg zu stärken. Für die Region Westbrandenburg ist dabei insbesondere eine verstärkte Entwicklung des Bahntechnologiestandortes Kirchmöser von Interesse. Diese wird durch eine enge Kooperation mit dem geplanten Bahntechnologie-Campus Havelland am Rangierbahnhof Wustermark einen neuen Schub erhalten. Gemeinsames Ziel ist die Etablierung als führender Standort der Bahnindustrie in Europa.

Der Standort Rathenow wird geprägt durch eine enge Verzahnung der regionalen Unternehmenskompetenzen mit Wissenschaft, Ausbildung und industrienahen Dienstleistungen auf dem Gebiet der Optik. Neben dem Optik-Netzwerk OABB optic alliance berlin brandenburg e. V. sind weitere Netzwerke wie das Kompetenznetz OPTISCHE TECHNOLOGIEN (OpTecBB e. V.) als Initiative regional ansässiger Firmen und wissenschaftlicher Einrichtungen zur gemeinsamen Erschließung und Nutzung optischer Technologien zu nennen. Ziel ist es, neue Innovationsschnittstellen zwischen Großfirmen, mittelständischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu erschließen.

Handlungsempfehlungen

- Konzentrierte Kooperation der Standorte Kirchmöser und Wustermark (BTC Havelland) sowie der THB bei der Ausbildung einer beachtenswerten „Adresse“ für Bahntechnologien und Forschung/Lehre/Ausbildung im Bahnbereich
- Verstärkte Anstrengungen der Region auf dem Gebiet der alternativen Antriebstechniken
- Unterstützung einer stabilen Entwicklung der jungen Medizinischen Hochschule Brandenburg (insbesondere als wichtigen Standortfaktor im Regionalmarketing)
- Weitere Profilierung der Region für Wissenschaftler, Studenten und Fachkräfte, mit dem Ziel eines lebenswerten Wohnstandortes/Lebensmittelpunktes
- Studierende und Alumni im Bereich der Unternehmensnachfolge vernetzen
- Ziel verfolgen, Alumni der THB und MHB in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu halten bzw. zurückzuholen

Kompetenznetzwerke
KNRBB und OABB von
großer Bedeutung

- Unterstützung des Projekts „IQ Brandenburg - Brückenmaßnahme für Akademikerinnen und Akademiker: Informatik und Medien“ zur (Re-) Qualifizierung von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund
- MINT-Bildung in der Region fördern - Schulabsolventen in der Region halten

3.9. Wirtschaftsförderung

Den Wirtschaftsförderungen der beteiligten Städte kommt beim zukünftigen Ausbau der Kooperation und der Umsetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes eine herausgehobene Stellung zu.

In Brandenburg an der Havel ist die Wirtschaftsförderung als Fachgruppe Wirtschaftsförderung dem Stabsbereich des Bürgermeisters zugeordnet.

In der Verwaltung der Stadt Rathenow ist das Sachgebiet Liegenschaften und Wirtschaftsförderung dem Amt für Wirtschaft und Finanzen zugeordnet. Das Sachgebiet ist wiederum unterteilt in die Sachbereiche Liegenschaften und Wirtschaftsförderung. Der Sachbereich Wirtschaftsförderung, dem auch der Tourismus zugeordnet ist, ist mit zwei Mitarbeitern besetzt.

In der Stadt Premnitz ist die Wirtschaftsförderung dem Fachbereich I zugeordnet, der vom Bürgermeister selbst geleitet wird. So wird auch seit geraumer Zeit Wirtschaftsförderung direkt durch den Bürgermeister umgesetzt, da diese Stelle personell nicht mehr besetzt ist. Die steigenden Anforderungen in der Vermarktungsarbeit und durch die Wirtschaft selbst erfordern aber zukünftig, dass diese Funktion personell abgesichert wird und entsprechende Strukturen (intern oder extern) geschaffen werden.

Bei der Entwicklung des Industriegebietes hat die IPG vom Flächenbesitzer LEG einen Entwicklungs- und Vermarktungsauftrag. Die IPG arbeitet in diesem Prozess eng und vertrauensvoll mit der Stadt zusammen. In diesem Rahmen wird jährlich auch ein Unternehmerstammtisch organisiert, wo wichtige gesellschafts- und wirtschaftspolitische Themen mit Spitzenvertretern der Landespolitik erörtert werden. Betrachtet man die nachfolgende Tabelle, so wird deutlich, dass in den Städten Brandenburg an der Havel (35 ha) und Premnitz (15,5 ha) zwischen 2011 und 2016 im erheblichen Umfang Flächen vermarktet wurden und sich Unternehmen dort angesiedelt haben. In der Stadt Rathenow zeigt sich ein anderes Bild, da dort im besagten Zeitraum nur ca. 10.000 m² Gewerbeflächen veräußert wurden.

Zur Nachfragesituation wurde auch der Bereich Gewerbestandorte/Support Office der ZAB befragt. Hier werden aufgrund von Anfragen von Unternehmen und diversen Institutionen (z.B. den RegionalCentern der ZAB) alle Grundstücksangebote für das Land Brandenburg erstellt. Es wurde bestätigt, dass Brandenburg an der Havel von den drei Städten der Wirtschaftsregion die mit Abstand größte Anfrage auf sich zieht und zu Rathenow und Premnitz nur sehr vereinzelt Anfragen gestellt werden, wobei hier bezüglich Premnitz ein Widerspruch zu den hohen Flächenumsätzen besteht.

Hieraus darf aber nicht der Rückschluss gezogen werden, dass die Rathenower Wirtschaftsförderung schlechtere Arbeit leistet, als die der Städte Brandenburg an der Havel und Premnitz. Es muss einfach festgehalten werden, dass Rathenow aufgrund seiner Lage große Standortnachteile hat und Flächennachfragen eher kleinteilig von lokalen Unternehmen kommen.

Die Investorenanfragen zum Standort Premnitz werden in der überwiegenden Anzahl der Fälle an die IPG oder die Stadt Premnitz gerichtet.

Die Grundstücksangebote der Wirtschaftsregion sind abrufbar über die lokalen Internetseiten der Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und des Landkreises Havelland, die Internetseite der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, den Brandenburg Business Guide und die Gewerbegebietsdatenbank der ZAB. Auf der Internetseite der Stadt Premnitz findet man keine Angebote zum Industriepark, diese ist nur über die Verlinkung zur Internetseite der Wirtschaftsregion abrufbar. Aus dieser Sicht bestehen ausreichend Informationsmöglichkeiten über die Gewerbeflächenangebote der Region.

In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg sind sich die Wirtschaftsförderer einig, dass eine gute Zusammenarbeit vorhanden ist. Die interkommunale Zusammenarbeit wird als Wachstumsprozess betrachtet und soll weiter ausgebaut werden. Dieser Konsens ist eine Grundvoraussetzung, um die Wirtschaftsregion weiter bekannt zu machen.

Es wird seitens der Städte, trotz der Dominanz von Brandenburg an der Havel, keine große Konkurrenzsituation gesehen. Es ist festzustellen, dass jede Stadt ihre spezielle Ausrichtung hat und somit ist die Möglichkeit gegeben, dass sie sich in ihren Stärken ergänzen:

Brandenburg an der Havel: Metall, Gesundheitswirtschaft
Rathenow: Optik
Premnitz: Industrie, Chemie

Etwas kritischer zu betrachten sind die Aktivitäten zur Fachkräftesicherung, deren Vorhandensein neben der Verfügbarkeit von hochwertigen Ansiedlungsflächen einer der wichtigsten Standortfaktoren, nicht nur für Unternehmensansiedlungen sondern auch für die langfristige Unternehmensbindung ist. Es bestehen bereits gemeinsame Aktivitäten, wie der Berufemarkt Westbrandenburg, die Fachkräfte- und Ausbildungsplatzdatenbank, aber die Unternehmensbefragungen zeigen sehr deutlich, dass in diesem Feld die Aktivitäten und vor allem die Bekanntheit erhöht werden müssen.

Die Gespräche mit den Unternehmen und mit einigen Institutionen haben auch sehr deutlich gemacht, dass die Wirtschaftsregion Westbrandenburg mit den Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz noch nicht als eine einheitliche Wirtschaftsregion wahrgenommen wird. Viele kennen die Wirtschaftsregion als Marke gar nicht oder bringen sie mit anderen Landesteilen in Verbindung. Hier stellt sich die Frage, warum die „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ nicht als solche bzw. als Marke wahrgenommen wird. Die Gründe hierfür liegen im noch ausbaufähigen Regionalmarketing und in der uneinheitlichen Außendarstellung der Region über die verschiedensten Institutionen.

Die ZAB als Wirtschaftsförderung des Landes zählt die Region zum deutlich größeren Gebiet des Wirtschaftsstandortes Havelland-Fläming, zu dem die Regionen Havelland und die Stadt Brandenburg an der Havel gehören. Brandenburg an der Havel ist als Wirtschaftsstandort aufgeführt.

Das RegionalCenter Nordwest-Brandenburg in Neuruppin umfasst den Landkreis Prignitz, Landkreis Ostprignitz-Ruppin sowie den Landkreis Havelland. Die Stadt Brandenburg an der Havel jedoch ist dem RegionalCenter Mitte/West-Brandenburg zugehörig. Weiterhin gibt es in der Zentrale der ZAB eine Projektmanagerin für den RWK Brandenburg an der Havel und einen Projektmanager für Mitte/West-Brandenburg. Zusätzlich gibt es auf Landkreisebene noch die Wirtschaftsförderung des Landkreises Havelland.

Seitens der IHK Potsdam gibt es wiederum ein Beratungszentrum für die Stadt Brandenburg an der Havel und den Landkreis Havelland, welches in der Stadt Brandenburg an der Havel ansässig ist. Keine der genannten Institutionen verwendet für die Städte Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow den Begriff „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“. Einzig die IHK benennt diese Region, jedoch als Synonym für den gesamten Kammerbezirk der IHK. Dies macht deutlich, dass über die lokalen Grenzen hinweg diese Dachmarke weiter profiliert und am Markt platziert werden muss.

Die Region muss sich als eigenständiger Wirtschaftsstandort profilieren und sowohl regional als auch überregional als solcher präsentiert werden.

Positiv festzuhalten ist die Tatsache, dass bei Eingabe des Suchbegriffes Westbrandenburg in Google die Internetseite der Wirtschaftsregion an erster Position steht.

Die personelle Ausstattung der Wirtschaftsförderungen der Städte kann zwar die Grundaufgaben leisten, jedoch ist diese für die Umsetzung aller Maßnahmen und die Profilierung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg nicht ausreichend. Hier ist keine Änderung zum WEK 2011 zu verzeichnen. Große Überschneidungen in den bisherigen überregionalen Projekten und Aktivitäten der Wirtschaftsförderung scheinen ausbaufähig. So sind die eigenen Messeaktivitäten und das aktive Standortmarketing der drei Städte bisher überschaubar und haben sich zumindest nicht offensichtlich überschritten.

Die Zusammenarbeit sollte sowohl auf horizontaler Ebene, als auch auf vertikaler Ebene weiter verstärkt werden.

Überregional: Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg mit der Landesgesellschaft ZAB sowie der Investitionsbank des Landes Brandenburg
Regional: Mit dem Regionalcenter der IHK, der ZAB, der Kreishandwerkerschaft und den Jobcentern sowie den Geschäftsstellen der Bundesagentur für Arbeit
Lokal: Mit den kommunalen Wirtschaftsförderern, den Wirtschaftsunioren und den Unternehmerverbänden

Die Ausführungen zeigen, dass man bei der Bildung und vor allem Etablierung der Marke „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ einen zufriedenstellenden ersten Schritt gemacht hat, aber weitere Aktivitäten folgen müssen.

Die Umsetzung der Corporate Identity bzw. des Corporate Designs muss weiter geführt werden. Hierzu gehören z.B. die Erstellung einer Imagebroschüre, gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Messeauftritte wie z.B. auf der EXPO REAL, Medien- und Lobbyarbeit. Mit dem Magazin P9 und diversen Flyern wurden erste gemeinsame Produkte geschaffen. Dieser Prozess ist nur mit einer Bündelung der Aktivitäten und mit einer entsprechenden personellen Ausstattung zu leisten.

In den Prozess der Profilierung der Wirtschaftsregion sind auch die Unternehmen einzu beziehen. Dass dies auch teilweise seitens der Unternehmen gewünscht wird, zeigen die Unternehmensbefragungen. Dies kann in der Form des Markenbotschafters oder wie bei der Airport Region über Partnerschaften erfolgen. Die regionale Identifikation wird dann seitens der Unternehmen durch die Aufnahme des Logos der Region auf der Internetseite und der Korrespondenz dokumentiert.

4. Evaluation der Maßnahmen (2012 bis 2015)

Das WEK 2011 für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg hatte zum Ergebnis, dass sich die beteiligten Städte zur Umsetzung folgender Maßnahmen/ Projekte verständigt hatten:

- Kooperationsmanagement,
- Fachkräftesicherung,
- Regionalmarketing und
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement

Die Zielsetzung bestand darin, die Motorwirkung des RWK Brandenburg an der Havel zu nutzen, um auf die angrenzenden Kommunen Rathenow und Premnitz auszustrahlen und damit die gesamte Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu stärken. Weiterhin soll die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Regionen als interessanter Wirtschaftsstandort aufgebaut werden mit dem Ziel, die Unternehmen am Ort langfristig zu halten und neue potenzielle Investoren anzusprechen.

Im Einzelnen werden nachfolgend diese Bereiche eingeschätzt und einer Erfolgskontrolle unterzogen.

Fachkräftesicherung

Die Fachkräftesicherung spielt in der gesamten Wirtschaftsregion eine entscheidende Rolle für die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Die Deckung bestehender und zukünftiger Fachkräftebedarfe ist eine Grundvoraussetzung, um langfristig im Wettbewerb zu bestehen und die regionale Wirtschaftsstruktur weiter zu entwickeln. Die im Rahmen der Fortschreibung des WEK 2016 durchgeführten Befragungen mit über 40 Akteuren hat diese These untermauert.

Mit dem Ziel der stärkeren Vermarktung der vorhandenen Angebote (bei Schülern, Unternehmen sowie Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuchenden) sowie der stärkeren Vernetzung der regionalen Akteure wurden bereits zahlreiche Maßnahmen entwickelt und durchgeführt, die im Folgenden kurz erläutert werden.

Fachkräfteportal

Seit Juni 2014 steht das Fachkräfteportal der Wirtschaftsregion Westbrandenburg Unternehmen und Bewerbern zur Verfügung.

Fachkräfteportal speziell für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg

The screenshot shows the homepage of the Fachkräfteportal. The main navigation bar includes 'START', 'SERVICES', 'INFOTHEK', 'SUCHE' (with a search input field), 'PRESSE', and 'KONTAKT'. Below this, there are several content blocks: 'U-PROFILE' with a brief description of the region's economic landscape; 'ANBEBOTE' (Offers) with a search bar and filters for 'Branche' and 'Ort'; 'T-PROFILE' (Job Profiles) with a 'StepStone' logo and 'Treffer: 19 Seite 1'; and 'TIPPS' (Tips) with a 'Bundesagentur für Arbeit' logo and 'Treffer: 352 Seite 1'. A table lists various job opportunities with columns for job title, company, and industry.

Job Title	Company	Industry
Wohnberechtigung als stellvertretende P.	Alexa Seniorendienste Brandenburg GmbH	Gesundheit & soziale Dienste
(Wirtschafts-) Informatiker (m/w) / (Inform.	AQIARE Charter GmbH	Sonstige Branchen
Leiter Instandhaltung m/w	DIS AG Geschäftsbereich Industrie	Sonstige Branchen
Beschäftigter/ Beamtin im Zustellzug des L.	Dienstleistungsabteilung Justizvollzug Bran.	Öffentlicher Dienst & Verbände
Spezialist Rad-Schiene-Verschleiß (w/m)	Deutsche Bahn AG / DB Mobility Logistics AG	Transport & Logistik
Betriebswirt/in, Wirtschaftsingenieur/in o. ä.	Magnus GmbH	Maschinen- und Anlagenbau
Duales Studium Bachelor of Arts (Fachricht.	TARGOBANK AG & Co. KGaA	Banken
AUTOMOBILVERKÄUFER (M/W)	R.S. Autohaus exklusiv GmbH	Fahrzeugbau/-zulieferer
Freier Handelsvertreter / Mediator (m/w)	Sutter Telefonbuchverlag GmbH	Medien (Film, Funk, TV, Verlage)

Die Grundlage hierfür bildete die bestehende Stellenbörse der Stadt Brandenburg an der Havel. Diese Börse wurde technisch und inhaltlich dahingehend erweitert, dass der kommerzielle Anbieter StepStone Deutschland GmbH sowie die Bundesagentur für Arbeit regelmäßig Stellenangebote für die drei Städte übermittelt und diese dort eingebunden werden.

Darüber hinaus können Unternehmen Stellenangebote direkt im Stellenportal eintragen oder sie können sich auf der Internetseite der Wirtschaftsregion Westbrandenburg registrieren, dann werden die Angebote der unternehmenseigenen Karriereseiten abgebildet.

Im Fachkräfteportal können aber auch Bewerber selbst ihr Stellengesuch hinterlegen und dann von interessierten Unternehmen kontaktiert werden.

Unter Berücksichtigung der Zugriffszahlen auf das Fachkräfteportal muss jedoch festgestellt werden, dass das Interesse bzw. der Bekanntheitsgrad dieser Seite ausbaufähig ist. Von den insgesamt ca. 30.000 Zugriffen auf die Internetseite der Wirtschaftsregion Westbrandenburg konnten im Zeitraum Oktober 2013 - Mai 2016 lediglich ca. 3.200 Zugriffe auf das „Fachkräfteportal“ mit den Unterverzeichnissen „Talente“, „Talente U-Profile“, „Talente T-Profile“ und „Fachkräfteportal U-Profile“ verzeichnet werden, das entspricht einem Anteil von ca. 11 % an den Gesamtaufufen. Hier wird ein dringender Handlungsbedarf gesehen. Der Internetauftritt muss viel stärker beworben werden, sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Ausbildungsplatz- und Jobsuchenden.

Azubi-Web

Speziell für Jugendliche wurde die Azubi-Website „www.was-willst-du-lernen.de“ durch die Wirtschaftsregion Westbrandenburg geschaffen.

Spezielle Internetseite, die sich nur an Jugendliche und Azubis der Wirtschaftsregion Westbrandenburg richtet



Diese bietet in einer Datenbank zahlreiche regionale Ausbildungsplatzangebote sowie vielfältige Informationen rund um die Themen Ausbildung, Jobsuche und Bewerbung an. Daneben können sich Ausbildungsbetriebe auf der Internetseite präsentieren. Umgekehrt können sich auch ausbildungsplatzsuchende junge Menschen nach vorheriger Registrierung auf der Internetseite vorstellen und ihre Ausbildungs- und Jobwünsche hinterlegen.

In Deutschland gibt es ca. 350 staatlich anerkannte Ausbildungsberufe. Damit sich die interessierten Jugendlichen einen Überblick über die Vielzahl der Berufe verschaffen können und eine erste Orientierung erhalten, bietet die Internetseite eine Auswahl an Links zu weiterführenden Information über die vielfältigen Berufsbilder. Auf der Azubi-Website sind auch alle Informationen rund um den Berufemarkt Westbrandenburg zu finden.

Betrachtet man die Zugriffszahlen seit Freischaltung der Internetseite Ende 2013 ist festzustellen, dass insbesondere in der Bewerbungszeit Frühjahr und Sommer das Interesse an der Seite steigt. Besonders groß ist das Interesse an der Internetseite zum Berufemarkt Westbrandenburg. Diese verzeichnet ca. 30% aller Zugriffe auf die Azubi-Internetseite.¹⁸

Fortbildung für Lehrer
zum Umgang mit der
Azubi Webseite

Im Mai 2015 fand eine Fortbildungsveranstaltung für WAT-Lehrer (Wirtschaft-Arbeit-Technik) aus der Wirtschaftsregion Westbrandenburg statt, die dazu diente, die verschiedenen im Rahmen des Projekts geschaffenen Instrumente (z.B. Ausbildungsplatzdatenbank, Azubi-Web, Goldene Bewerbung etc.) den WAT-Lehrern als Multiplikatoren bekannt zu machen und damit als Instrumente des Berufsorientierungsunterrichts in den Schulen der Region zu etablieren. An der ersten Veranstaltung dieser Art nahmen insgesamt fünf Lehrerinnen und Lehrer aus Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz teil. Diese können durch Unterricht in mehreren Klassen eine Vielzahl an Schülerinnen und Schülern erreichen. Zur Unterstützung des Unterrichtes besteht die Möglichkeit, die Ausbildungsbroschüre zur Verteilung in den Klassenverbänden anzufordern. Den Umgang mit dem Azubi-Web können Lehrer seit September 2015 durch Ausgabe des entsprechenden Flyers erläutern.¹⁹

Berufemarkt Westbrandenburg

Jährlich stattfindende
Ausbildungsmessen

Neben den Angeboten im Internet werden regelmäßig stattfindende Ausbildungs- und Berufsorientierungsmessen vor Ort durchgeführt. So veranstaltet der Landkreis Havelland jährlich die Messe „Treffpunkt Ausbildungsbörse“ im MAFZ Erlebnispark Paaren. Auf der im Januar 2016 zum 6. Mal durchgeführten Messe präsentierten über 80 Ausbildungsbetriebe ihre Lehrstellenangebote.



Die drei Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz führen seit 2014 jährlich den traditionellen Berufemarkt Westbrandenburg auf dem Gelände des TGZ und Berufsförderungswerks e. V. ÜAZ in Brandenburg an der Havel durch. Dieser steht unter dem Motto "Berufschancen hoch 3 - Zukunftsregion Westbrandenburg" und findet im September 2016 zum 3. Mal statt. Bis 2013 war es der „städtische“ Berufemarkt von Brandenburg an der Havel.

Organisiert wird der Berufemarkt vom Koordinierungskreis „Berufsorientierung“, der aus Vertretern der regionalen Unternehmen und Bildungsträger besteht. Neben Mitgliedern aus Rathenow und Premnitz wirkt auch der Projektträger der „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ im Koordinierungskreis mit.

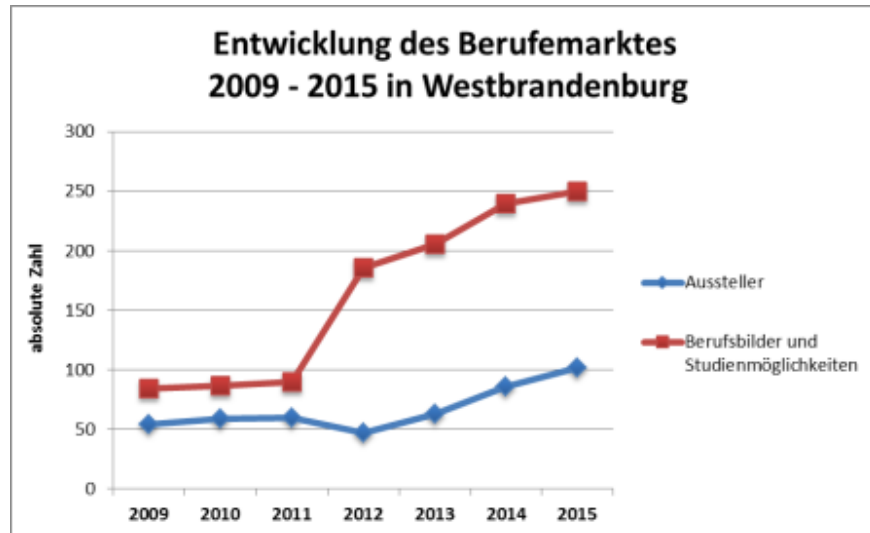
¹⁸ Mit Stand 11.05.2016 verzeichnete die Azubi-Website 20.886 Zugriffe.

¹⁹ aus: Abschlussbericht zum Projekt „Entwicklung und Stärkung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg“, S. 21 vom 20.20.2015; GLC Glücksborg Consulting AG

Mehr als 100 Aussteller, Institutionen und Bildungseinrichtungen präsentieren über 250 verschiedene Berufsbilder, Ausbildungs- und Studienangebote. Für die Rathenower und Premnitzer Schülerinnen und Schüler wird ein kostenfreier Bustransfer zum Berufemarkt zur Verfügung gestellt.

Der Berufemarkt Westbrandenburg kann seit 2009 auf steigende Aussteller-, Teilnehmer- und Besucherzahlen verweisen, wie die nachstehende Grafik verdeutlicht.²⁰

Abb. 37
Entwicklung des Berufemarktes Westbrandenburg
Quelle: Stadt Brandenburg an der Havel,
eigene Darstellung



Geführte Unternehmensbesuche

Schau mal vorbei! - Unternehmensbesuche

Seit 2014 finden in der Woche nach dem Berufemarkt Westbrandenburg für interessierte Schülerinnen und Schüler aus den drei Städten die Unternehmensbesuche statt.



Unter dem Motto „Schau mal vorbei“ besichtigen die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Unternehmenstouren je drei bis vier ortsansässige Ausbildungsbetriebe. Hier können sie sich direkt über die vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote in den Betrieben und Branchen informieren. Für die Unternehmensbesuche steht auch ein kostenloser Shuttlebus-Service zu den Betrieben bereit. Wie auch beim Berufemarkt Westbrandenburg können die Unternehmensbesuche eine steigende Nachfrage verzeichnen. Wurden im Jahr 2014 „nur“ 5 Touren durchgeführt, an denen sich 21 Unternehmen beteiligten, waren es 2015 schon 9 Touren mit 33 beteiligten Unternehmen.

²⁰ Bis 2013 wurde der Berufemarkt nur für die Stadt Brandenburg an der Havel durchgeführt, seit 2014 bezieht er die gesamte Region Westbrandenburg ein.

Regionalmagazin P9 - Sonderausgabe „Ausbildung“

Das zweimal jährlich herausgegebene Regionalmagazin der Wirtschaftsregion Westbrandenburg hat sich in einer bisher einmaligen Sonderausgabe speziell dem Thema „Ausbildung“ gewidmet.

Broschüre für Jugendliche und Azubis in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg



Auf rund 40 Seiten werden entsprechend den in der Wirtschaftsregion ansässigen Clustern wie Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, Metall, Verkehr/ Mobilität/ Logistik, Kunststoff und Chemie, Optik und IKT/ Medien verschiedene Ausbildungsberufe und -betriebe vorgestellt sowie Hinweise und Anregungen für Bewerbungen gegeben.

MINT-Stammtisch

Am 20. Januar 2015 führte die Wirtschaftsregion Westbrandenburg einen MINT-Informationsabend durch, bei dem sich Akteure aus der MINT-Bildung (rund 30 Teilnehmer) aus Schulen, Unternehmen, THB, Initiativen und Verwaltung von den Möglichkeiten und der Notwendigkeit einer verstärkten MINT-Bildung in Schulen informierten.

MINT-Informationsabend für Akteure aus der MINT-Bildung

Mathematik
Informatik
Naturwissenschaften
Technik

Die anschließende Diskussion zeigte, dass sich bereits einige Einzelinitiativen von Schulen und Unternehmen in der Region dem Thema MINT angenommen haben. Diese Initiativen könnten allerdings besser koordiniert werden, um dadurch die gezielte Zusammenarbeit zu stärken. Die Teilnehmer waren sich einig, dass frühe MINT-Bildung ein wichtiger Baustein einer nachhaltigen Fachkräftesicherungsstrategie sein muss, um die Kompetenzen in den ausgewiesenen Clustern der Wirtschaftsregion Westbrandenburg langfristig zu sichern.²¹

²¹ aus: Abschlussbericht zum Projekt „Entwicklung und Stärkung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg“, S. 21 vom 20.20.2015; GLC Glücksburg Consulting AG

Bewertung:

- Es kann konstatiert werden, dass der Bereich Fachkräftesicherung den Schwerpunkt der Umsetzung des WEK 2011 bildete.
- Insbesondere die geplanten und durchgeführten Veranstaltungsformate (Unternehmensbesuche „Schau mal vorbei“ und Berufemarkt Westbrandenburg) wurden sehr gut angenommen. Die ständig gestiegenen Teilnehmerzahlen bestätigen, dass diese Veranstaltungen gut vorbereitet und durchgeführt wurden.
- Die Zugriffe auf das Fachkräfteportal haben gezeigt, dass dieses Angebot noch nicht ausreichend genutzt wird (11 % der Gesamtzugriffe). Die Bewerbung dieses Portals kann aufgrund dieser niedrigen Zugriffszahlen als ausbaufähig eingeschätzt werden.
- Hingegen ist die Internetseite Azubi-Web von den Schülern und Unternehmen sehr gut angenommen worden. Besonders nachgefragt ist hierbei der Berufemarkt Westbrandenburg. 30 % aller Zugriffe auf die Internetseite Azubi-Web entfallen auf den Berufemarkt Westbrandenburg.
- Die Zahl der potentiellen neuen Fachkräfte (Absolventen mit Berufsbildungs- und Fachoberschulreife) in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg reicht nicht aus, um den Verlust von Fachkräften durch Eintritt in das Rentenalter auszugleichen. Das hat eindeutig die aktuelle Analyse der Bevölkerungsentwicklung gezeigt. Initiativen für ein Engagement zur Rückwanderung von Ausbildungswilligen bzw. bereits ausgebildeten Fachkräften und auch Einpendlern sind im Rahmen der Fachkräftesicherung nicht durchgeführt worden. Die Durchführung und Organisation dieses Teilprojektes kann das sehr gute und umfassende Paket der Fachkräftesicherung wirkungsvoll ergänzen.

Gewerbe- und Industrieflächenmanagement

Beim Gewerbe- und Industrieflächenmanagement soll anhand identischer Kriterien eine einheitliche Darstellung aller vermarktungsfähigen Gewerbe- und Industrieflächen entwickelt werden. Das Gewerbe- und Industrieflächenmanagement wird in einem eigens für die gemeinschaftliche Darstellung konzipierten Gewerbeportal auf der Internetseite www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de abgebildet.

Zur Erfüllung dieser Zielstellungen wurden folgende Leistungen erbracht:

- Bestandsaufnahme, Analyse und Zuordnung der Industrie- und Gewerbeflächen nach spezifischer Eignung und branchenbezogener Zielgruppe
- Entwicklung, Aufbau und Pflege eines geeigneten Gewerbeflächenverwaltungssystems mit entsprechenden Schnittstellen
- Einzelmaßnahmen zu PR und Marketing für den Standort und seine Industrie- und Gewerbeflächen

Das Gewerbeflächenportal ist seit Juni 2015 online verfügbar. Seitdem ist das Portal 1.527 Mal aufgerufen worden, das entspricht 5,1 % der Gesamtaufrufe.

Um dem Gewerbeflächenportal zusätzliche redaktionelle Attraktivität zu verschaffen, wurden anhand der Cluster des Landes Brandenburg Artikel in den Kategorien Neubau, Neunutzung und Personen auf der Internetseite veröffentlicht. Ziel ist es, die Dynamik im Bereich Immobilienwirtschaft in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg darzustellen.

Abb. 38
Konzept des digitalen
Immobilienflyers
Quelle: Bericht Wirtschaftsregion Westbrandenburg, 2013-2015, GLC

Cluster	Person	Neubau	Neunutzung
Gesundheitswirtschaft	Architekt, der die Nicolaischule umbaut - Angelika Köhler, Projektleiterin im kommunalen Immobilienbetrieb GLM.	Gesundheitszentrum in Premnitz	Medizinische Hochschule bezieht Räume in der Nicolaischule Brandenburg/Havel
Energietechnik	Bewohner/ Nutzer: Matthias Polster (Gastronom)	Packhof Stadtwerke ->	Packhof Stadtwerke
Medien/IKT/	SKB Dr. Tiemann über die Entwicklung des DSL-Ausbaus in der Region	DSL-Ausbau bis Ende 2015 in Rathenow durch Telekom	Schlachthof Brandenburg/Havel
Kreativwirtschaft			
Optik	Fielmann/ Rathenower Optische Werke als Großinvestor in der Stadt	Neugestaltung Hauptstraße in Rathenow als Stadt der Optik	„Duncker-Gewerbepark“ in Rathenow
Verkehr/Mobilität/	Charterpoint Werder Frau Engel als Neubesitzerin Alter Stadthafen;	Hauptbahnhof in Brandenburg/Havel	DB Brandlabor in Kirchmöser
Logistik			
Ernährungswirtschaft	SEW Architekten bauen für Thonke/ OHST/ Groß	Produktionsausbau bei Deutsche Micafea GmbH	Gastronomie Turbinenhaus im ehemaligen Heizwerk der Brennaborwerke
Kunststoff/Chemie	Mathias Hohmann als GF und AP für Industriepark Premnitz	Jacobi Carbon Company Produktionsstättenenerweiterung (Premnitz)	Revitalisierung Gelände der alten Viskose-Fabrik
Metall	Familienunternehmen Metallbau Windeck	MAP Maschinen- und Apparatebau Produktions GmbH	Industriemuseum als Kulturstätte und Veranstaltungshaus
Tourismus	BUGA-Architekten z.B. go-tic-haus FABH-Holz GmbH Klein Kreuzt in Premnitz k	BUGA-Bauten in Rathenow	Ferienlofts Kammgarnspinnerei Delfs

Bewertung:

- Die in Brandenburg an der Havel (+8 %) und in Premnitz (+18,7 %) erzielten Steigerungsraten in der Vermarktung (Wirtschaftsregion Westbrandenburg +10 %) basieren hauptsächlich auf den Aktivitäten der jeweils verantwortlichen Bereiche der einzelnen Städte. Da das Gewerbe- und Industrieflächenmanagementsystem erst im Juni 2015 implementiert wurde, konnten diese Aktivitäten unter dem Dach der Wirtschaftsregion Westbrandenburg nur zum Teil zu den dargestellten Vermarktungserfolgen beitragen.
- Eine Gesamtvermarktung unter einem Dach ist ein erstrebenswertes Ziel, aber nur zum Teil umsetzbar, da der Erfolgsdruck für Neuansiedlungen in den jeweiligen Kommunen sehr hoch ist. Dies gilt insbesondere für neue Investoren, die ein konkretes Ansiedlungsinteresse in den Städten direkt bekundet haben. Jedoch ist ein gemeinsames Industrie- und Gewerbeflächenmanagement sinnvoll und ratsam. Ziel ist es und muss es weiterhin sein, die Region bei Investoren bekannt zu machen und bei Unternehmen Ansiedlungsinteresse zu wecken. Die Aktivitäten des Gewerbe- und Industrieflächenmanagements unter dem Dach der Wirtschaftsregion Westbrandenburg können dazu beitragen.
- Das Gewerbeflächenportal sollte hinsichtlich Begreifbarkeit und Handhabbarkeit weiter ausgebaut und konzipiert werden. Es ist festzustellen, dass die Datenverfügbarkeit und Datentiefe in allen drei Städten nicht die gleiche Qualität haben, z. B. Anzeige der noch verfügbaren Flächen.
- Entwicklungspotenzial für Neuausweisungen wird vorrangig an autobahnnahe Standorten gesehen.

Regionalmarketing

Das Ziel des Regionalmarketings liegt in der Optimierung des Innen- und Außenmarketings der Kooperationspartner sowie der Etablierung einer einheitlichen und effektiven regionalen Marketingkampagne zur Steigerung der Bekanntheit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Dabei soll der Bekanntheitsgrad der Wirtschaftsregion Westbrandenburg visuell und inhaltlich erhöht und damit den einzelnen Maßnahmen eine höhere Aufmerksamkeit und Akzeptanz zugeführt werden. Aufbauend auf den Standortmarketingkonzepten der beteiligten Städte sollte ein städteübergreifendes Marketingkonzept für die gesamte Wirtschaftsregion Westbrandenburg erarbeitet werden. Damit wurde auch das Ziel verfolgt, nicht nur innerhalb der Region bekannter zu werden, sondern auch Investoren auf nationaler und internationaler Ebene anzusprechen.

Folgende Elemente umfasst das Regionalmarketing:

- Erarbeitung eines integrierten Marketing- und Kommunikationskonzepts
- Corporate Design
- Webseite
- Marketingprodukte/ Regionalmagazin
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Veranstaltungsmanagement

Erarbeitung eines integrierten Marketing- und Kommunikationskonzepts

Ziel dieser Maßnahme war es, mit der Erarbeitung dieses Konzepts die Region noch transparenter darzustellen und alle direkten Marktpartner in den Prozess mit einzubeziehen. Das Konzept wurde gemeinsam mit Vertretern der Kommunen, der Wirtschaftsförderungen, der Kammern, der Agenturen für Arbeit, sonstiger Institutionen, ausgewählter Betriebe und dem beauftragten Dienstleister GLC Glücksburg Consulting AG innerhalb eines Marketing- und Kommunikationsstrategie-Workshops erarbeitet. Im Ergebnis dieses Workshops wurden vereinheitlichte Kommunikationsbotschaften formuliert und diese in Leitlinien verankert.

Corporate Design

Für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurde ein Corporate Design (CD) entwickelt. Da die Bezeichnung Wirtschaftsregion Westbrandenburg keine historischen Wurzeln hatte und virtuell über die drei Städte gelegt wurde, ist eine Wort-Bild-Marke entwickelt worden. Das Corporate Design sollte keine Konkurrenz zu den bestehenden drei Städten und dem Landkreis Havelland bilden, sondern integrativ wirken. Das in einem Kommunikationsstrategie-Workshop erarbeitete CD bestimmt das einheitliche, charakteristische Profil und bildet die visuelle Klammer um die Kernbotschaften der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.



Das Logo symbolisiert mit den drei Quadraten die drei Städte der Wirtschaftsregion und mit den drei Farben die grundlegenden Elemente Stadt, Land, Fluss. Verbunden werden die Farbquadrate durch das verbindende W als symbolhafte Darstellung der Havel, die das gesamte Gebiet durchzieht. Dieses W steht auch für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg.

Internetseite

Am 12. September 2013 wurde die Internetseite der Wirtschaftsregion Westbrandenburg www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de freigeschaltet. Diese bietet einen umfassenden Überblick über die beteiligten Städte, Netzwerke und Kooperationspartner der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Die Internetseite wurde im Zeitraum Oktober 2013 bis Mai 2016 von 5.600 Nutzern in 9.300 Sitzungen angeklickt. Während dieser Sitzungen gab es ca. 30.000 Seitenaufrufe. Kernstücke der Internetseite sind das Gewerbeflächen- und Fachkräfteportal sowie eine Infothek, das Pressearchiv und der Veranstaltungskalender. Zudem gelangen Besucher über Links direkt zum Azubi-Web und zu den Social Media Kanälen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Fast alle Inhalte sind in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Die Internetseite wird laufend aktualisiert.



Marketingprodukte/ Regionalmagazin

Im Rahmen des Regionalmarketings war die Entwicklung von Marketingprodukten (Print, PDF, Flyer, Broschüren, Display-Cleaner, Roll-Ups, Flyer zum Flächenportal und zum Azubi-Web mit der Ausbildungsplatzdatenbank) vorgesehen. Als Ergebnis dieses Prozesses wurde ein zweimal im Jahr erscheinendes Printmagazin herausgegeben, dessen jeweils aktuelle Ausgabe auch als E-Paper auf der Homepage abgebildet ist. Das Magazin dient der Positionierung der Region, der Information der regionalen Akteure untereinander und der Aktivierung von Interessenten bzw. Investoren. Ferner soll es die Region als eine Einheit sichtbar machen und laufend über Neuigkeiten aus der Wirtschaftsregion Westbrandenburg informieren. Im Regionalmagazin werden Unternehmen, Institutionen, Programme, Existenzgründer und Entwicklungen in der Region redaktionell dargestellt. Das Material wird auch als Auslage für Veranstaltungen und Messen genutzt. Die anfängliche Stückzahl von 2.500 erwies sich als nicht praktikabel, da es auch als E-paper abrufbar ist. Die jetzige Auflagenstärke beträgt 1.000 Stück, von denen die Hälfte direkt an Unternehmen und Institutionen der Region verschickt wird. Die weiteren 500 Magazine werden über die Verwaltungen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg verteilt.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Während der Projektlaufzeit wurden 10 Pressemitteilungen erstellt und drei Pressekonferenzen organisiert und durchgeführt. Alle Pressemitteilungen sind auf der Internetseite dokumentiert. Eine weitere Maßnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit war die Erstellung von Newslettern (seit März 2014 einmal im Quartal). Diese werden an 500 Empfänger verschickt. Mit der Etablierung von Social Media Aktivitäten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurden neue Wege beschritten: die verschiedenen sozialen Medienkanäle nehmen heute eine wichtige Rolle bei modernen Marketingkampagnen ein.

Veranstaltungsmanagement

Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg war von Beginn der Projektlaufzeit auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen vertreten mit dem Ziel, das Projekt zu präsentieren, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und die Region zu vermarkten. Unter anderem war die Wirtschaftsregion Westbrandenburg auf folgenden Veranstaltungen/ Messen präsent:

- Hannover Messe HMI (Industriemesse)
- EXPO REAL
- Next Night der IHK
- Unternehmerstammtische Brandenburg an der Havel und Rathenow
- Wirtschaftsforum Brandenburg
- Veranstaltungen der Wirtschaftsjunioren
- Berufemarkt Westbrandenburg

Bewertung:

- Die Erarbeitung des integrierten Marketing- und Kommunikationskonzepts war ein notwendiger und richtiger Schritt, um ein einheitliches Auftreten für die gesamte Wirtschaftsregion Westbrandenburg zu gewährleisten. Die gemeinschaftliche Erarbeitung dieses Konzepts hat den Gesamtprozess gestärkt und die Kooperationspartner enger verzahnt. Für die weiteren Marketingprozesse kann dieses Konzept als Grundlage dienen unter der Voraussetzung, dass es in größeren Abständen aktualisiert und fortgeschrieben wird.
- Das Logo der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zeigt, dass die gesamte Region präsentiert und abgebildet wird. Die Etablierung der Marke, insbesondere bei der Wirtschaft, ist ein permanenter und langwieriger Prozess, der mit der ersten Arbeitsperiode (2012-2015) noch nicht abgeschlossen und fortzusetzen ist.
- Die Nutzerzahlen der Internetseite zeigen, dass ein zufriedenstellender Anfang zu verzeichnen ist. Die Sichtbarmachung auf den einzelnen Startseiten der Internetseiten der Städte ist unterschiedlich. Hier ist eine einheitliche Vorgehensweise der drei Städte anzuraten.
- Das Regionalmagazin P9 ist in der Region etabliert und wird gut angenommen. Die anderen Aktivitäten, vor allen Dingen im Social Media Bereich, sind bei den Unternehmen der Region weniger bekannt und werden von diesen nicht als Schwerpunkt des Regionalmarketings gesehen. Eine Imagebroschüre für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist bisher nicht vorhanden. Diese könnte zukünftig die Region prägnanter darstellen.
- Die Mailingaktionen bzw. Newsletter werden noch zu wenig wahrgenommen. Die befragten Unternehmen sind jedoch an einer zukünftigen Nutzung interessiert. Das zeigt, dass dieses Produkt weitergeführt und ausgebaut werden sollte.
- Die Teilnahme an Veranstaltungen und Messen wurde auf einer breiten Ebene durchgeführt. Gemeinsame Auftritte sollten aber konsequenterweise unter dem Logo der Marke „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ laufen. Die Aktivitäten der Städte könnten sich somit in das Gesamtkonzept einfügen.

Kooperationsmanagement

Der Aufgabenbereich Kooperationsmanagement bildet die Basis für die gesamten Teilprojekte und Maßnahmen, die im Projekt Wirtschaftsregion Westbrandenburg erarbeitet, geplant und umgesetzt wurden. Das Kooperationsmanagement umfasst alle Aspekte der regelmäßigen Abstimmung zwischen den Kooperationspartnern untereinander sowie weiteren Partnern und Akteuren aus der Region. Es ist sowohl Kümmerer als auch Treiber des Gesamtprozesses sowie aller Teilprozesse. Zur Umsetzung und Mitwirkung dieser Maßnahmen wurde nach Ausschreibung ein externer Dienstleister, die GLC Glücksburg Consulting AG, beauftragt.

Im Wirtschaftsentwicklungskonzept 2011 war vorgesehen, dass folgende Aufgabenbereiche abgedeckt werden:

- Steuerung der Kooperation, Organisation und Verstetigung des interkommunalen Dialogs
- Organisation regelmäßiger Lenkungsgruppensitzungen und Arbeitskreise
- Lobbyarbeit
- Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung, z. B. Marketingkonzept, Gewerbeflächenmanagement
- Entwicklung neuer Projekte
- Dokumentation des Prozesses

Die mehrfach jährlich durchgeführten Steuerungsrounds dienten dem regelmäßigen Austausch zwischen den Kooperationspartnern auf Ebene der Verwaltungsleitungen, dem Dienstleister GLC Glücksburg Consulting AG sowie weiteren Institutionen und Akteuren bezüglich

- der Ausrichtung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg,
- dem aktuellen Stand zentraler Projektmaßnahmen und
- der Entwicklung neuer und erweiterter Maßnahmen.

An den Steuerungsrounds nahmen neben den Kooperationspartnern regelmäßig auch das Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, die Agentur für Arbeit Brandenburg an der Havel/ Rathenow und die IHK Potsdam teil. Somit erfüllten die Steuerungsrounds sowohl den Zweck der Information und Beschlussfassung zu allen Aspekten des Gesamtprojektes, wie auch das Ziel der Verbesserung der interkommunalen Kooperation und des regelmäßigen Austauschs in allen Projektbereichen. Dies hat auch in Einzelfällen zur Nachjustierung in Projektinhalten geführt.

Weiterhin wurden zwei- bis dreimal jährlich fachspezifische Arbeitskreise für die Teilprojektbereiche Fachkräfte/ Ausbildung und Gewerbeflächen terminiert, organisiert und durchgeführt. In den Arbeitskreisen wurden gezielt die jeweiligen Projektbereiche und die darin enthaltenen Themen und Projekte sowie die geplante oder bereits durchgeführte Umsetzung der Maßnahmen besprochen. Wie auch die Steuerungsrounds, erfüllten die Arbeitskreise die Zielsetzung einer Intensivierung des interkommunalen Dialogs und des fachspezifischen nachhaltigen Austauschs.

Im Rahmen des Kooperationsmanagements wurden viele Gespräche und Besuche bei Unternehmen und Institutionen der Region über die Projektjahre durchgeführt. Diese Maßnahme stärkte auch das formulierte Ziel, die Förderung der interkommunalen Kooperation zwischen den Akteuren aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Wirtschaftsregion Westbrandenburg u. a. mehrere thematische Wirtschaftsstammtische. Besonderer Erfolg war die im Oktober 2015 durchgeführte Veranstaltung „Nachfolgeforum Westbrandenburg“ mit immerhin 50 Teilnehmern.

Bewertung

- Die Entscheidung, den Gesamtprozess des Kooperationsmanagements mit einem professionellen externen Dienstleister zu führen, war richtig und trug wesentlich auch zum Erfolg der bisherigen eingeleiteten Maßnahmen und erzielten Ergebnisse bei.
- Die Steuerungsrunden und der permanente Austausch der Partner untereinander haben bewirkt, dass die Kooperationspartner ein vertrauensvolles und gleichberechtigtes Verhältnis aufbauen konnten, die den Erfolg der Maßnahmen maßgeblich beeinflusst haben.

5. Auswertung Fachgespräche

Fachgespräche mit 40 Unternehmen und regionalen Akteuren

Einen weiteren methodischen Schwerpunkt für die SWOT-Analyse (engl. Akronym für **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities und **T**hreats) und Projektentwicklung bildeten leitfadengestützte Fachgespräche und Interviews mit insgesamt 40 Unternehmen, regionalen Akteuren und Vertretern der Städte, der THB sowie der Industrie- und Handelskammer.

Im Rahmen der Standortbestimmung und SWOT-Analyse wurde dadurch neben der Zusammenstellung objektiver Daten auch das subjektive Meinungsbild der Gesprächspartner erfasst.

Folgende Fragestellungen standen im Mittelpunkt der Fachgespräche:

- Wenn Sie an die Wirtschaftsregion Westbrandenburg denken: Was fällt Ihnen als Erstes dazu ein? Was verbinden Sie mit diesem Wirtschaftsraum?
- Wo liegen aus Ihrer Sicht die wesentlichen Stärken und Schwächen dieses Raumes bzw. der drei Städte?
- Welches sind die aus Ihrer Sicht fünf wichtigsten Herausforderungen (für die Wirtschaftsregion) in den kommenden 15 Jahren?
- Was soll konkret in den nächsten 5 Jahren von der Wirtschaftsregion Westbrandenburg angegangen werden (eher Schwerpunkt auf Vermarktung oder Beseitigung des Fachkräftemangels)?
- Wo sollten Maßnahmen und Strategien eines gemeinsamen Entwicklungskonzeptes ansetzen? Wo sehen Sie Kooperationspotenziale?
- Welche Projekte bzw. Projektideen mit regionaler und überregionaler Bedeutung, von denen Sie Kenntnis haben oder die Sie selbst planen, halten Sie für das regionale Entwicklungskonzept für besonders wichtig?
- Worin sehen Sie die wesentlichen Hemmnisse für die Umsetzung der Ideen?
- Wie könnten Sie sich selbst in die Umsetzung des „Entwicklungskonzeptes“ einbringen?

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der Experteninterviews zusammengefasst. Dabei muss beachtet werden, dass alle Gespräche mit den Geschäftsführern bzw. Niederlassungsleitern der Unternehmen geführt wurden. Einige Unternehmer bezogen ihre Äußerungen mehr auf die jeweilige Stadt und weniger auf die Region.

Mehrfach wurde in den Gesprächen darauf hingewiesen, dass die seit 2012 eingeleitete Kooperation der Region erst durch die BUGA Havelregion 2015 verstärkt wahrgenommen wurde. Ziele und Nutzen der Kooperation müssen zukünftig in der Öffentlichkeit tiefer kommuniziert werden.

Region mit den traditionellen Branchen Metall, Chemie und Optik sowie den Naturraumpotenzialen identifiziert

Bei der Frage nach den Assoziationen mit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurden häufig die traditionellen Branchen und Wirtschaftszweige und deren Verteilung auf die drei Standorte genannt (Stahl: Brandenburg an der Havel, Chemie: Premnitz, Optik: Rathenow). Ebenso oft wurden die Naturraumpotenziale, die landschaftliche Attraktivität und die touristischen Potenziale erwähnt. Hier sind keine signifikanten Änderungen zum WEK 2011 zu verzeichnen.

Die Frage nach den wichtigsten Stärken und Schwächen kann wie folgt ausgewertet werden:

Stärken: traditionelle Industriestandorte, mit der Region verbundene Mitarbeiter, Naturpotenziale (Wasser, Rad, Landschaft),

Schwächen: Rekrutierung von Fachkräften, Verkehrsanbindung (Straßennetz und ÖPNV), Freizeitangebote für Jugendliche, wenig familienfreundliches Umfeld

Der überwiegende Teil der Befragten sprach sich dafür aus, die aufgrund der BUGA geschaffene gute Zusammenarbeit zwischen den drei Städten auch zukünftig nachhaltig fortzusetzen. Für Brandenburg an der Havel wurden zusätzlich als Stärke die relativ gute Erreichbarkeit und die Nähe zu Berlin aufgeführt. Auch die Aktivitäten und sichtbaren Erfolge in der Stadtentwicklung, insbesondere in Brandenburg an der Havel, werden hervorgehoben.

Wichtige Herausforderungen

Auf die Frage nach den fünf wichtigsten Herausforderungen für die Wirtschaftsregion in den kommenden 15 Jahren wurden nachfolgende Themenbereiche genannt:

- Sicherung von Fachkräften (23)
- Standort- bzw. Regionalmarketing (12)
- Bindung junger Menschen (10)
- ÖPNV (6)
- Ausbau Infrastruktur/ Verkehr (4)

Die in Klammern angeführte Anzahl der Nennungen gibt einen deutlichen Hinweis auf die Bedeutung des jeweiligen Themas aus der Sicht der Gesprächspartner.

Weitere Themen waren mit ein oder zwei Nennungen Themen wie Stärkung der Tourismuswirtschaft, Breitbandversorgung sowie die stärkere Bekanntmachung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, auch überregional.

Im Vergleich zu 2011 ist erkennbar, dass die Bereiche Fachkräftesicherung und Regionalmarketing deutlich an Bedeutung gewonnen haben.

Kooperationspotenziale

Auf die Frage, welche Kooperationspotenziale von den Gesprächspartnern vornehmlich gesehen werden, wurden folgende Aspekte genannt:

- Fachkräftegewinnung (u. a. Rückholaktion der Wirtschaftsregion Westbrandenburg),
- Projekte für studentisches Leben (Wohnen, Kultur, Freizeit) entwickeln,
- Zusammenarbeit im kulturellen Bereich (z. B. Kooperation zwischen Kulturzentrum Rathenow und Theater Brandenburg an der Havel)
- Gesamtkonzept für touristische Vermarktung der Region Westbrandenburg,
- Gemeinsame Sitzungen der Wirtschaftsunioren Brandenburg an der Havel und Havelland,
- Entwicklung eines Gesundheitswirtschaftskonzeptes für die Region

Auf die Frage nach konkreten Projektideen oder -vorschlägen gab es weniger Antworten. Neben der mehrfachen Nennung der Gewinnung von Fachkräften und damit verbundenen Rückholaktionen wurden als mögliche Projekte unabhängig von der Machbarkeit/ Finanzierung vorgeschlagen:

Projektvorschläge

- Touristische Konzepte für die Region Westbrandenburg,
- Weiterführung des Berufemarktes Westbrandenburg,
- Weiterführung FUN Initiative,
- Umsetzung von integrierten Verkehrskonzepten für die gesamte Region,
- Fortführung der Zusammenarbeit mit der THB im Fach Energiewirtschaft,
- Jugendveranstaltungen mit überregionaler Ausrichtung,
- Gemeinsame Vermarktung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg mit ansässigen Unternehmen,
- Regionales Logistikkonzept (Transportverlagerung auf Schiene/ Wasser)

Mögliche Hemmnisse im Prozess

Ein fairer Interessensausgleich (keine Dominanz eines Partners), nachlassende Kooperationsbereitschaft bzw. ungenügende Kommunikation untereinander werden als mögliche Hemmnisse gesehen. Aspekte wie das teilweise negative Image der Region (Rechtsradikalismus), Finanzkraft der Kommunen, die noch fehlende Akzeptanz der vorhandenen Wirtschaftsregion Westbrandenburg, verkehrsstrukturelle Voraussetzungen oder politische Einflüsse wurden ebenfalls genannt.

Gesprächspartner haben grundsätzliches Interesse zur Mitarbeit bekundet

Die abschließende Frage danach, wie sich die Gesprächspartner selbst in die Umsetzung des Konzeptes einbringen könnten ergab, dass alle Gesprächspartner das grundsätzliche Interesse an weiteren Informationen und auch der weiteren Einbeziehung geäußert haben. Teilweise wurde auch eine darüber hinausgehende Bereitschaft für eine Mitarbeit und Umsetzung einzelner Projekte geäußert (Informationsveranstaltungen, Rückholaktionen, Bindung von Jugendlichen etc.)

6. Zusammenfassende SWOT-Analyse und Kooperationspotenziale

In diesem Kapitel werden die in den vorherigen Analyseteilen erläuterten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT) der Wirtschaftsregion Westbrandenburg dargestellt. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Kooperationspotenziale. In die Bewertung eingeflossen sind auch die durchgeführten 40 Fachgespräche und die Abstimmungen in den Steuerungsrounds. Aus der SWOT-Analyse werden danach die Entwicklungsziele für die Kooperation in der Region dargestellt. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Raumstruktur

- Die Raumstruktur bleibt gegenüber dem WEK 2011 unverändert.
- Brandenburg an der Havel als Oberzentrum, kreisfreie Stadt und Regionaler Wachstumskern (RWK) hat unter den drei Städten diesbezüglich eine herausgehobene Funktion.
- Als Mittelzentrum und Kreisstadt des Landkreises Havelland bildet die Stadt Rathenow die gesamte Palette an Infrastruktureinrichtungen für ein ebenfalls über die Stadtgrenzen reichendes Verflechtungsgebiet ab.
- Die Stadt Premnitz ist ohne zentralörtliche Funktion, übernimmt jedoch auch wichtige Versorgungsfunktionen, insbesondere für die Gemeinde Milower Land und die Stadt Havelsee im Landkreis Potsdam-Mittelmark (Landkreisübergreifende Verflechtungen).

Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung

- Die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ist straßen-, schienen- und wasserseitig grundsätzlich gut an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angeschlossen. Betrachtet man die einzelnen drei Standorte jedoch individuell, sind größere qualitative Unterschiede bei den verschiedenen Verkehrsträgern zu verzeichnen.
- Die Probleme der straßenseitig zügigen Anbindung an die Autobahn BAB 2, insbesondere der Städte Rathenow und Premnitz, des Ortsteils Kirchmöser und des Nordens von Brandenburg an der Havel sind bisher nicht gelöst worden. Aufgrund des wachsenden Verkehrsaufkommens haben sich die Probleme wie Erhöhung der Fahrtzeiten zum Teil verschärft.
- Die im Bundesverkehrswegeplan 2030 enthaltenen Maßnahmen (OU Schmerzke und OU Premnitz), ergänzt mit den Ausbaumaßnahmen (Überholstreifen) in den Abschnitten Premnitz/ Döberitz nach Brandenburg an der Havel, Schmerzke zur BAB 2, der abschnittswisen Erneuerung des Stadtringes in Brandenburg an der Havel und die Beseitigung des Bahnübergangs Wust, bringen bei tatsächlicher Umsetzung einen Qualitätssprung in der Straßenverkehrserschließung.
- Die zügige Umsetzung dieser Maßnahmen bis 2022 wird daher von den Städten bei der Bundes- und Landesregierung eingefordert werden.
- Der Schienenpersonenverkehr weist unterschiedliche Qualitäten auf. Während der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) ein gutes Angebot für Brandenburg an der Havel (halbstündlich) und teilweise auch Rathenow (stündlich) vorhält, ist die Erschließung im Fernverkehrsbereich nicht optimal bis ungenügend, insbesondere in Rathenow. Der Erhalt der Strecke RB 51 in der Relation Rathenow bis Brandenburg an der Havel ist für die Region als verbindendes Element zukünftig von existenzieller Bedeutung.

- Durch die Anbindung von Brandenburg an der Havel an das Projekt „Deutsche Einheit Nr. 17“ besitzt die Region die Chance, die Logistikprozesse für die wertschöpfenden Betriebe trimodal zu organisieren. Verstärkt wird dies durch den Tatbestand, dass Brandenburg an der Havel auch im europäischen TEN-T-Corridor (Baltic North Sea) liegt.
- Die flächendeckende Breitbanderschließung in der Leistungsstufe 50 bis 100 Mbit ist in den Kernstädten durch verschiedene Anbieter weitgehend gewährleistet. In den Randbereichen (Ortsteile) wird diese Qualität angestrebt und durch entsprechende Maßnahmen und Förderprogramme schrittweise umgesetzt.

Bevölkerungsentwicklung und –prognose

- In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg lebten mit Stichtag 31.12.2014 ca. 103.600 Einwohner. Die Stadt Brandenburg an der Havel ist nach Potsdam und Cottbus die drittgrößte Stadt des Landes Brandenburg und zählt zum oben genannten Stichtag ca. 71.000 Einwohner. In den Städten Rathenow und Premnitz betrug die Bevölkerungszahl ca. 32.550, was ungefähr einem Fünftel der Bevölkerung des Landkreises Havelland entspricht.
- Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Zeitraum 2009 bis 2014 zeigt, dass der seit Jahren anhaltende Trend des Bevölkerungsrückganges zwar anhält, jedoch nicht mehr so hoch ist wie im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2010 (WEK 2011). So ist ein Bevölkerungsrückgang in der gesamten Region im Betrachtungszeitraum um 3 % zu erkennen. Im Zeitraum 2000 bis 2009 betrug für die gesamte Region der Rückgang immerhin noch 10 %.
- Seit 2012 ist ein positiver Wanderungssaldo in der gesamten Region zu verzeichnen. Die natürliche Bevölkerungsabnahme hat sich dadurch stark verlangsamt.
- Die Analyse der Altersstruktur in der Wirtschaftsregion zeigt, dass sich in den Jahren 2009 bis 2014 eine relativ konstant bleibende Bevölkerungsstruktur bei abnehmender Bevölkerungszahl entwickelt hat. Die Abnahme des prozentualen Anteils der unter 20-Jährigen in den Jahren 2000 bis 2009 konnte so gebremst werden.
- Laut Bevölkerungsprognose des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wird sich aber der Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren fortsetzen. Wie auch in den letzten Jahren erkennbar war, wird insbesondere in Premnitz eine negative Entwicklung erwartet (Rückgang um 20 % bis zum Jahr 2030 mit 6.750 Einwohnern). Der Rückgang in Brandenburg an der Havel beträgt bis 2030 „nur“ 9 % und in Rathenow 12 %. Durch gezielte Maßnahmen in der Ansiedlungspolitik, Fachkräftegewinnung und Stadtentwicklung ist durchaus denkbar, dass dieser Trend abgeschwächt wird.

Arbeitsmarkt und Pendlerbeziehungen

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag per 30.6.2015 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg bei 39.767. Die meisten Arbeitsplätze steuert dabei die Stadt Brandenburg an der Havel mit 28.449 bei, gefolgt von Rathenow mit 9.247 und Premnitz mit 2.071. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region ist damit im Zeitraum von 2010 bis 2015 um 5,8 % gestiegen.
- Die Beschäftigungsstärksten Branchen in der Wirtschaftsregion sind das „Verarbeitende Gewerbe“, das „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie der „Handel“. In der Stadt Premnitz nimmt das „Baugewerbe“ eine starke Stellung ein.
- Die Arbeitsplatzdichte der Wirtschaftsregion Westbrandenburg entspricht dem brandenburgischen Landesdurchschnitt und verzeichnete im Zeitraum 2010 bis 2015 einen Anstieg um 8 %.
- Die Wirtschaftsregion weist im Betrachtungszeitraum einen abnehmenden positiven Pendlersaldo auf.

- Die engsten Pendlerverflechtungen für Brandenburg an der Havel bestehen weiterhin mit Potsdam und Berlin. In Rathenow und Premnitz können die stärksten Pendlerbeziehungen weiterhin untereinander, zu Brandenburg an der Havel und Berlin verzeichnet werden.
- Wie in anderen Landesteilen wird der sich in den letzten Jahren bereits andeutende Fachkräftemangel auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg immer deutlicher. Aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung, der damit verbundenen Änderung der Bevölkerungsstruktur und der Förderung der Frühverrentung in der Vergangenheit müssen viele Unternehmen deutlich größere Anstrengungen unternehmen, um ihre Arbeits- und Ausbildungsplätze adäquat zu besetzen. Die Anzahl der erwerbstätigen Bevölkerung und somit das lokale bzw. regionale Angebot an qualifizierten Fachkräften ist deutlich zurückgegangen und wird voraussichtlich weiter sinken. Inzwischen können einige Branchen, zumindest punktuell, ihren Fachkräftebedarf nicht mehr durch einheimische Arbeitskräfte sichern, sondern sind auf die Bindung der Schulabsolventen, Zuwanderung und Einpendler angewiesen.
- Um Maßnahmen und Handlungsfelder zum Umgang mit potenziellen Fachkräftengpässen aufzuzeigen, wurden 2011 in allen drei Städten Fachkräftebedarfsanalysen durchgeführt.
- Die daraus abgeleiteten Maßnahmen werden schrittweise umgesetzt. Es ist weiterhin notwendig, alle bereits vorhandenen Aktivitäten zu erfassen, zu koordinieren, zu bündeln und zu vernetzen. So wird der „Berufemarkt Westbrandenburg“ von Unternehmen und Schülern gut angenommen.

Wirtschaftsstruktur und Cluster

- Das „Verarbeitende Gewerbe“ hat in allen drei Städten eine herausragende Bedeutung und somit auch für die gesamte Wirtschaftsregion. Diese ist besonders in der Stadt Premnitz gegeben, wo 39 % aller Beschäftigten im „Verarbeitenden Gewerbe“ tätig sind. Schwerpunkt ist hier das Cluster Kunststoffe und Chemie.
- In Brandenburg an der Havel und Rathenow kommt dem „Gesundheits- und Sozialwesen“ eine hohe Bedeutung zu. Ebenfalls einen hohen Anteil der Beschäftigten gibt es in allen drei Städten im Wirtschaftszweig „Handel“.
- Eine Cluster übergreifende Zusammenarbeit und Kooperation/ Verflechtung könnte weiterhin in den Feldern
 - Metall (drei Städte),
 - Gesundheitswirtschaft (drei Städte),
 - Kunststoffe/ Chemie (zwei Städte)sowie im Tourismus in allen drei Städten erfolgen.

Gewerbe- und Industrieflächen

- Im Berichtszeitraum 2011 bis 2016 hat sich der Vermarktungsstand aller Gewerbe- und Industriegebiete in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg von 64 % auf 74,2 % erhöht, was für eine aktive Wirtschaftsförderung und aktives Flächenmanagement spricht.
- Die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen ist für die Region für die mittel- bis langfristige wirtschaftliche Entwicklung von enormer Bedeutung. Die größten Flächenpotenziale für Industrieflächen (GI-Ausweisung) besitzen in Brandenburg an der Havel das Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken mit 38 ha und das Industriegebiet Kirchmöser Süd mit 35 ha.
- Die Stadt Rathenow hat ein neues Gewerbegebiet in Größenordnung von ca. 4,8 ha ausgewiesen. Damit soll zukünftig die Nachfrage für kleine und mittlere Unternehmen sichergestellt werden.
- Im Industriepark Premnitz wird bis Ende 2017 die ehemalige VISKOSE-Fläche in einer Größenordnung von ca. 10 ha revitalisiert und als Ansiedlungsfläche zur Verfügung gestellt. Ein Großteil der Flächen ist bereits vermarktet.

- Entwicklungsbedarf wird in der Arrondierung autobahnnahe Gewerbe- und Industrie­flächen gesehen.

Wissenschaft und Innovation

- Mit der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) und einem Campus der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ (MHB) sind in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg überregional ausstrahlende Einrichtungen der Hochschulbildung lokalisiert.
- Von Bedeutung für Forschung und Innovation sind auch die beiden Technologie- und Gründerzentren in Brandenburg an der Havel und Rathenow.
- Wissenschaftliche Einrichtungen im Sinne außeruniversitärer Forschungsorganisationen sind in der Region nicht angesiedelt.
- Die THB bietet in den Fachbereichen Wirtschaft, Informatik und Medien sowie Technik ein praxisnahes Studium mit einem spezifischen Anwendungsbezug für das industrielle Umfeld an.
- Die Netzwerkinitiative Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg (KNRBB) mit Sitz in Brandenburg an der Havel dient der Kooperation im Bereich der Schienenverkehrstechnik und übergreifenden Industriezweigen.
- Der Studiengang Augenoptik/ Optische Gerätetechnik wird durch die THB in Kooperation mit der Augenoptiker- und Optometristen-Innung des Landes Brandenburg als duales Studium an den Standorten Brandenburg an der Havel und Rathenow angeboten.

Wirtschaftsförderung

- Den Wirtschaftsförderungen der beteiligten Städte und des Landkreises Havelland kommt beim zukünftigen Ausbau der Kooperation und der Umsetzung des fortgeschriebenen Wirtschaftsentwicklungskonzeptes eine herausgehobene Stellung zu.
- Die interkommunale Zusammenarbeit wird als Wachstumsprozess betrachtet und soll weiter ausgebaut werden. Dieser Konsens ist eine Grundvoraussetzung, um die Wirtschaftsregion weiter bekannt zu machen.
- Es ist festzustellen, dass jede Stadt ihre spezielle Ausrichtung hat und somit die Möglichkeit gegeben ist, dass sie sich in ihren Stärken ergänzen: Brandenburg an der Havel (Metall), Rathenow (Optik), Premnitz (Energiewirtschaft, Chemie).
- Die Aktivitäten zur Fachkräftesicherung sind einer der wichtigsten Standortfaktoren, nicht nur für Unternehmensansiedlungen sondern auch für die langfristige Unternehmensbindung. Die vielen, in den letzten Jahren eingeleiteten regionalen Aktivitäten müssen noch besser vermarktet und eine effektivere Vernetzung der Akteure untereinander organisiert werden.
- Die Gespräche mit den Unternehmen und mit einigen Institutionen haben auch sehr deutlich gemacht, dass die Wirtschaftsregion Westbrandenburg mit den Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz größtenteils, von einigen nicht, als eine einheitliche Wirtschaftsregion wahrgenommen wird.
- Der Bekanntheitsgrad der Produkte und der Marke „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ muss weiter erhöht werden. Hierzu gehören z.B. die Erstellung einer Imagebroschüre, gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Messeauftritte wie z.B. auf der EXPO REAL, Medien- und Lobbyarbeit. Mit dem Magazin P9 wurde ein erstes gemeinsames Produkt geschaffen, was aber nicht das Profil einer Imagebroschüre hat, die z.B. auf Messen ausgelegt werden könnte.
- Dieser Prozess ist nur mit einer Bündelung der Aktivitäten und mit einer entsprechenden personellen Ausstattung zu leisten.

Tourismus

- Die Tourismusbranche hat sich auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg in den letzten Jahren zu einer wichtigen Branche und einem stabilen Arbeitgeber entwickelt.
- Im Jahr 2015 kam es im Wesentlichen durch die BUGA zu einem überproportionalen Anstieg von Übernachtungen. Die Aufenthaltsdauer sowohl in Brandenburg an der Havel als auch im Havelland betrug 2,5 Tage pro Gast.
- Der positive Trend hält an und der Schwung der BUGA erzeugt weiteres Wachstum auf diesem Sektor.
- Als Fazit zur BUGA kann festgestellt werden, dass die regionalen wirtschaftlichen Effekte und die Imageeffekte für die Wirtschaftsregion Westbrandenburg, insbesondere für die drei Städte, sehr hoch einzuschätzen sind. Hervorzuheben ist, dass das gemeinschaftlich gezeigte Engagement und die Einigkeit einen nachhaltigen Eindruck in der Öffentlichkeit hinterlassen haben.
- Motivierte und qualifizierte Fachkräfte sind auch in dieser Branche die wichtigste Zukunftsaufgabe.
- Weiterhin ist es wichtig, Synergien zu nutzen, Kräfte zu bündeln und eine transparente Zusammenarbeit zu organisieren. Eine tiefere inhaltliche und organisatorische Prozessabstimmung zwischen den Tourismusorganisationen des Havellandes und der Stadt Brandenburg an der Havel ist deshalb zukünftig geboten.
- Insbesondere der Wasser- und Radtourismus benötigt leistungsfähige Infrastrukturen und vernetzte Mobilitätsangebote. Der Erhalt bestehender Infrastrukturen wird zukünftig noch stärker in den Fokus treten.

Fachgespräche

- In den geführten Unternehmensgesprächen wurden als die fünf wichtigsten Herausforderungen für die Wirtschaftsregion in den kommenden 15 Jahren genannt:
 - Sicherung von Fachkräften,
 - Standort- und Regionalmarketing,
 - Bindung junger Menschen,
 - ÖPNV und
 - Ausbau Infrastruktur/ Verkehr
- Kooperationspotenziale sahen die Gesprächspartnern vor allem in den folgenden Bereichen:
 - Entwicklung gemeinsamer Konzepte der Städte,
 - Fachkräftegewinnung (Rückholaktion der Wirtschaftsregion),
 - Erfolgreiche Umsetzung der BUGA nutzen für eine nachhaltige Zusammenarbeit der drei Städte
 - Projekte für studentisches Leben (Wohnen, Kultur, Freizeit),
 - Zusammenarbeit im Kulturbereich (z. B. Kulturzentrum Rathenow -Theater Brandenburg an der Havel)

Die nachfolgenden Übersichten stellen die wichtigsten Ergebnisse der SWOT-Analyse dar. Insgesamt können die Ergebnisse fünf Bereichen zugeordnet werden:

- Lage/ Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung,
- Wirtschaftsstruktur/ Wissenschaft,
- Demografie/ Arbeitsmarkt/ Pendler,
- Weiche Standortfaktoren
- Marketing/ Image.

Lage/ Infrastrukturelle Anbindung und Erschließung

Stärke

- Gute Lage der Stadt Brandenburg an der Havel an der BAB 2, Wasserstraßenanbindung über Projekt „Nr. 17 Deutsche Einheit“ und seit 2015 Lage im TEN-T Corridor Baltic-North Sea
- Schienenseitige Anbindung an die Metropole Berlin hat gute Qualität
- Flächendeckende Breitbanderschließung (50 bis 100 Mbit) in den Kernstädten durch verschiedene Anbieter weitgehend gewährleistet

Schwäche

- Straßenseitige Anbindung an die BAB 2 für die Räume Rathenow, Premnitz, Kirchmöser und Brandenburg an der Havel-Nord bisher nicht gelöst, Verschärfung der Probleme durch wachsendes Verkehrsaufkommen
- Fernverkehrsanbindung per Schiene für die Stadt Rathenow ist von schlechter Qualität
- Fehlender Autobahnanschluss bzw. fehlende schnelle Autobahnanbindung der Stadt Rathenow wirkt sich nachteilig auf die Wirtschaftsentwicklung und die Unternehmensansiedlungen aus

Chance

- Breitbanderschließung in den Ortsteilen wird durch entsprechende Maßnahmen und Förderprogramme schrittweise umgesetzt
- Durch die Anbindung Straße-Schiene-Wasser besitzt die Region eine Chance, Logistikprozesse für wertschöpfende Betriebe trimodal zu organisieren
- Verbesserung der Takte im SPNV erhöht Attraktivität der Region
- Straßenausbaumaßnahmen sind im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030 enthalten, zügige Umsetzung als Chance der Region

Risiko

- Verschlechterung der SPNV-Erschließung (RB 51) in der Achse Rathenow bis Brandenburg an der Havel wäre für die regionale Entwicklung besonders nachteilig

Wirtschaftsstruktur/ Wissenschaft

Stärke

- „Verarbeitendes Gewerbe“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ hat eine hohe Bedeutung in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
- Mit THB und MHB sind in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg überregional ausstrahlende Einrichtungen der Hochschulausbildung ansässig
- THB und MHB bieten praxisnahes Studium mit speziellem Anwendungsbezug für die Industrie an (Duales Studium Augenoptik/ Optische Gerätetechnik)

Schwäche

- Keine wissenschaftlichen Einrichtungen im Sinne außeruniversitärer Forschungsorganisationen vorhanden
- Wirtschaftsregion Westbrandenburg nach wie vor überregional zu wenig bekannt

Chance

- Clusterstrategie eröffnet neue Chancen für Wirtschaftsregion, da keine strenge Zuordnung Cluster zu Städten von Landespolitik vorgegeben ist
- Clusterübergreifende Zusammenarbeit bzw. Kooperation/ Verflechtungen können in den Feldern Metall, Gesundheitswirtschaft, Kunststoffe/ Chemie sowie im Tourismus erfolgen

Risiko

- Kooperationen können nicht erzwungen werden, sondern müssen auf freiwilliger Basis erfolgen, unterstützt durch Regionalmarketing
- Fachkräftemangel
- Schließung von Betrieben durch fehlende Nachfolgeregelung

Marketing/ Image

Stärke

- Aktive Wirtschaftsförderung in den drei Städten
- Eingeleitete Marketingmaßnahmen wie z. B. Berufemarkt Westbrandenburg werden von den Unternehmen und Schülern gut angenommen

Schwäche

- Unternehmergegespräche ergaben, dass Wirtschaftsregion Westbrandenburg noch nicht als einheitliche Wirtschaftsregion wahrgenommen wird
- Angebote, z. B. Flächenportal und Fachkräfte-datenbank noch zu wenig bekannt
- Newsletter zu wenig bekannt und genutzt

Chance

- Größere Flächenpotenziale für Industrieansiedlung in Brandenburg an der Havel
- Ausweisung eines neuen Gewerbegebietes in Rathenow
- Gemeinsame Auftritte der Wirtschaftsregion Westbrandenburg auf überregionalen Veranstaltungen und Messen verstärken
- Neue Konzepte für Fachkräftegewinnung (Initiierung Rückholaktion)
- Bekanntheitsgrad der Produkte der Marke „Wirtschaftsregion Westbrandenburg“ muss weiter erhöht werden

Risiko

- Eingeleitete Maßnahmen werden nicht nachhaltig finanziert
- Prozess des Zusammenwachsens und der Zusammenarbeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg muss durch politische Willensbildung auch zukünftig abgesichert werden
- Personelle Absicherung des Projekts durch die beteiligten Kommunen könnte sich bei steigendem Kostendruck der Kommunen verschlechtern

Weiche Standortfaktoren

Stärke

- Gute Ergebnisse und Erfolge im Stadtumbau und in der Stadtentwicklung
- Gesundheitliche Betreuung hat sich durch Aktivitäten vom Städtischen Klinikum Brandenburg und den Havelland Kliniken weiter verbessert
- BUGA 2015 als deutliches Zeichen für gewachsene Attraktivität der Region
- Touristische Angebote haben sich erheblich verbessert, Natur und Landschaft als wichtiger Standortfaktor wird wahrgenommen

Schwäche

- Zu wenig Angebote für Studentisches Leben und Wohnen
- Wahrnehmung der Region nach außen nicht einheitlich
- Kreisübergreifendes Denken noch nicht ausreichend ausgeprägt
- Freizeit- und Kulturangebote insbesondere für Jugendliche zu gering

Chance

- Vernetzung der kulturellen Angebote untereinander
- Qualitätsverbesserung, Nachhaltigkeitskonzepte und Erschließung neuer Themenbereiche im Tourismus
- Studentisches Wohnen in den Innenstädten entwickeln

Risiko

- Kreisgebietsreform
- Ohne fest installierte, administrative Strukturen kann der Gestaltungsprozess sich verschlechtern

Demografie/ Arbeitsmarkt/ Pendler

Stärke

- Brandenburg an der Havel ist drittgrößte Stadt im Land Brandenburg mit 71.000 Einwohnern
- Seit 2012 ist ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen
- Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in der Region im Zeitraum 2010 bis 2015 um 5,8 % gestiegen
- Arbeitsplatzdichte der Wirtschaftsregion Westbrandenburg stieg im Zeitraum 2010 bis 2015 um 8 % und entspricht dem brandenburgischen Landesdurchschnitt
- Die Region verfügt über beschäftigungsstarke Branchen wie das Verarbeitende Gewerbe, Gesundheits- und Sozialwesen und den Handel

Schwäche

- Absoluter Bevölkerungsrückgang hält an
- Der in den letzten Jahren sichtbare Fachkräftemangel in der Wirtschaftsregion wird immer deutlicher, insbesondere in der Altersgruppe 55 Jahre und älter gibt es in den letzten Jahren einen stetigen Anstieg
- Hoch qualifiziertes, akademisch ausgebildetes Fachpersonal (Absolventen THB) wandert ab
- Im Betrachtungszeitraum hat sich der positive Pendlersaldo der Wirtschaftsregion Westbrandenburg um 28 % verringert.

Chance

- Bevölkerungsrückgang hält an, Tempo konnte aber verlangsamt werden (Zeitraum 2000 bis 2009 in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg: Rückgang um 10,1 %, Zeitraum 2009 bis 2014: Rückgang um 3,07 %)
- Durch gezielte Partnerschaften zwischen THB und MHB und der Wirtschaft der Region besteht die Chance, hoch qualifiziertes Personal langfristig zu binden
- Steigerung des positiven Wanderungssaldos kann natürliche Bevölkerungsentwicklung ausgleichen
- Integration von Migranten als zusätzliche Quelle für Bevölkerungswachstum
- Wirtschaftsregion Westbrandenburg als Wohnort zur Alternative Berlin stärker vermarkten („Erweiterter Speckgürtel“)

Risiko

- Bevölkerungsrückgang bis 2030 um 10,6 % prognostiziert
- Durch den stetigen Anstieg der Altersgruppe 55 Jahre und älter der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird spätestens in 10 Jahren eine hohe Anzahl an qualifiziertem Personal fehlen

Die Ergebnisse aus dieser SWOT-Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die vorliegende SWOT- Analyse zeigt im Vergleich zum WEK 2011, dass sich die Stärken und Chancen für die Region verbessert haben und Schwächen abgebaut wurden.

Die Lage von Brandenburg an der Havel im transeuropäischen Verkehrsnetz eröffnet große Möglichkeiten, die gesamte Region noch besser wahrzunehmen. Jedoch müssen zwingend die im Bundesverkehrswegeplan 2030 festgehaltenen Maßnahmen für die Straßenerschließung zügig umgesetzt werden, damit die wirtschaftliche Entwicklung und die Flächenvermarktung von Gewerbe- und Industriegebieten aufgrund dieses infrastrukturellen Engpasses im Wettbewerb mit anderen Regionen nicht benachteiligt wird.

Der starke Trend im Bevölkerungsrückgang konnte in den letzten Jahren gebremst, aber nicht abgestellt werden. Wichtigstes Problem wird deshalb die Deckung des Fachkräftedarfs für die Zukunft sein. Deshalb müssen die Schwerpunkte auf Maßnahmen gesetzt werden, die die Abwanderung junger Leute eindämmt, indem die Gruppe für die ansässig regionale Wirtschaft begeistert wird. Andererseits ist der Trend des Zuzuges von Menschen (und damit auch von Fachkräften) weiter zu unterstützen. Die Region, vor allen Dingen Brandenburg an der Havel, hat aufgrund der geografischen Lage und Nähe zu Berlin gute bis sehr gute Chancen, dass Menschen aus der Hauptstadtmetropole zuziehen. Voraussetzung ist, dass an dem Gesamtpaket (Arbeit, Wohnen, soziale Infrastruktur u. a.) weiter gearbeitet wird und dies verbessert wird.

Das „Verarbeitende Gewerbe“ hat in allen drei Städten eine herausragende Bedeutung, nicht zuletzt durch den Erhalt der industriellen Kerne in den Branchen Metall, Kunststoffe und Chemie sowie Optik. Die neue Clusterpolitik des Landes Brandenburg eröffnet hier neue Chancen, die Wertschöpfungsketten innerhalb der Bereiche durch Kooperationen und Verflechtungen weiter auszubauen. Mit der THB und der MHB sind in der Region überregional ausstrahlende Einrichtungen der Hochschulausbildung vorhanden. Die Kooperationen und Verflechtungen mit der regionalen Wirtschaft bieten große Chancen, hoch qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten und den Technologietransfer zu fördern.

Die zuvor genannten Aspekte sind in die Gesamtentwicklung Soziales, Gesundheit, Kultur und Stadtentwicklung (weiche Standortfaktoren) einzubetten. Die Region hat aufgrund der naturräumlichen Lage und der Stadtstrukturen am Wasser sehr gute Potenziale zur Schaffung von attraktivem Lebensraum. Freizeit- und Kulturangebote, insbesondere für Jugendliche, Angebote für Studentisches Leben und Wohnen sollten gezielt in die Entwicklungsstrategie der Region integriert werden. Vernetzte Freizeit –und Tourismusangebote unterstützen diesen Prozess.

Das Image der Region hat sich weiter verbessert. Der Prozess muss aber stringent weitergeführt werden. Die BUGA 2015 hat dabei eine sehr gute „Steilvorlage“ gegeben, wie sich eine Region präsentiert und zusammenarbeitet. Die Wahrnehmung von außen als Wirtschaftsregion ist aber noch nicht ausreichend. Eine geschlossene Präsentation auf überregionalen Veranstaltungen und Messen ist in Zukunft daher noch stärker geboten. Es gilt vor allem, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken, um die Bekanntheit insbesondere der geschaffenen Produkte und Angebote sowie der Region selbst zu erhöhen.

7. Kooperationsziele und -felder

Der eingeschlagene Weg mit den im WEK 2011 beschriebenen Kooperationszielen und -feldern hat sich als zielführend und richtig erwiesen. Obwohl die Wirtschaftsregion Westbrandenburg sowohl von den ansässigen Unternehmen als auch von außen noch nicht ausreichend als etablierte Marke wahrgenommen wird, bestehen gute bis sehr gute Chancen, dass dies in Zukunft geschieht. Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen in dieser Region und vieler Gemeinsamkeiten im Naturraum und in der Infrastruktur ist schon heute das untersuchte Gebiet ein „gefühlter Regionaler Wachstumskern“. Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wird entscheidend geprägt durch

- die zukünftige Sicherung des Fachkräftebedarfs der Region
- die Verbesserung der regionalen Standortbedingungen und Infrastruktur
- eine noch stärkere Vernetzung der Wirtschaft und vor allem der standortübergreifenden Cluster

Die aufgeführten Maßnahmen sind durch ein gemeinsames und effektives Standort- und Regionalmarketing zu erzielen. Der kommunale und administrative Verwaltungsbereich muss zukünftig diese Potenziale durch erhöhte Zusammenarbeit und Synergien erreichen und letztendlich auch durch entsprechende punktuelle, personelle Verstärkung absichern. Schwerpunkte der Kooperationsfelder sind wie in nachfolgender Abbildung die Bereiche Kooperationsmanagement als übergeordnete Klammer und die Felder Fachkräftesicherung, Gewerbe- und Industrieflächenmanagement sowie das Regionalmarketing.



Abb. 39 Schwerpunkte der Kooperationsfelder
Quelle: Stadt Brandenburg an der Havel

WEK 2011



WEK 2016

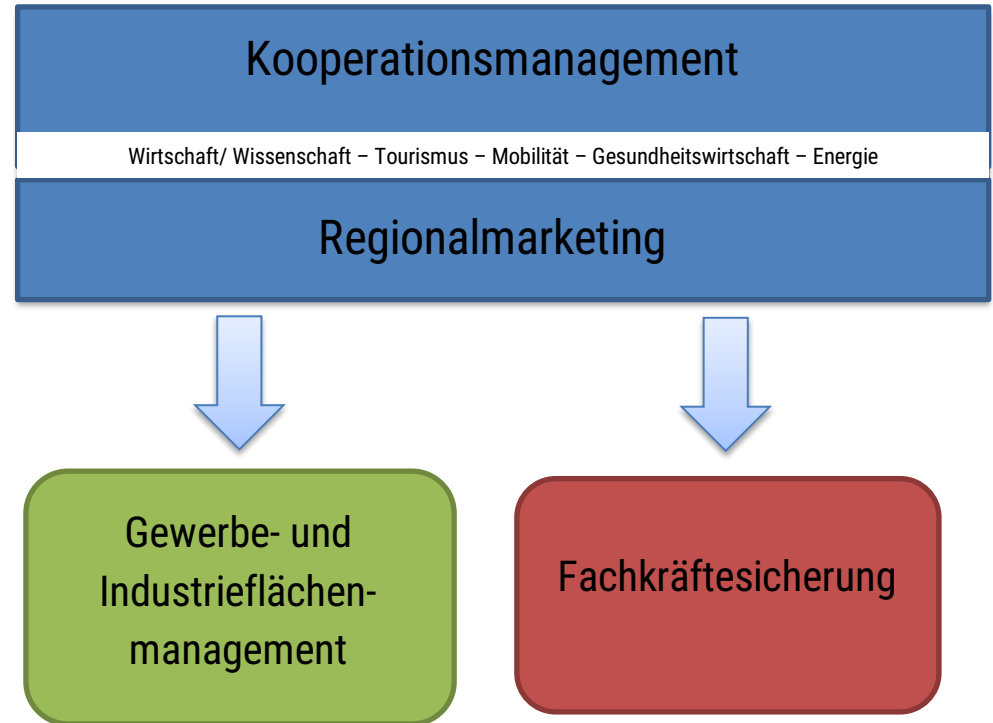


Abb. 40
Kooperationsfelder 2011 der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
Quelle: Ernst Basler + Partner GmbH, Regionomica GmbH
Kooperationsfelder 2016 der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
Quelle: eigene Darstellung

8. Kooperationsprojekte

Auf der Grundlage der gesammelten, sehr guten Erfahrungen der Kooperationsprojekte in der Periode 2012 bis 2015 werden für die nachfolgenden Jahre zur Weiterführung folgende Projektbereiche mit diversen Maßnahmen vorgeschlagen:

- Kooperationsmanagement,
- Regionalmarketing,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement,
- Fachkräftesicherung

Konkrete Überlegungen für weitere Projektansätze bestehen zudem in den Bereichen Tourismus sowie Wirtschaft/ Wissenschaft.

Neben der Entwicklung und dem Erhalt von touristischen Infrastrukturen (Radtourismus, Wassertourismus, Wandertourismus, Kulturtourismus etc.) wird in Zukunft die Kooperation und Vernetzung der Leistungsträger von entscheidender Bedeutung sein. Die Themen Infrastruktur, Produktentwicklung, Qualitätsstandards und Image/ Marketing sind daher für den Tourismus der Region bedeutende Punkte. Im Kooperationsmanagement sollten daher diese Themen mit aufgegriffen werden und turnusmäßig mit den zuständigen Akteuren der Branche (z. B. Tourismusverband Havelland und STG Brandenburg an der Havel) besprochen, ggf. auch einzelne Projekte definiert werden.

Brandenburg an der Havel hat mit der THB und der MHB zwei „Hotspots“ der wissenschaftlich universitären Ausbildung im regionalen Portfolio. Die Vernetzung mit der Wirtschaft, wie in den Bereichen Schienenverkehrstechnik, Energietechnik und Optik bereits erfolgt, sind erste wichtige Schritte, ingenieurtechnischen Nachwuchs zu gewinnen und die F & E Landschaft zu stärken. Deshalb wird es auch in Zukunft wichtig sein, alle Möglichkeiten auszuschöpfen durch gezielte vertragliche Bindungen, u. a. durch Duales Studium, Forschungsaufträge und studentische Praktika, eine Vielzahl von Absolventen an die Region zu binden. Weiterhin ist deutlich geworden, dass eine Vielzahl der Studenten aus bzw. einpendeln und damit Wohnort und Studienort getrennt sind. Studentisches Wohnen und Leben sollte daher zukünftig vom peripheren Campus auf die Innenstadt (Brandenburg an der Havel) teilweise verlagert und entsprechende Angebote geschaffen werden.

Im Bereich Energie haben sich im letzten Berichtszeitraum keine Kooperationsansätze ergeben. Dies hat mit der unterschiedlichen Größe und Wirkungsweise der betreffenden Einrichtungen zu tun. Ob sich in Zukunft neue Projekte bzw. kooperative Ansätze ergeben, hängt im entscheidenden Maße auch vom Gestaltungswillen der einzelnen städtischen Energieträger ab. Zukünftige Vorgaben des Gesetzgebers könnten aber diesen Prozess beschleunigen.

Wie bereits im Vorläuferkonzept WEK 2011 werden nachfolgend Hinweise und Umsetzungsvorschläge gegeben und in bewährter Form in sogenannten Projektblättern abgebildet. In diesen Projektbeschreibungen werden Inhalte und Umsetzungsschritte dargestellt. Diese können bei Bedarf entsprechend ergänzt bzw. präzisiert werden. Es wird vorgeschlagen, mit Hilfe des vorhandenen GRW-I Regionalbudgets Fördermittel zu akquirieren und damit die Hilfe von externem Sachverstand in Anspruch zu nehmen.

8.1 Kooperationsmanagement

Projekttitlel	Kooperationsmanagement
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung der interkommunalen Kooperation zwischen Städten, Unternehmen, Verbänden, Vereinen und Institutionen (u. a. i. d. Bereichen Tourismus, Gesundheitswirtschaft, Energie, Wirtschaft und Wissenschaft) • bestmögliche Nutzung von Synergien zur Effizienzsteigerung -> Angebot ganzheitlicher Lösungen • Schaffung einer dauerhaften Struktur
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzungs-/Veranstaltungsdienst / Netzwerkarbeit (u. a. Steuerungsgruppensitzungen, Arbeitskreise, Netzwerktreffen, Workshops, Infoveranstaltungen) • Abstimmungsgespräche • Berichtswesen/Dokumentation • Controlling/ Evaluation • Vergabeverfahren • konzeptionelle Tätigkeit (Analysen, Maßnahmenentwicklung/-anpassung) • bereichsübergreifende Administration • technische Betreuung der Weblösungen
Status/ Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • etablierte Kooperationsstrukturen innerhalb von Steuerungsrunde und Arbeitskreisen • enge interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Städten • unzureichende Kapazitäten in den kommunalen Verwaltungen • weiterhin existieren noch nicht vernetzte Parallelangebote in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	alle Kooperationsprojekte
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerungsrunde (Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz, Landkreis Havelland, Bundesagentur für Arbeit, IHK Potsdam) • einzelne themenbezogene Arbeitskreise • externer Dienstleister
Akteure/ Partner	Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz, Landkreis Havelland, Kammern, Verbände, Institutionen, Branchenvertreter, Netzwerke, ZAB, Landesministerien u. a.
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn ab III. Quartal 2017 • Laufzeit 36 Monate
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Leistungsbildes • Vergabe als Gesamtleistung
Budget	140.000 EUR

8.2 Fachkräftesicherung

Projekttitel	Fachkräftesicherung
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Vernetzung von Schule, Wirtschaft und Wissenschaft • Deckung des Fachkräftebedarfs • Erhöhung der Anzahl an Abschlüssen von Ausbildungsverträgen • Senkung der Arbeitslosenquote • Halten von Wissenschaftspersonal (v. a. Alumni) • Zuwachs der Unternehmensübergaben • Erhalt/Steigerung der Bevölkerungszahl • Erhöhung des positiven Pendlersaldos • (Re-)Qualifizierung von Migranten • Attraktivieren von MINT-Berufen • Senken der Abbrecherquote der Auszubildenden
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Berufemarkt Westbrandenburg • Unternehmensbesuche „Schau mal vorbei“ • Azubi-Web www.was-willst-du-lernen.de • Social Media - Betreuung • Maßnahmen des Übergangsmagements (Schule -> Ausbildung) • Funktionserweiterung Fachkräfteportal/Lehrstellenbörse • Rückkehrer- Initiative • Alumni-Programm (Kooperation mit THB und MHB) • Unterstützung Nachfolgeforum Westbrandenburg • Unterstützung der (Re-)Qualifizierung von Migranten • Unterstützung des MINT- Netzwerkes • Fachkräftebedarfsanalysen • Neuauflage Ausbildungsbroschüre • Abbildung des regionalen Angebotes von Praktikumsplätzen
Status/ Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der etablierten Maßnahmen wird von den bisherigen Nutznießern gefordert (Bsp. Berufemarkt Westbrandenburg, Unternehmensbesuche, Fachkräfteportal) • Anschub in den Themenbereichen Nachfolge, MINT und (Re-)Qualifizierung von Migranten erfolgte, Fortsetzungsbedarf • unzureichende Kapazitäten in den kommunalen Verwaltungen • stetig steigender branchenspezifischer Fachkräftemangel der Unternehmen bei sinkenden Absolventenzahlen • Betriebsaufgaben wegen mangelnder Nachfolge • Integrationsbedarf von Migranten
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmanagement • Regionalmarketing
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreis Fachkräfte und Ausbildung • Steuerungsrunde • Externe Dienstleister
Akteure/ Partner	Arbeitskreis Fachkräfte und Ausbildung, Koordinierungskreis Berufsorientierung, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Kammern, Verbände, Vereine, Unternehmen, Schulen, ZAB, Netzwerke u. a.
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn ab III. Quartal 2017 • Laufzeit 36 Monate
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Leistungsbildes • Vergabe als Gesamtleistung
Budget	190.000 EUR

8.3 Regionalmarketing

Projekttitlel	Regionalmarketing
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Bekanntheitsgrades nach innen und außen, national und international • Darstellung der Attraktivität der WR WB • einheitliche Wahrnehmung der Region
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalmagazin P9 (halbjährlich) • Newsletter (quartalsweise) • Pflege Homepage www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de • Pflege Social Media (Twitter, Facebook, YouTube) • Entwicklung und Produktion von Werbematerialien und Printprodukten aller Themenbereiche • Öffentlichkeitsarbeit • Regionalmarketing durch die Unternehmen • Tourismusmarketing <p>Berücksichtigung des bestehenden Corporate Designs und der Corporate Identity, ggf. Fortschreibung des Gestaltungshandbuchs</p>
Status/ Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheitsgrad deutlich steigerungsbedürftig • Sichtbarkeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg kann langfristig nur über ein ausreichendes Marketing gewährleistet werden
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kooperationsprojekte
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreis Regionalmarketing • Steuerungsrunde • Externe Dienstleister
Akteure/ Partner	Arbeitskreis Regionalmarketing, Agentur für Arbeit, Kammern, Verbände, Vereine, Unternehmen, ZAB, Netzwerke u. a.
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn ab III. Quartal 2017 • Laufzeit 36 Monate
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Leistungsbildes • Vergabe als Gesamtleistung • innerhalb des Gesamtauftrages sind einzelne Vergaben an weitere externe Dienstleister durch den Gesamtauftragnehmer erforderlich
Budget	200.000 EUR

8.4 Gewerbe- und Industrieflächenmanagement

Projekttitlel	Gewerbe- und Industrieflächenmanagement
Entwicklungsziele/ Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensansiedlungen • Festigen der Standortwahl der ansässigen Unternehmen • Auslastungsgrad der Gewerbe- und Industriegebiete erhöhen • Leerstand verringern
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Investorenakquise durch Unternehmensbesuche, Messeteilnahmen national, Mailingaktion u. a. • Bestandspflege • Unterstützungsleistung zur Vervollständigung des Gewerbeflächenportals • Analyse potentieller Arrondierungsflächen • Implementierung von regionalen Wertschöpfungsketten
Status/ Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • die Flächen in öffentlichem Eigentum der drei Städte und der BBG, GESA und TLG sind im Flächenportal mit ersten wichtigen Angaben eingestellt • Vervollständigung der Angaben zu den eingestellten Flächen erforderlich, bisher noch keine Gebäude • Aufstellen eines Kriterienkatalogs zur Einstellung möglicher weiterer Flächen und Gebäude erforderlich • Vernetzungsbedarf bezüglich der Etablierung von Wertschöpfungsketten
Schnittstelle zu anderen Kooperationsprojekten	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsmanagement • Regionalmarketing
Federführung/ Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerungsrunde
Akteure/ Partner	Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz, Landkreis Havelland, Kammern, Verbände, Institutionen, Branchenvertreter, Netzwerke, ZAB, Landesministerien u. a.
Umsetzungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn ab III. Quartal 2017 • Laufzeit 36 Monate
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung des Leistungsbildes • Vergabe als Gesamtleistung
Budget	32.500 EUR

9. Umsetzung und Ausblick

Die Ergebnisse der Fortschreibung des WEK haben belegt, dass der eingeschlagene Kooperationsweg der drei Städte mit dem Landkreis Havelland richtig ist und weiter fortgesetzt werden muss.

Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Wirtschaftsregion Westbrandenburg ab 2012 und die BUGA Havelregion 2015 hat diese Kooperation auch sichtbare Effekte, nicht nur nach innen, sondern auch nach außen erzeugt. Jedoch ist auch festzustellen, dass vor allen Dingen die gewerbliche Wirtschaft noch nicht in Gänze regional denkt und handelt. Hier gilt es, durch ein gezieltes Regionalmarketing diesen Zustand zu verbessern. Das gilt auch für den Tourismus sowohl bei den touristischen Leistungsanbietern, aber auch den Organisationsstrukturen.

Bestätigt werden vom Gutachter die Projektbereiche:

- Kooperationsmanagement,
- Regionalmarketing,
- Fachkräftesicherung,
- Gewerbe- und Industrieflächenmanagement,

Besonderer Schwerpunkt sollte im fortlaufenden Prozess die Vermarktung der Region und die Fachkräftesicherung sein. Dies hat sich bei allen Interview- und Gesprächspartnern bestätigt.

Weitere projektbezogene Schwerpunkte liegen im Bereich des Tourismus und in der Vernetzung der Wirtschaft mit den Hochschulbereichen der THB und MHB. Hier gilt es, die guten Ansätze zu festigen und weiter auszubauen.

Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen sollte so früh wie möglich mit Hilfe von externem Sachverstand begonnen werden. Voraussetzung ist die Sicherstellung der Finanzierung der eingereichten Maßnahmenvorschläge.

Dabei sollte berücksichtigt werden, dass bei einem 36-monatigen Umsetzungszeitraum stets größtmögliche Flexibilität geboten ist. Die zurückliegende Periode hat gezeigt, dass die Steuerungsgruppe ständig nachjustieren musste, da sich neue Bedarfe oder unerwartete Hemmnisse ergeben haben.

A1 Materialverzeichnis

Tab. A 1
Materialliste

Nr.	Titel	Herausgeber/ Verfasser
1	Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg 2014 bis 2040	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr
2	Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030	Landesamt für Bauen und Verkehr
3	Arbeitsmarkt in Zahlen	Bundesagentur für Arbeit
4	Beschäftigungsstatistik	Bundesagentur für Arbeit
5	Statistikservice Ost	Bundesagentur für Arbeit
6	Arbeitsmarkt kommunal	Bundesagentur für Arbeit
7	Einwohnermeldeamt	Stadt Premnitz
8	Wirtschaftsbericht Rathenow 2014 und 2015	Stadt Rathenow
9	Wirtschaftsbericht Brandenburg an der Havel 2013 und 2014	Stadt Brandenburg an der Havel
10	Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2011 - 2015	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
11	Abschlussbericht zum Projekt „Entwicklung und Stärkung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg“	GLC Glücksburg Consulting AG
12	Landestourismuskonzeption Brandenburg 2016	Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg
13	Entwicklungskonzept für die Wirtschaftsentwicklungsregion Westbrandenburg 2011	Ernst Basler + Partner GmbH, Regionomica GmbH
14	Clusterreporte	Zukunftsagentur Brandenburg GmbH
15	Kreisprofil Brandenburg an der Havel 2015	Landesamt für Bauen und Verkehr
16	Bericht der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zum Projektzeitraum 2013 bis 2015	GLC Glücksburg Consulting AG
17	BUGA-Bilanz 2015	IHK Potsdam/ Tourismustag Havelland
18	Bundesverkehrswegeplan 2030	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

A2 Ergänzende Daten zur Bevölkerungsentwicklung

Tab. A2.1
Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Land Brandenburg 2009 – 2014; Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015

Land Brandenburg	Stichtag	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011 (vor Zensus)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
	Alter in 5-Jahresschritten						
	unter 5	95.136	96.723	97.487	97.475	97.700	99.523
	5 bis unter 10	97.946	97.358	97.858	98.761	100.567	102.377
	10 bis unter 15	92.310	96.496	98.326	98.969	99.962	100.847
	15 bis unter 20	98.886	84.180	81.861	83.102	87.388	92.817
	20 bis unter 25	154.237	148.700	134.098	113.638	97.885	85.388
	25 bis unter 30	140.727	140.210	140.052	135.657	136.322	137.019
	30 bis unter 35	131.723	137.659	141.470	140.207	141.213	142.808
	35 bis unter 40	145.740	135.991	128.617	126.746	132.230	138.644
	40 bis unter 45	207.838	196.542	186.292	168.970	157.146	147.368
	45 bis unter 50	247.189	245.820	240.813	226.365	215.241	204.262
	50 bis unter 55	215.761	221.070	228.422	231.983	239.090	241.141
	55 bis unter 60	198.040	202.618	204.793	203.102	204.436	209.224
	60 bis unter 65	121.618	136.733	157.062	167.889	180.384	189.657
	65 bis unter 70	175.844	154.727	131.216	122.592	115.552	115.093
	70 bis unter 75	167.775	174.098	179.323	175.105	170.626	161.203
	75 bis unter 80	105.223	112.330	120.441	128.181	138.538	146.221
	80 bis unter 85	67.406	71.529	74.345	76.020	76.664	82.027
	85 bis unter 90	34.642	35.344	36.354	37.877	40.713	43.658
	90 bis unter 95	8.369	10.168	12.089	14.200	15.039	15.748
	95 und mehr	5.115	4.977	4.716	2.672	2.497	2.847

Tab. A2.2
 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Landkreis Havelland 2009 – 2014
 Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015

Landkreis Havelland	Stichtag	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011 (vor Zensus)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Alter in 5-Jahresschritten							
	unter 5	6.067	6.133	6.283	6.285	6.347	6.547
	5 bis unter 10	7.105	6.875	6.786	6.739	6.792	6.859
	10 bis unter 15	7.100	7.416	7.517	7.374	7.354	7.371
	15 bis unter 20	6.849	6.188	6.146	6.279	6.637	7.033
	20 bis unter 25	8.863	8.705	7.952	6.718	5.963	5.362
	25 bis unter 30	7.644	7.581	7.671	7.573	7.646	7.815
	30 bis unter 35	7.596	7.958	8.090	8.041	8.223	8.426
	35 bis unter 40	9.223	8.536	8.151	8.086	8.344	8.725
	40 bis unter 45	14.387	13.502	12.682	11.550	10.491	9.842
	45 bis unter 50	16.043	16.255	16.264	15.769	15.361	14.603
	50 bis unter 55	12.877	13.347	14.095	14.669	15.359	15.948
	55 bis unter 60	11.416	11.715	11.926	12.026	12.230	12.645
	60 bis unter 65	7.356	8.099	9.238	9.862	10.513	11.087
	65 bis unter 70	10.762	9.592	8.128	7.625	7.186	7.081
	70 bis unter 75	9.701	10.185	10.652	10.473	10.334	9.880
	75 bis unter 80	5.800	6.302	6.804	7.243	7.902	8.421
	80 bis unter 85	3.556	3.737	3.905	4.040	4.086	4.483
	85 bis unter 90	1.849	1.868	1.946	2.024	2.140	2.297
	90 bis unter 95	475	570	668	743	823	813
	95 und mehr	315	327	322	175	143	170

Tab. A2.3
 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Brandenburg an der Havel 2009 – 2014
 Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015

Stadt Brandenburg an der Havel	Stichtag	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011 (vor Zensus)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Alter in 5-Jahresschritten							
	unter 5	2.623	2.721	2.806	2.850	2.816	2.885
	5 bis unter 10	2.335	2.319	2.368	2.448	2.527	2.617
	10 bis unter 15	2.084	2.180	2.228	2.261	2.286	2.325
	15 bis unter 20	2.537	2.120	2.009	2.005	2.093	2.153
	20 bis unter 25	5.041	4.799	4.429	3.858	3.319	2.838
	25 bis unter 30	4.741	4.736	4.796	4.857	4.944	5.013
	30 bis unter 35	3.780	4.079	4.239	4.449	4.537	4.660
	35 bis unter 40	3.552	3.319	3.142	3.310	3.590	3.771
	40 bis unter 45	5.080	4.746	4.478	4.141	3.849	3.630
	45 bis unter 50	6.408	6.219	6.027	5.714	5.368	5.056
	50 bis unter 55	5.781	5.898	6.026	6.106	6.226	6.219
	55 bis unter 60	5.517	5.641	5.614	5.485	5.501	5.580
	60 bis unter 65	3.622	3.921	4.445	4.707	5.015	5.284
	65 bis unter 70	6.064	5.294	4.400	4.042	3.640	3.434
	70 bis unter 75	5.819	6.086	6.253	6.131	5.965	5.636
	75 bis unter 80	3.468	3.694	4.058	4.374	4.767	5.032
	80 bis unter 85	2.289	2.440	2.555	2.586	2.602	2.701
	85 bis unter 90	1.099	1.080	1.138	1.252	1.431	1.592
	90 bis unter 95	321	378	414	461	456	509
	95 und mehr	103	108	109	112	100	97

Tab. A2.4
 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Rathenow 2009 – 2014
 Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015

Stadt Rathenow	Stichtag	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011 (vor Zensus)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Alter in 5-Jahresschritten							
	unter 5	941	910	911	874	906	939
	5 bis unter 10	854	852	869	879	873	873
	10 bis unter 15	817	852	864	802	837	846
	15 bis unter 20	889	759	734	736	746	795
	20 bis unter 25	1.643	1.571	1.435	1.199	1.048	878
	25 bis unter 30	1.435	1.437	1.436	1.361	1.378	1.459
	30 bis unter 35	1.277	1.335	1.324	1.291	1.291	1.299
	35 bis unter 40	1.243	1.135	1.084	1.098	1.158	1.242
	40 bis unter 45	1.852	1.750	1.618	1.448	1.317	1.199
	45 bis unter 50	2.276	2.262	2.185	2.004	1.886	1.783
	50 bis unter 55	2.008	2.012	2.108	2.123	2.191	2.180
	55 bis unter 60	2.091	2.072	2.036	1.977	1.930	1.919
	60 bis unter 65	1.453	1.588	1.766	1.803	1.893	1.976
	65 bis unter 70	2.219	1.976	1.671	1.552	1.452	1.350
	70 bis unter 75	1.957	2.067	2.170	2.131	2.100	2.022
	75 bis unter 80	1.181	1.299	1.404	1.469	1.615	1.719
	80 bis unter 85	763	799	805	850	844	933
	85 bis unter 90	457	440	445	446	464	490
	90 bis unter 95	108	131	150	168	201	181
	95 und mehr	51	54	46	42	34	44

Tab. A2.5
 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Premnitz 2009 – 2014
 Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015

Stadt Premnitz	Stichtag	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011 (vor Zensus)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Alter in 5-Jahresschritten							
	unter 5	240	234	227	248	270	284
	5 bis unter 10	247	217	211	237	251	269
	10 bis unter 15	259	270	279	260	244	260
	15 bis unter 20	322	241	228	228	259	286
	20 bis unter 25	540	519	441	343	279	235
	25 bis unter 30	417	431	391	404	413	424
	30 bis unter 35	327	343	372	370	400	409
	35 bis unter 40	397	341	308	306	303	334
	40 bis unter 45	649	556	502	447	417	391
	45 bis unter 50	829	844	811	741	661	604
	50 bis unter 55	764	761	795	795	810	796
	55 bis unter 60	750	766	768	723	746	750
	60 bis unter 65	471	522	595	647	688	717
	65 bis unter 70	857	718	569	516	460	450
	70 bis unter 75	969	993	996	925	830	751
	75 bis unter 80	559	604	668	717	799	820
	80 bis unter 85	301	321	333	345	367	403
	85 bis unter 90	141	147	152	157	156	179
	90 bis unter 95	30	42	48	58	55	61
	95 und mehr	26	23	21	7	6	7

Tab. A2.6
Wanderungsverhalten
im Land Brandenburg, im
Landkreis Havelland und
in der Wirtschaftsregion
Westbrandenburg 2009 -
2014
Quelle: Amt für Statistik
Berlin-Brandenburg,
Wirtschaftsbericht
Rathenow 2014, Wirt-
schaftsbericht Branden-
burg an der Havel 2013
und 2014

	2009			2010			2011		
	Zuzug	Fortzug	Saldo	Zuzug	Fortzug	Saldo	Zuzug	Fortzug	Saldo
Land Brandenburg	61.814	64.119	-2.305	60.957	60.333	624	63.387	61.540	1.847
Landkreis Havelland	7.886	7.619	267	7.523	7.148	375	8.051	7.281	770
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	3.932	4.054	-122	3.835	4.125	-290	3.987	4.056	-69
Brandenburg an der Havel	2615	2514	101	2530	2664	-134	2708	2647	61
Rathenow, Stadt	982	1127	-145	1009	1053	-44	961	1009	-48
Premnitz, Stadt	335	413	-78	296	408	-112	318	400	-82

	2012			2013			2014		
	Zuzug	Fortzug	Saldo	Zuzug	Fortzug	Saldo	Zuzug	Fortzug	Saldo
Land Brandenburg	64.993	59.264	5.729	69.375	58.739	10.636	75.806	57.792	18.014
Landkreis Havelland	8.128	7.278	850	8.360	7.164	1.196	9.101	7.144	1.957
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	3.936	3.828	108	4.148	3.856	292	4.175	3.616	559
Brandenburg an der Havel	2591	2568	23	2786	2596	190	2790	2477	313
Rathenow, Stadt	999	909	90	1008	933	75	940	789	151
Premnitz, Stadt	346	351	-5	354	327	27	445	350	95

Tab. A2.7
 natürliche Bevölkerungsentwicklung im Land Brandenburg, im Landkreis Havelland und in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 - 2014
 Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Wirtschaftsbericht Rathenow 2014, Wirtschaftsbericht Brandenburg an der Havel 2013 und 2014

	2009			2010			2011		
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten	Sterbefälle	Saldo
Land Brandenburg	18.537	27.309	-8.772	18.954	27.894	-8.940	18.279	27.851	-9.572
Landkreis Havelland	1.166	1.596	-430	1.144	1.609	-465	1.162	1.600	-438
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	794	1.361	-567	786	1.407	-621	805	1.397	-592
Brandenburg an der Havel	548	906	-358	569	928	-359	579	887	-308
Rathenow, Stadt	195	329	-134	169	341	-172	187	387	-200
Premnitz, Stadt	51	126	-75	48	138	-90	39	123	-84

	2012			2013			2014		
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Geburten	Sterbefälle	Saldo
Land Brandenburg	18.482	28.403	-9.921	18.355	29.679	-11.324	19.339	28.990	-9.651
Landkreis Havelland	1.138	1.628	-490	1.137	1.773	-636	1.236	1.679	-443
Wirtschaftsregion Westbrandenburg	839	1.386	-547	811	1.415	-604	846	1.471	-625
Brandenburg an der Havel	604	901	-297	577	904	-327	614	947	-333
Rathenow, Stadt	182	360	-178	176	364	-188	171	395	-224
Premnitz, Stadt	53	125	-72	58	147	-89	61	129	-68

Tab. A3: Gesprächspartner

Unternehmen	Ansprechpartner	Termin
Märkische Faser GmbH	Herr Brack	03.03.2016
Vogt-Plastic GmbH	Herr Vogt	03.03.2016
DOMO Engineering Plastics GmbH	Herr Dr. Dümeland	03.03.2016
Poschmann Design GmbH	Herr Poschmann	03.03.2016
EEW Energy from Waste Premnitz GmbH	Herr Dr. Piefke	03.03.2016
Stadtwerke Premnitz GmbH	Herr Hohmann	16.03.2016
Havelländische Zink-Druckguss GmbH & Co. KG	Herr Marovic	16.03.2016
Bäcker Thonke	Herr Thonke	16.03.2016
Jacobi Carbons Service GmbH	Herr Lauer	16.03.2016
Metallbau Windeck GmbH	Frau Damaschke	22.03.2016
Heidelberger Druckmaschinen AG	Herr Cordes	22.03.2016
OHST Medizintechnik AG	Herr Dunke	22.03.2016
STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH	Herr Krüger	23.03.2016
RFT kabel Brandenburg GmbH	Herr Tiemann	23.03.2016
Kreishandwerkerschaft Havelland	Frau Seligmann	23.03.2016
MAP Maschinen- und Apparatebau Produktions GmbH	Herr Pleske	24.03.2016
Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane	Dr. Pietzner	30.03.2016
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	Frau Wolter	30.03.2016
Milcafea GmbH	Frau Dr. Scheider	30.03.2016
Kulturzentrum Rathenow	Frau Dr. Götze	31.03.2016
Tourismusverband Havelland	Frau Kias	31.03.2016
Beucke Flexodruck GmbH	Herr Noeske	04.04.2016
ATLAS Informationsdienste GmbH	Herr Weiße	04.04.2016
Technische Hochschule Brandenburg	Prof. Dr. Hoeft	04.04.2016
GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/H. GmbH	Frau Dietze	04.04.2016
Kompetenznetz Rail Berlin-Brandenburg GmbH	Herr Meinsen	06.04.2016
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH	Herr Vogler	06.04.2016
Fahrzeugwerk Brandenburg	Herr Dubrowsky	06.04.2016
Adsor-Tech GmbH	Herr Schönfeld	08.04.2016
TSR Recycling GmbH & Co. KG	Frau Weigt	08.04.2016
Rathenower Wärmeversorgung GmbH	Herr Rall	11.04.2016
Kreishandwerkerschaft Brandenburg an der Havel/ Belzig	Herr Mischker	14.04.2016
Rathenower Optik GmbH	Herr Ferley	14.04.2016
O & F Bauunternehmung GmbH	Herr Opitz	20.04.2016
StWB Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH & Co. KG	Herr Müller	20.04.2016
Havelland Kliniken	Herr Grigoleit	22.04.2016
wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	Herr Falk	12.04.2016

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Schwerpunkte der Kooperationsfelder.....	6
Abbildung 2:	Übersichtskarte der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	13
Abbildung 3:	Auszug aus dem Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg.....	14
Abbildung 4:	Netze und Anlagen des Verkehrs.....	15
Abbildung 5:	Ausbaukonzept für die B 102 zwischen Rathenow und BAB 2.....	17
Abbildung 6:	Klassifizierung der Binnenwasserstraßen des Bundes.....	20
Abbildung 7:	Genehmigte Flugplätze im Land Brandenburg.....	21
Abbildung 8:	Wanderungssaldo in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 bis 2014.....	24
Abbildung 9:	Natürlicher Bevölkerungsverlust in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009 bis 2014.....	24
Abbildung 10:	Altersstruktur 2009 und 2014 in Prozent.....	25
Abbildung 11:	Altersstruktur Prognose 2020 und 2030 in Prozent.....	27
Abbildung 12:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010-2015.....	29
Abbildung 13:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen zum Stand 30.06.2015.....	29
Abbildung 14:	Entwicklung der Arbeitsplatzdichte in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010-2015.....	30
Abbildung 15:	Pendlerbewegungen zu den Stichtagen 30.06.2010 und 30.06.2015 in Prozent.....	31
Abbildung 16:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010-2015 (Jahresdurchschnitte).....	33
Abbildung 17:	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis SGB II und III in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010-2015.....	34
Abbildung 18:	Entwicklung der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010-2015.....	36
Abbildung 19:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 55 Jahre und älter 2010-2015.....	37
Abbildung 20:	Anzahl der Schulabgänger 2009/ 10 – 2013/ 14.....	38
Abbildung 21:	Qualifikation der Schulabgänger 2009/ 10 und 2013/ 14.....	39
Abbildung 22:	Optik - Regionale Schwerpunkte.....	47
Abbildung 23:	IKT – Regionale Schwerpunkte.....	48
Abbildung 24:	Gesundheitswirtschaft – Regionale Schwerpunkte.....	51
Abbildung 25:	Verteilung der Unternehmen des Clusters Metall auf die brandenburgischen Landkreise.....	52
Abbildung 26:	Metall – Regionale Schwerpunkte.....	53
Abbildung 27:	Übernachtungszahlen Brandenburg an der Havel und Rathenow 2011-2015.....	56
Abbildung 28:	Gästezahlen Brandenburg an der Havel und Rathenow 2011-2015.....	56
Abbildung 29:	Übersichtskarte des Naturparks Westhavelland.....	57
Abbildung 30:	Ausschnitt aus der Wasserwanderkarte Flusslandschaft Untere Havelniederung.....	58
Abbildung 31:	Anzahl Schleusungen Sportboote 2010-2015.....	59
Abbildung 32:	Radwege Westbrandenburg.....	60
Abbildung 33:	Übersichtskarte maßgeblicher Industrie- und Gewerbegebiete in der Stadt Brandenburg an der Havel.....	65
Abbildung 34:	Übersichtskarte der Industrie- und Gewerbegebiete in Rathenow.....	66
Abbildung 35:	Vermarktungsplan Industriepark Premnitz (IPP).....	66
Abbildung 36:	Technologie- und Gründerzentren Brandenburg an der Havel und Rathenow.....	71
Abbildung 37:	Entwicklung des Berufemarktes Westbrandenburg.....	79
Abbildung 38:	Konzept des digitalen Immobilienflyers.....	82
Abbildung 39:	Schwerpunkte der Kooperationsfelder.....	101
Abbildung 40:	Kooperationsfelder der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	102

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Stand der Bevölkerungsentwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009-2014.....	23
Tabelle 2:	Prognose der Bevölkerungsentwicklung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2014-2040.....	26
Tabelle 3:	Stand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2010 und 2015.....	28
Tabelle 4:	Vergleich der Pendlerzahlen zu den Stichtagen 30.06.2010 und 30.06.2015.....	32
Tabelle 5:	Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in wirtschaftsfachlicher Gliederung am Arbeitsort zum Stichtag 30.06.2015.....	42
Tabelle 6:	Cluster nach Städten in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.....	43
Tabelle 7:	Studiengänge THB, FB Informatik und Medien.....	48
Tabelle 8:	Überblick Flächenausstattung der drei Städte.....	68
Tabelle A1:	Materialverzeichnis.....	109
Tabelle A2.1:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Land Brandenburg 2009-2014.....	110
Tabelle A2.2:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen im Landkreis Havelland 2009-2014.....	111
Tabelle A2.3:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Brandenburg an der Havel 2009-2014.....	112
Tabelle A2.4:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Rathenow 2009-2014.....	113
Tabelle A2.5:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in der Stadt Premnitz 2009-2014.....	114
Tabelle A2.6:	Wanderungsverhalten im Land Brandenburg, Landkreis Havelland und in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009-2014.....	115
Tabelle A2.7:	natürliche Bevölkerungsentwicklung im Land Brandenburg, im Landkreis Havelland und in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg 2009-2014.....	116
Tabelle A3:	Gesprächspartner.....	117